Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Ger
6904
WIDENER LIBRARY
HX 3EY5 K
Digitized by Google

Ger6904.81

18-

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

FROM THE FUND OF
CHARLES MINOT
CLASS OF 1828

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Urkunden

der

Stadt Düren.

Digitized by Google

Digitized by Google

122

Urkunden

der

Stadt Düren.

14. bis 16. Jahrhundert.

Aus dem Provinzialarchiv der Karmeliten der Niederdeutschen Provinz

herausgegeben

von

Dr. theol. Heinrich Hubert Koch,
Militär-Oberpfarrer, Divisionspfarrer der 21. Division.

Frankfurt a. M.
Druck und Verlag von Anton Heil.
1897.

Digitized by Google

Ger6904.81

HARVARD COLLEGE
JUN 27 1921
LIBRARY
Minot fund

Digitized by Google

Vorwort.

Als durch unsere im Jahre 1889 veröffentlichte Schrift „Die Karmelitenklöster der Niederdeutschen Provinz“ bekannt geworden, daß eine größere Sammlung von Dürener Urkunden, aus der Zeit vor der Zerstörung der Stadt im Jahre 1543, aufgefunden worden war, wurde sofort im „Dürener Anzeiger“ (Jahrg. 1889, Nr. 80) und bald nachher in der „Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins“ (Band 12, S. 335) auf die große Bedeutung dieser Urkunden für die ältere Geschichte der Stadt Düren aufmerksam gemacht. Da wir ebenfalls von dem hohen Werthe dieser Urkunden überzeugt sind, haben wir, einer freundlichen Aufforderung seitens der Stadt gern Folge gebend, uns entschlossen, dieselben drucken zu lassen.

Der 24. August des Jahres 1543 ist der unglücklichste Tag, der in den Annalen der vielhundertjährigen Geschichte der Stadt Düren aufgezeichnet ist. Die unzähligen Leiden des Jülicher Erbfolgestreites und des dreißigjährigen Krieges zusammengenommen können nicht mit dem verglichen werden, was die Stadt in der sogenannten Jülicher Fehde an jenem einen Tage gelitten hat. Ihre Auflehnung gegen Kaiser Karl V. haben etwa 2000 Menschen mit dem Leben gebüßt. Die Gebäulichkeiten, welche nicht schon während der Belagerung von den Geschossen der kaiserlichen Armee zerstört worden waren, wurden später, man sagt aus Uebermuth, von den Soldaten angezündet. Nur wenige Häuser, unter diesen das Franziskanerkloster und das Haus der Malteser, blieben verschont.

Einen Verlust aber, den man damals bei dem großen anderen Leid wohl nicht besonders hoch wird angeschlagen haben, den wir aber heute noch, nachdem alles Andere längst vergessen ist, schmerzlich empfinden, hat die Stadt dadurch erlitten, daß fast alle Urkunden und andere schriftliche Aufzeichnungen aus früherer Zeit bei jenem großen Brande vernichtet worden sind. Dürener Urkunden, welche über das genannte Jahr hinaus zurückreichen, sind verhältnißmäßig

Digitized by Google

sehr selten. Um so freudiger wird jeder Freund der Geschichte der Stadt Düren es begrüßen, wenn solche Urkunden heute, nachdem sie mehr als dreihundert Jahre verschwunden und vergessen waren, wieder aufgefunden werden.

Die hier zum ersten Mal veröffentlichte werthvolle Sammlung fanden wir, wie schon auf dem Titelblatt bemerkt ist, im Provinzialarchiv der Karmeliten der Niederdeutschen Provinz. Bekanntlich gab es früher auch in Düren ein Karmelitenkloster. Dasselbe lag vor dem Oberthor und wurde bei der Zerstörung der Stadt im Jahre 1543 in einen Schutthaufen verwandelt. Ein großer Theil der Gefallenen wurde dort begraben. Die Brüder scheinen aber vorher schon, die gefährliche Lage, in der sie sich befanden, erkennend, das Kloster mit der beweglichen Habe verlassen zu haben. Hierzu gehörte natürlich an erster Stelle das Klosterarchiv.

Da das Dürener Karmelitenkloster später nicht wieder hergestellt wurde, kam das Archiv desselben, wie dies bei eingegangenen Klöstern zu geschehen pflegte, in das Provinzialarchiv. Letzteres befand sich aber immer in dem Kloster, in welchem der Provinzial residirte. Bei der Säcularisation im Jahre 1802 hatte nun der letzte Provinzial seinen Sitz in Frankfurt a. M. Damals kamen hier die Archive aller aufgehobenen Stifte und Klöster an die Stadt, mit ihnen auch das genannte Provinzialarchiv, sammt den Archiven der vorher bereits eingegangenen Klöster, unter welchen sich auch das Archiv des Dürener Karmelitenklosters befand und zwar in seltener Vollständigkeit und in ganz vorzüglicher Erhaltung. Wir haben sämmtliche Urkunden desselben sorgfältig abgeschrieben.

Merkwürdiger Weise steht ein großer Theil dieser Urkunden, fast die volle Hälfte, in keiner oder doch in keiner nachweisbaren Beziehung zum Dürener Karmelitenkloster. Wir haben diese Urkunden mit einem Sternchen (*) bezeichnet. Die Vermuthung liegt nahe, daß mancher Dürener Bürger vor der Belagerung der Stadt seine „Briefe“ in das Kloster geflüchtet hat, und daß die Zurückforderung später unterblieben ist. Etwas mehr als die Hälfte dagegen sind eigentliche Klosterurkunden; sie beziehen sich auf die Gründung und Dotation des Klosters. Es handelt sich dabei großentheils um Besitztitel, Schenkungen, Stiftungen, Kauf- und Tauschverträge. Sämmt-

Digitized by Google

liche Urkunden sind für die ältere Geschichte der Stadt Düren von großem Werthe. Sie gehören alle dem 14. bis 16. Jahrhundert an, gestatten uns also einen Einblick in das Leben und Treiben während eines zweihundertjährigen Zeitabschnittes, über den bis dahin nur dürftige Nachrichten erhalten waren.

Die vom Dürener Schöffengerichte ausgestellten Urkunden sind durchgängig Pergamenturkunden auf kleinem Querformat mit der in den „Materialien" S. 108 beschriebenen Siegelung. Bis zum Jahre 1400 einschließlich sind dieselben in lateinischer, die späteren aber sind alle in deutscher Sprache abgefaßt. Die Urkunden und selbst die Siegel sind in der Regel gut erhalten. Die vom Kloster ausgestellten Urkunden tragen zwei verschiedene Siegel. Das eine, welches einen Priester darstellt, der bei der Wandlung die heilige Hostie erhebt, erinnert wahrscheinlich an die alte Sacramentskapelle. An das „Gotteshaus" aber, wie das Karmelitenkloster seit dem Anfange des 15. Jahrhunderts in den deutschen Urkunden stets genannt wird, erinnert wohl das andere Siegel, auf dem eine Kirche dargestellt ist, vor welcher ein geharnischter Ritter knieet, den der beigegebene Wappenschild als den Herzog von Jülich, den Stifter der Kirche und des Klosters bezeichnet. Auf dem in den „Materialien" S. 297 beschriebenen Siegel ist dieselbe Idee in etwas anderer Weise ausgeführt.

In unserer Schrift über „Die Karmelitenklöster der Niederdeutschen Provinz" haben wir eine Anzahl Dürener Urkunden im Anhange abdrucken lassen, von den übrigen ist im Texte der Inhalt mitgetheilt. Hier haben wir das umgekehrte Verfahren eingeschlagen, indem wir ausschließlich die nichtgedruckten Urkunden veröffentlichen, von den gedruckten aber, des Zusammenhanges und der Vollständigkeit wegen, den Inhalt kurz hinzufügen. Die Personen und Ortsnamen haben wir hierbei stets unverändert gelassen, da es dem Geschichtsforscher erwünscht sein muß, dieselben in ihrer ursprünglichen Form kennen zu lernen.

Die von uns gemachten zahlreichen Abkürzungen sind jedes Mal mit drei Punkten bezeichnet. Die ausgelassenen Stellen beziehen sich fast durchgängig auf die Erklärung des Einverständnisses der andern Partei, oder sie enthalten nähere Bestimmungen über den Zahlungsmodus, setzen die Termine fest, an denen die jährliche Rente

Digitized by Google

zu entrichten ist. Letzteres ist heute für uns ganz gleichgültig, jenes ist selbstverständlich. Der geschichtliche Inhalt unserer Urkunden ist also durch die Abkürzungen in keiner Weise beeinträchtigt. Dasselbe gilt von den mitunter ausgelassenen weitläufigen Redensarten. Nur an wenigen Stellen waren die meist aus der Umgegend von Düren stammenden Urkunden gar nicht, oder nicht mit Sicherheit zu entziffern. Wir haben dies jedes Mal in den Noten bemerkt.

Zum Schlusse verweisen wir auf unsere wiederholt erwähnte, durch die Herder'sche Verlagshandlung in Freiburg zu beziehende Schrift: „Die Kalmelitenklöster der Niederdeutschen Provinz. 13. bis 16. Jahrhundert." In dieser Schrift, welche bisher nur von Brüll in seiner vortrefflichen „Chronik der Stadt Düren" benutzt wurde, ist die Geschichte der bis dahin völlig unbekannten Sacramentskapelle und des fast ebenso unbekannten Karmelitenklosters besonders eingehend und quellenmäßig behandelt. Diese Urkundensammlung bildet großentheils zu jener Schrift die nöthigen Zusätze und Belege, und finden diese in ihr zugleich die entsprechende Erklärung und Würdigung. Zudem sind aber auch in den „Karmelitenklöstern", wie schon bemerkt, eine Anzahl Dürener Urkunden von großem Werthe abgedruckt, von deren wiederholter Veröffentlichung wir glaubten absehen zu dürfen.

Frankfurt a. M., den 24. Februar 1897.

Dr. theol. H. Koch, Militär-Oberpfarrer.

Digitized by Google

Urkunden des Dürener Schöffengerichts
sowie der geistlichen und weltlichen Behörden.

1. Vor dem Dürener Schöffengericht, dem Richter Wilhelmus und den Schöffen Tilmanns, Philippus, Anselmus, Johannes, Crato, Leo und Antonius, schenkt der Karmelitenbruder Mathias von Düren dem Prior und dem Convent der Karmeliten zu Köln sein vom Vater geerbtes, am Oberthor zu Düren gelegenes Haus. 14. September 1317.[1])

2. Der Erzbischof von Köln, Heinrich II. von Virneburg, genehmigt die Gründung, Erbauung und Dotation der neuen Sacramentskapelle[2]) vor den Mauern der Stadt Düren und beauftragt seinen Generalvicar Johannes, Titularbischof von Scopia, dieselbe an seiner Stelle einzuweihen. Bonn, 13. März 1329.

3.* Heinrich, Glöckner und Bürger von Düren, verkauft dem Johannes, genannt Schotte,[3]) zu Düren und seiner Mutter eine Rente, lastend auf einem Hause des Johannes Winrici, oberhalb des alten Rathhauses, neben dem Hause des Rütgerus. 20. November 1333.

---

[1]) Diese Urkunde, abgedruckt „Karmelitenklöster" Seite 179, fanden wir im Provinzialarchiv. Sie gehörte eigentlich in das Kölner Klosterarchiv. Durch die Schenkung eines Hauses am Oberthor erhielten die Karmeliten in Düren wahrscheinlich ein Absteigequartier, und es wurde dadurch zu der späteren Niederlassung wohl der erste Grund gelegt.

[2]) Im Monate Juni, wahrscheinlich 1328, hatten Diebe in der Dürener Pfarrkirche die hl. Gefäße gestohlen. Das hl. Sacrament fand man am 21. Juni vor dem Oberthor. An derselben Stelle erbaute der später zum Herzog erhobene Graf Wilhelm von Jülich zur Sühne die Sacramentskapelle, welche bald nachher den Karmeliten als Klosterkirche übergeben wurde.

[3]) Johannes, genannt Schotte, vielleicht ein Mitglied des in Düren bestehenden Schottenconvents, war Dürener Bürger und erster Rektor der Sacramentskapelle. Es scheint, daß das Archiv der Kapelle mit dieser zugleich an das Karmelitenkloster gekommen ist.

Digitized by Google

Noscant universi, quod ego Henricus, campanarius et opidanus Durensis, bona perhibita deliberatione, vendidi et vendo per presentes Johanni dicto Schotte et matri sue. opidanis Durensibus, triginta solidos denar. cens. hereditarii et perpetui. Cuius census due marce site sunt in domo Johannis Winrici, supra curia antiqua,[1]) inproximo domum Rutgeri ... In cuius rei testimonium sigillum Eust., iudicis, et scabinorum Dur. Leon., Dutg., Silk., Arnol., Joh. de Brole, Joh. Vor. et Joh. Stor.[2]) presentibus est appensum. Datum Ao. Di. millesimo trecentesimo trecesimotertio, vicesima die mensis Novembris.

4. Der Kölner Generalvicar Johannes, Bischof von Scopia, weiht als Stellvertreter des Kölner Erzbischofs Walram von Jülich in der Sacramentskapelle vor Düren zwei Altäre[3]) und ertheilt einen Ablaß von 40 Tagen u. a. am Feste der heiligen Maria Magdalena, an dessen Vorabende (21. Juli) das von Dieben mit den heil. Gefäßen aus der Pfarrkirche entwendete heil. Sacrament an derselben Stelle aufgefunden worden war. 1. März 1341.

5. Aleidis, die Tochter des verstorbenen Anselmus Durst von Düren, verkauft dem Rektor der Sacramentscapelle Johann, genannt Schotte, ein neben der Kapelle, beim Garten der Wittwe Druda Knespelin gelegenes Grundstück.[4]) Der Richter Ritter Wil-

---

[1]) Ob das hier, also im Jahre 1333, bereits „curia antiqua" genannte Rathhaus mit dem in den „Materialien" S. 31 besprochenen alten Rathhause, an dessen Stelle 1520 ein Neubau trat, identisch ist, scheint fraglich. Wahrscheinlich handelt es sich hier um ein noch älteres Gebäude.

[2]) Die Namen sind in der Urkunde in der bezeichneten Weise abgekürzt. Ausgeschrieben lauten dieselben: Eustachii, Leonis, Dutgen, Silkini, Arnoldi, Johannis de Brole, Johannis Vorne, Johannis Store.

[3]) Der eine war der Muttergottes-, der andere der Kreuzaltar. Es scheint, daß die im Jahre 1329 eingeweihte Kapelle einschiffig war und dem entsprechend auch nur einen Altar hatte, daß aber 1340 zwei Seitenschiffe hinzugekommen sind, in denen die genannten beiden Altäre ihre Stelle fanden.

[4]) Dieses Grundstück diente wahrscheinlich zur Freilegung der Kapelle. Im Jahre 1341 war denjenigen, welche um die Kapelle gehend ein Vater

Digitized by Google

helmus Bobe und die Schöffen Dutgen, Joh. von Brole, Michael, Jacobus, Welter, Heinrich Leonis und Konrad haben ihr Siegel angehängt. 8. Juli 1348.

6.* Druda, die Wittwe des Johann Kneplin von Düren, überträgt dem Christian Schauwinchyn ihr neben der Sacramentskapelle vor Düren gelegenes Haus. Der Richter Renarius und die Schöffen Arnold, Johannes, Michael, Jacobus, Heinrich, Konrad und Wilhelm haben ihr Siegel angehängt. 3. Februar 1355.

7.* Johannes Clure von Düren verkauft dem Schottenconvent in der Kempnersgasse[1]) eine Mark Erbrente von seinem neben dem Hause des Bobchinus Schunde, dem Kirchhofe[2]) gegenüber gelegenen Hause. 20. Oktober 1355.

Noscant universi, quod ego Johannes Clure, opidanus Durensis, vendidi et presentibus vendo conventui, dicto „Schottenconvent", in Kempnersgassen, unam marcam den. cens. hereditarii et perpetui de domo mea sita improximo domum Bobchini Schunde in opposito cimiterii Durensis ... In cuius rei testimonium sigillum Ade, iudicis, et scabinorum Dur. Arnoldi, Michaelis, Jacobi, Henrici Lewen, Conradi, Wilhelmi et Henrici Bovenberg presentibus est appensum Dat. Ao. Di. millesimo trecentesimo quinquagesimo quinto, die vicesima mensis Octobris.

8.* Johannes von Ceirna, Metzger und Bürger von Düren, verkauft dem Bruder Johannes Schotte eine Erbrente vom Hause seines Sohnes Gobelinus. 12. März 1357.

Noscant universi per presentes, quod ego Johannes de Ceirna, carnifex et opidanus Dur. vendidi et presentibus vendo fratri Johanni Schotte, Durensi opidano, decem et

---

unser und Gegrüßet seist Du Maria beteten, ein Ablaß von 40 Tagen verliehen worden. Vielleicht war der Umgang durch die Erweiterung der Kapelle beschränkt worden.

[1]) Die Kempnersgasse, in den „Materialien" S. 28 auch Kemer- und Kämersgasse genannt, lag in der Nähe des Oberthors. Daher erklären sich vielleicht die Beziehungen des Schottenconvents zur Sacramentskapelle.

[2]) Der Kirchhof lag neben der alten Pfarrkirche. Südlich war der lateinische, nördlich der deutsche Kirchhof.

Digitized by Google

octo solidos den. census hereditarii de domo Gobellini, filii mei, habendos et perpetue persolvendos . . . In cuius rei testimonium sigillum domini Carsilii, iudicis, et scabinorum Dur. Arnoldi, Michaelis, Jacobi, Henrici Lewen, Conradi, Wilhelmi et Henrici Bovenberg presentibus est appensum. Dat. Ao. Di. millesimo trecentesimo quinquagesimo septimo, duodecima die mensis Marcii.

9.* Bruno, gewesener Diener des Dürener Pfarrers Magister Wilhelm, verkauft dem Bruder Johannes Schotte[1]) eine Erbrente von seinem Hause im Altwick[2]), zwischen den Häusern des Peter Schoyngin und des Kistenmachers Theodorich gelegen. 24. September 1357.

Noscant universi, quod ego Bruno, famulus olim Magistri Wilhelmi, rectoris ecclesie Durensis, vendidi et per presentes vendo fratri Johanni Schotten, opidano Durensi, tres marcas den. census hereditarii, sitas in domo mea in Altwicken, sita inter domos Petri Schoyngins et Theodorici, factoris cistarum, habendas et hereditarie tollendas. . . In cuius rei testimonium sigillum domini Carsilii, iudicis, et scabinorum Dur. Arnoldi, Michaelis, Jacobi, Henrici Lewen, Conradi, Wilhelmi et Henrici Bovenberg presentibus est appensum. Dat. Ao. Di. millesimo trecentesimo quinquagesimo septimo, vicesima quarta die mensis Septembris.

10. Papst Innocenz VI. genehmigt die Errichtung eines Karmelitenklosters bei Düren, welches Herzog Wilhelm von Jülich aus eigenen Mitteln zu gründen und zu erbauen beabsichtigt, wegen der großen Verehrung, welche er zur Muttergottes hegt, und weil es eine andere Niederlassung desselben Ordens im Herzogthum Jülich und in den übrigen herzoglichen Landen nicht gibt. Das Haus

---

[1]) In dieser Urkunde wird Johannes Schotte (Schotten ist der Dativ) zum letzten Mal genannt. Bei der im Jahre 1358 erfolgten Uebergabe der Sacramentskapelle gehört er nicht mehr zu den Benefiziaten derselben.

[2]) Der Vorort Altwick lag dem Karmelitenkloster gegenüber. Die Silbe „wick" ist wohl gleichbedeutend mit vicus. In den „Materialien" S. 50 wird dieser Vorort „Altwerk" genannt. In ihm lagen sechs Höfe.

Digitized by Google

müsse aber so groß sein, daß es wenigstens zwölf Brüder aufnehmen könne. 12. Februar 1358.[1])

11. Die Benefiziaten der Sakramentskapelle, die Priester Wilhelmus, genannt Doytgin, und Tilmannus, genannt Royffack, sowie der Kleriker Johannes, genannt Stoer,[2]) erklären sich auf Ersuchen des Herzogs Wilhelm von Jülich damit einverstanden, daß die Einkünfte ihrer dortigen Altäre durch den Erzbischof von Köln auf die Dürener Pfarrkirche übertragen werden. Der Prior Conradus[3]) des Wilhelmitenklosters „Zum Paradies" bei Düren hat sein Siegel angehängt. 20. Dezember 1358.

12. Auf Bitten des Priors Johannes[4]) vom Kölner Karmelitenkloster erklärt der Altarist der Sacramentskapelle Johannes Store vor Notar und Zeugen, in die Uebertragung der Einkünfte seines Altars auf die Pfarrkirche einzuwilligen. Burg Nydecke, den 26. Dezember 1358.

13. Der Kölner Karmelitenprior Johannes von Bunrehove und der Pfarrer Rodolphus von Düren vereinbaren vor Notar und Zeugen, daß die vier Benefizien der Sacramentskapelle, welche von den Karmeliten übernommen wird, auf die Pfarrkirche übertragen werden sollen. Die Benefiziaten sollen die Hälfte der bei Begängnissen dargebrachten Opfer erhalten, und es sollen die Brüder verpflichtet sein, die Kapelle zu Distelrade in derselben Weise zu bedienen, wie Tilmannus, genannt Royffack, dies

---

[1]) Diese für die Geschichte des Dürener Karmelitenklosters so wichtige Urkunde findet sich weder im Provinzialarchiv, noch in dem Dürener Klosterarchiv. Wir haben den Text dem Bullarium Carmelitanum von Eliseus Monsignanus entnommen und „Karmelitenklöster" S. 181 abgedruckt.

[2]) Johannes, genannt Stoer, war wahrscheinlich noch Student. Er ist mit dem weiter unten erwähnten Altaristen Johannes Store wohl nicht identisch. Die zweimalige Erklärung in derselben Sache wäre unverständlich. Zudem gab es aber auch in der Sacramentskapelle vier Benefizien.

[3]) Im Jahre 1358 war Conrad von Binsfeld Wilhelmitenprior in Düren. Vgl. „Materialien" S. 295.

[4]) Johannes de Bonrehoven, weiter unten Johannes von Bunrehove, war 1357 bis 1361 Karmelitenprior zu Köln. Im Jahre 1361 ging er als Prior und Lector principalis nach Brüssel und starb daselbst im Monat Juli 1372. Vgl. Koch, Karmelitenklöster S. 33, 129 und 159.

Digitized by Google

bisher gethan. Es haben u. a. ihr Siegel angehängt: Der Provinzial der Karmeliten Tilmannus, dictus de Alto Lapide, und Rodolphus, plebanus Durensis. Düren, im Hause genannt „Kleve“,[1]) am 16. Januar 1359.

14. Der Erzbischof von Köln, Wilhelm von Gennep, gestattet die Erbauung des Karmelitenklosters bei Düren. Dasselbe müsse für wenigstens zwölf Brüder[2]) den nöthigen Raum bieten. Als Klosterkirche solle die Sacramentskapelle übernommen werden, und seien die vier Benefizien derselben auf die Pfarrkirche zu übertragen. 24. Februar 1359.

15. Herzog Wilhelm von Jülich bewilligt für sich und seine Nachkommen, dem Prior und Convent der Karmeliten zu Düren, Steuerfreiheit von 100 Mark Geldes jährlicher Einnahmen. Nidechen, den 26. November 1359.

16. Das in Köln versammelte Provinzialkapitel bestimmt, daß die Brüder des Dürener Karmelitenklosters eine und eine halbe Meile weit im Umkreise von Düren den Termin abhalten sollen. Als äußerste Punkte werden bezeichnet die Orte: Blaetzheym, Bergerhusen, Warthers, Manheym, Buren, Moyrschets, Ellen, Zyrne, scil. superius et inferius, Oppendorp, Molenarken, Salgendorp etc. — Bulenheym, Norvenich, Hoynkircken, Erisheym, Eckersheim, Luscheym, Gladbach, Wise, Solre, Nydeggen, Berge ante Nydeggen, Kelse, Folresheym, Flatten, Anbende, Blense, Husen, Hencbach, Beresteyn, Remelsbergh, Pirna. 26. April 1360.[3])

---

[1]) Wir dürfen hier wohl nicht an das Herzogthum Kleve, oder an einen Kleverhof denken. Im lateinischen Texte heißt es: „Acta sunt hec in domo appellata teutonice „Cleve“, in qua Magister predictus inhabitat.“ Die Herberge, in welcher der Provinzial abgestiegen war, wurde also im Volksmunde genannt: „Die Kleve“, wahrscheinlich, weil die Gäste dort saßen, als ob sie auf den Bänken festgeklebt wären.

[2]) Es ist die bereits von Papst Innocenz VI. in seiner Bulle vom 12. Februar 1358 gemachte Bedingung, die in der Regel an die Errichtung auch selbst der kleinsten Niederlassungen geknüpft war.

[3]) Ein Blick auf die Karte überzeugt uns sofort, daß der Kreis nicht mit dem Zirkel gezogen ist. Bei der Abhaltung des Termins waren andere Erwägungen maßgebend. Daher erklärt es sich auch, daß z. B. Obbendorf und Mühlenark in den Termin einbegriffen sind, nicht aber die dabei liegenden

Digitized by Google

17. Herzog Wilhelm von Jülich gebietet seinen Amtleuten, dem Dürener Karmelitenkloster das nöthige Brenn- und Bauholz zukommen zu lassen. Düren, den 5. Juni 1360.

18. und 19. Metza,[1]) die Tochter des früheren Bürgermeisters Philippus von Düren, hatte dem Dürener Bürger Johannes, genannt Wairmunt, von Greßenych, ein Grundstück von vier Morgen Ackerland verkauft für eine nicht genannte Summe Geldes und für eine jährliche Rente von zwei Malter Roggen. 19. August 1356. Diese Rente schenkt sie dem Karmelitenbruder Johannes, genannt Zwelve, zu Düren. 10. Juli 1360.

Noscant universi per presentes, quod ego Metza, filia quondam Philippi, magistri opidanorum, opidana Durensis, vendidi et concessi ac presentibus vendo et concedo in hereditatem Johanni, dicto Wairmunt de Gressenych, opidano Durensi, quatuor jurnales terre arabilis, sitas in Boesvelde, prope terram relicte Wirici, opidane, habendas et perpetue possidendas pro quadam pecunie summa, mihi ab eodem bene et integraliter persoluta et pro duobus maldris siliginis, mensure Durensis, annue, perpetue et hereditarie pensionis. . . In cuius rei testimonium sigillum domini Carsilii, iudicis, et scabinorum Durensium Arnoldi, Michaelis, Jacobi, Henrici Lewen, Conradi, Wilhelmi et Henrici Bovenberg presentibus est appensum. Datum Ao. Di. millesimo trecentesimo quinquagesimo sexto, decima nona die mensis Augusti.[2])

Ad universorum notitiam, nos Johannes, iudex, et scabini

Dörfer Hambach bezw. Schopphoven. Das Provinzialkapitel hat zwei Halbkreise gezogen, von Blatzheim ausgehend, einen kleineren nördlichen bis Selgersdorf und, von Bolheim ausgehend, einen größeren südlichen bis Pier. Der Ort Warthers zwischen Bergerhausen und Manheim ist uns fremd Vielleicht handelt es sich um ein früheres Warthaus an der dort vorbei führenden Römerstraße. Buren ist Buir, Moyrschets Morschenich, Wise Bettweiß, Folresheym Wollersheim, Hencbach Heimbach, Remelsbergh Langerwehe. Die übrigen Namen werden bekannt sein.

[1]) Die Tochter des Bürgermeisters Philippus hieß Mathilde. Daraus bildete man in unschöner Weise Mettilde, Mettel, Metza.

[2]) Diese Urkunde ist der folgenden beigeheftet worden, wie das auch durch die Worte „cedula suffixa“ ausgesprochen ist.

Digitized by Google

opidi Durensis Michael, Jacobus, Henricus Leonis,[1]) Conradus, Wilhelmus, Henricus Bovenberch et Johannes volumus pervenire, quod coram nobis constituta Metza, filia quondam Philippi, magistri opidanorum, coopidana mea (nostra), contulit per me (nos) et simpliciter pro salute anime sue religioso viro fratri Johanni, dicto Zwelve,[2]) ordinis fratrum Carmelitaris conventus prope Duren, has terras, (de) quibus hec presens nostra cedula suffixa, cum omnibus et singulis iuribus conditionibusque, contentis in eisdem, renuncians insuper his terris ad opus et utilitates fratrum conventus supradicti suorumque successorum, sine dolo. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Ao. Di. millesimo trecentesimo sexagesimo, decima die mensis Julii.

20. Johannes, genannt Weyvergyn, der Mann der Katharina Lemkini, verkauft mit Zustimmung des Johannes von Gürzenych, eines Verwandten der genannten Katharina, dem Prior des Dürener Karmelitenklosters, Johannes van dem Velde de Tulpeto,[3]) einen Garten, gelegen neben dem Kloster und dem Garten des Johannes Billen, ebenso eine Rente, welche das Kloster von einem anderen, daneben liegenden Garten zu zahlen hatte. Der Richter Johannes und die Schöffen von Düren Michael, Jacobus, Henricus, Conradus, Wilhelmus, Henricus Bovenbergensis und Johannes haben ihr Siegel angehängt. 16. Dezember 1360.

21.* Welther Knepplin von Düren bekennt, daß er der Greta, der Wittwe seines Bruders Johannes Knepplin, eine Mark jährlicher Erbrente von seinem Garten[4]) neben der Sacramentskapelle schulde. 12. Januar 1361.

---

[1]) Der Schöffe Henricus Leonis, oben auch Lewen genannt, ist wohl der Sohn des früheren Schöffen Leo. So entstanden die Familiennamen.

[2]) Johannes, genannt Zwelve war der erste Prior oder Procurator des Dürener Karmelitenklosters. Er starb zu Köln im Jahre 1373. Vgl. Koch, Karmelitenklöster 33 und 112.

[3]) Derselbe war 1360 bis 1361 Prior in Düren und starb bis 1372 in Wetzlar. Vgl. Koch, Karmelitenklöster 112 und 115.

[4]) Wahrscheinlich handelt es sich hier um den in Nr. 5 erwähnten Garten. Die Verwechselung der Namen Druda und Greta kann auf einem Irrthum beruhen.

Digitized by Google

Universis presentia visuris seu audituris, nos Johannes, iudex, et scabini opidi Durensis Michael, Jacobus, Henricus Leonis, Conradus, Wilhelmus, Henricus Bovenberch et Johannes notum facimus tenore presentium, quod in nostrorum predictorum constitutus presentia Weltherus Knepplin, noster coopidanus, recognovit se solvere debere Grete, relicte quondam Johannis Knepplins, fratris eiusdem, nostre coopidane, unam marcam den. census hereditarii, annui et perpetui de orto suo . . . prope capellam sacramenti extra Duren. . . In cuius rei testimonium sigillum nostrum publicum est appensum. Dat. Ao. Di. millesimo trecentesimo sexagesimo primo, duodecima die mensis Januarii.

22. Der Walker Johannes, genannt Proeter, von Düren verkauft dem Prior des Karmelitenklosters, Johannes, genannt van dem Velde de Tulpeto, eine jährliche Rente von seinem Erbe, genannt die Meisterei, über dem Teich,[1]) vor Düren, unmittelbar neben dem Erbe des Tilmann Vleil und des Adam Jordani. 16. Januar 1361.

Noscant universi, quod ego Johannes, dictus Proeter, fullo et opidanus Durensis, vendidi et presentibus vendo religioso viro fratri Johanni, dicto van dem Velde de Tulpeto, Priori conventus fratrum ordinis beate Marie de monte Carmeli, siti prope Duren, in usus eiusdem conventus, sex solidos den. census hereditarii de hereditate mea, dicta Meisteria, sita sup. Dycho, extra Duren, immediate iuxta hereditates Tilmanni Vleils et Ade Jordani, opidanorum Durensium. . . In cuius rei testimonium sigillum domini Johannis, iudicis et scabinorum Durensium Michaelis, Jacobi, Henrici Lewen, Conradi, Wilhelmi, Henrici Bovenbergs et

---

1) Der Schreiber der Urkunde hat hier offenbar zwei in Düren bekannte Namen latinisirt. Wir müssen es auf sich beruhen lassen, ob unter dem „Dychus" der Alte Teich, der spätere Holzmarkt zu verstehen ist. Natürlich können die Worte extra Duren, vor oder außerhalb der Stadt Düren, sich ausschließlich auf die Meisterei beziehen, sodaß also der Teich innerhalb der Stadtmauer liegen konnte. Der Alte Teich war der ehemalige Schloßweiher.

Digitized by Google

Johannis presentibus est appensum. Dat. Ao. Di. millesimo sexagesimo primo, decima sexta die mensis Januarii.

23. Der Brauer Wiricus, von der Oberstraße in Düren, schenkt mit Zustimmung seiner beiden Nichten Metza und Richmodis den Dürener Karmeliten eine jährliche Rente. 10. Juni 1361.

Ad universorum notitiam, nos Johannes, iudex, et scabini opidi Durensis Jacobus, Henricus Leonis, Conradus, Wilhelmus, Henricus Bovenberch et Johannes volumus pervenire tenore presentium protestando, quod in nostra p. h. constitutus presentia Wiricus, braxator in strata superiori, noster coopidanus, dedit, contulit et supposuit mediante consensu et bona voluntate Metze et Richmoedis, eius neptum, pro salute animarum suarum, religiosis viris fratribus Carmelit. conventus prope Duren, tres sumbronos siliginis, mensure Durensis, annue, perpetue et hereditarie pensionis cum undecim sol. et sex den. . . In cuius rei testimonium sigillum nostri scabinatus presentibus est appensum. Dat. Ao. Di. millesimo trecentesimo sexagesimo primo, decima die mensis Junii.

24.*) Silkinus, genannt Hameicher, von Düren, verkauft dem Arnold Brunonis[1]) eine Erbrente, lastend auf seinem Hause auf dem Kornmarkt,[2]) zwischen den Häusern des Johannes Unvreerden und des Arnold Brulitzmulen. 9. August 1361.

Noscant universi per presentes, quod ego Silkinus, dictus Hameicher, opidanus Durensis, vendidi Arnoldo Brunonis de Duren, commoranti Trajecti, quatuor markas den. census annui, perpetui et hereditarii de domo eiusdem Silkini, sita super forum bladi inter domos puerorum quondam Johannis Unvreerden et Arnoldi Brulitzmulen, Durensium opidanorum . . . pro quadam pecunie summa mihi bene persoluta. . . In cuius rei testimonium sigillum domini Winandi, iudicis, et scabinorum Durensium Jacobi, Henrici Lewen, Conradi, Wilhelmi, Henrici Bovenbergs, Johannis in Wirdilgasse et Johannis Wairmundt presentibus

[1]) Der in Maastricht wohnende Arnold Brunonis ist vielleicht der Sohn des in Nr. 9 genannten Dieners Bruno.

[2]) Der Korn- oder Fruchtmarkt ist der Hauptmarkt vor dem Rathhause.

Digitized by Google

est appensum. Dat. Ao. Di. millesimo trecentesimo sexagesimo primo, in Vigilia beati Laurentii Martyris.

25. Der Dürener Bürger Reinardus, genannt Winidar,[1]) schenkt dem Muttergottesaltar des Karmelitenklosters eine jährliche Rente von vier Pfund Wachs, lastend auf seinem Hause zu Düren. 10. Januar 1363.

Noscant universi per presentes, quod ego Reinardus, dictus Winidar, opidanus Durensis contuli in honorem beatissime Virginis Marie et pro salute anime mee et earum parentum ad altare beatissime Virginis Marie in dicto claustro situatum . . . viris fratribus ordinis ipsius Marie de monte Carmeli claustri, siti prope opidum Durense, quatuor . . . libras cere, census annue, perpetue . . . tollendas et persolvendas de domo mea. . . In cuius rei testimonium sigillum Henrici de Emme, iudicis, et scabinorum Durensium Jacobi, Henrici Lewen, Conradi, Wilhelmi, Henrici Bovenbergs, Johannis in Wirdilgasse et Johannis Wairmundt presentibus est appensum. Ao. Di. millesimo trecentesimo sexagesimo tertio, decima die mensis Januarii.

26. Druda, die Wittwe des Ritters Arnoldus von Schoinhoeven,[2]) schenkt dem Karmelitenkloster eine jährliche Erbrente von dem Hause des Jacobus Schoinreyden, in der Kölnerstraße, neben dem Hause des Jacobus Vykir. 12. Oktober 1363.

Noscant universi, quod ego Druda, relicta quondam domini Arnoldi de Schoinhoeven, militis, dedi et presentibus do pro salute animarum mee et eiusdem domini Arnoldi, bone memorie, religiosis viris fratribus Carmelit. conventus prope Duren, sex solidos den. census annui, perpetui

---

[1]) Der Name Winidar ist wahrscheinlich das entstellte Vinitor, Winzer. Im Mittelalter war der Weinbau in der Gegend von Düren sehr verbreitet. Wir werden noch darauf zurückkommen. In einer später mitzutheilenden Urkunde vom 30. Dezember 1438 findet sich der deutsche Name: Wilhelm Wyngarder oder Weingärtner.

[2]) Im Jahre 1340 erhielt Ritter Arnold von Schönhoven für seine Verdienste um das Reich vom Kaiser ein Braulehn zu Aachen. Jeder Brauer mußte, so oft er braute, ihm zwei Pfennig zahlen. Vgl. Fahne 1, 393.

Digitized by Google

et hereditarii . . . a domo Jacobi Schoinreyden, que iacet in Colnerstrassen, immediate iuxta domum Jacobi Vykirs . . . persolvendos sine dolo. In cuius rei testimonium sigillum Winmari, iudicis, et scabinorum Durensium Jacobi, Henrici Lewen, Conradi, Wilhelmi, Henrici Bovenbergs, Johannis in Wirdilgasse et Johannis Warmuntz presentibus est appensum. Ao. Di. millesimo trecentesimo sexagesimo tertio, duodecima die mensis Octobris.

27. Neta Veiſtz von Düren ſchenkt den Karmeliten daſelbſt eine Rente von ihrem Hauſe auf der Steinſtraße,[1]) vor dem Kölnthor, neben dem Hauſe der Aleydis Umlof. 20. März 1364.

Noscant universi, quod ego Neta, dicta Veistz, opidana Durensis, dedi et presentibus do pro salute anime mee religiosis viris, fratribus Carmelit. conventus prope Duren, quatuor solidos den. census annui, perpetui et hereditarii de domo mea, prout iacet sup. viam lapideam, extra portam Colon., inproximo domus Aleydis Umlofs, singulis annis in perpetuum ipsa in Dominica, qua canitur Invocavit persolvendos sine dolo. In cuius rei testimonium sigillum Winmari, iudicis, et scabinorum Durensium Jacobi, Henrici Lewen, Conradi, Wilhelmi, Henrici Bovenbergs, Johannis in Wirdilgasse et Johannis Warmuntz presentibus est appensum. Ao. Di. millesimo trecentesimo sexagesimo quarto, vicesima die mensis Martii.

28. Der Karmelitenbruder Erwinus von Düren ſchenkt dem dortigen Karmelitenkloſter eine Rente von einer Kammer auf der Steinſtraße, unterhalb Düren, welche er von ſeinem Vater geerbt hat und welche von Albert, genannt Eygil, bewohnt wird. 19. September 1364.

Noscant universi, quod ego frater Erwinus de Duren, ordinis fratrum Carmelitarum, dedi et presentibus do religiosis viris, meis confratribus conventus prope Duren, unam marcam

[1]) Die Bezeichnung Steinſtraße, Steinweg, via lapidea, deutet in der Regel auf eine alte Römerſtraße. In der Stadt Düren iſt der Name bekanntlich erhalten; hier und weiter unten finden wir denſelben auch vor der Stadt. Die Straße vor dem Kölnthor iſt in der That eine alte Römerſtraße.

Digitized by Google

den. census annui, perpetui et hereditarii, quem habere dinoscant a camera quondam parentis mei bone memorie, quam ad presens Albertus, dictus Eygil, inhabitat, prout iacet infra Duren, sup viam lapideam. . . In cuius rei testimonium sigillum Winmari, iudicis, et scabinorum Durensium Jacobi, Henrici Lewen, Conradi, Wilhelmi, Henrici Bovenbergs, Johannis in Wirdilgasse, et Johannis Warmuntz presentibus est appensum. Ao. Di. millesimo trecentesimo sexagesimo quarto, decimanona die Septembris.

29. Der Dürener Bürger Gerhardus von Bollant[1]) ſchenkt dem Karmelitenkloſter eine Erbrente von dem Hauſe des Heinrich, genannt Vyſtumgin,[2]) in der Pletzergaſſe neben der Kammer des Hauſes, genannt de Buclilrien.[3]) 11. Juni 1365.

Noscant universi, quod ego Gerardus de Bollant, opidanus Durensis, dedi et presentibus do, pro salute anime mee, religiosis viris fratribus Carmelit. conventus prope Duren, unam marcam den. census annui, perpetui et hereditarii de domo Henrici, dicti Vystumgin, in Pletzergasse prope cameram domus dicte de Buclilrien. . . In cuius rei testimonium sigillum Johannis Warmuntz, iudicis, et scabinorum Durensium Jacobi, Henrici Lewen, Conradi, Wilhelmi, Henrici Bovenbergs, Johannis Vleils et Theodorici presentibus est appensum. Ao. Di. millesimo trecentesimo sexagesimo quinto, undecima die mensis Junii.

30. Der Karmelitenbruder Tilmann Scholle von Düren ſchenkt dem Karmelitenkloſter ſein in der Kölnerſtraße, neben dem Hauſe der Neſa Adams gelegenes Haus nebſt Stallungen, ebenſo ſeinen über dem Stadtgraben, zwiſchen den Gärten der Metza Ulberti und des Arnoldus Brunonis liegenden Garten. 11. Januar 1366.

Noscant universi, quod ego frater Tilmannus Scholle,

---

[1]) Vielleicht iſt Gerhardus von Bollant ein Mitglied des alten niederrheiniſchen Geſchlechtes von Boland. Vgl. Fahne 1, 41.

[2]) Vyſtumgin iſt wohl das Diminutivum von Vitzthum, Vicedom Stellvertreter des Herrn, Beamter.

[3]) Das lateiniſche domus dicte de Buclilrien kann auch heißen: Das Haus einer Frau, genannt de Buclilrien (vielleicht die Buckelerin, Bucklige).

Digitized by Google

ordinis fratrum Carmelitar. de Duren, dedi et presentibus do in usus et utilitates conventus fratrum Carmelitarum prope Duren, domum meam, prout iacet in Colnerstrasse, cum quibusdam stabulis ad dictam domum pertinentibus, prout iacet iuxta domum Nese Ade. Etiam dedi et presentibus do dicto conventui ortum meum, situm supra fossam Durensem, inter ortos Metze Ulberti et Arnoldi Brunonis. . . In cuius rei testimonium sigillum Hermanni de Pattern, iudicis, et scabinorum Dur. Jacobi, Henrici Lewen, Conradi, Wilhelmi, Henrici Bovenbergs, Johannis Vleils et Theodorici presentibus est appensum. Dat. Ao. millesimo trecentesimo sexagesimo sexto, undecima die mensis Januarii.

31. Katharina, genannt Durftz, von Düren, verkauft dem Karmelitenkloster einen zwischen der Besitzung des Klosters und derjenigen des Goißwin Kremer[1]) liegenden Garten. Der Richter Hermann und die Schöffen Jacobus, Heinrich Lewen, Conradus, Wilhelmus, Heinrich Bovenberg, Johannes Bleil und Theodorich haben ihr Siegel angehängt. 12. Januar 1366.

32. Der Karmelitenprior Conradus gibt dem Dürener Bürger Christian von Girbritzroede[2]) ein Haus in der Kölnerstraße und einen Garten über dem Stadtgraben in Erbpacht.[3]) 20. Mai 1366.

Noscant universi per presentes, quod ego frater Conradus, humilis Prior conventus fratrum Carmelitarum prope Duren, concessi et locavi, mediante consensu et bona voluntate meorum confratrum dicti conventus, Cristiano de Girbritzroede, opidano Durensi, domum meam cum quibusdam stabulis ad dictam domum pertinentibus, prout iacet iuxta domum Nese Ade in Colnerstrasse et cum orto, sito supra fossam Durensem, intra ortos Arnoldi Brunonis et Metze

---

[1]) Goisswini mercatoris. In der zweitfolgenden Urkunde vom 10. Juni 1368, Nr. 33, kehrt derselbe wieder unter dem deutschen Namen Goißwin, genannt der Kremer.

[2]) Girbritzroede ist Girbelsrath bei Düren.

[3]) Es handelt sich hier um die Verpachtung der dem Kloster durch den Bruder Tilmann Scholle am 11. Januar 1366, Nr. 30, geschenkten Besitzungen.

Digitized by Google

Ulberti, ad habendum perpetue et hereditarie possidendum, pro quatuordecim marcas den. census annui, perpetui et hereditarii. . . In cuius rei testimonium sigillum Hermanni, iudicis, et scabinorum Durensium Jacobi, Henrici Lewen, Conradi, Wilhelmi, Henrici Bovenbergs, Johannis Vleils et Theodorici presentibus est appensum. Dat. Ao. Di. millesimo trecentesimo sexagesimo sexto, vicesima die mensis Maii.

33. Herzog Wilhelm von Jülich ſtiftet in dem Düreuer Karmelitenkloſter ein Jahrgedächtniß mit ſechs Malter Roggen, welche Goißwin, genannt der Kremer, dem Herzog ſchuldete. 10. Juni 1368.

34. Der Düreuer Bürger Johannes, genannt Raiboyde von Luytzheym[1]) ſchenkt den Karmeliten zu Düren eine Rente, die er zu fordern hatte von dem der Wohnung der Predigerbrüder[2]) gegenüber gelegenen Hauſe des Weißgerbers Sibertus. 28. Auguſt 1368.

Ad universorum notitiam, nos Johannes, dictus Vorne, iudex, et scabini opidi Durensis Henricus Leonis, Conradus, Wilhelmus, Henricus Bovenberg, Johannes Vleille, Theodoricus et Silkinus volumus pervenire, quod in nostra ppt. hoc constitutus presentia Johannes, dictus Raiboyde de Luytzheym, noster coopidanus, dedit et supposuit religiosis viris fratribus Carmel. conventus, siti extra muros Durenses, pro salute anime sue suorumque amicorum, sex solidos den. census annui, perpetui et hereditarii de una marca census hereditarii, quam habere dinoscitur ipse Johannes a domo Siberti, factoris albi corei, sita in opposito mansionis fratrum predicatorum. . . In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Ao. Di. millesimo trecentesimo sexagesimo octavo, in vigilia decollationis beati Johannis Baptistae.

35. Der Düreuer Bürger Johannes, der Sohn der verſtorbenen Sophia Vleill, ſchenkt dem Karmelitenkloſter Renten

[1]) Luytzheym iſt Lürheim, Bürgermeiſterei Kelz.

[2]) Es iſt dies die erſte und einzige Stelle in unſerer Urkundenſammlung, in welcher die Dominikanerſtation in Düren erwähnt wird.

Digitized by Google

von dem Hause des Bäckers Johannes Kytersacg und dem unmittelbar neben demselben liegenden Hause auf der Oberstraße. 27. Februar 1369.[1])

Ad universorum notitiam, nos Johannes Vorne, iudex, et scabini opidi Durensis Henricus Leonis, Conradus, Wilhelmus, Henricus Bovenberg, Johannes Vleille, Theodoricus et Tilkinus volumus pervenire tenore presentium protestando, quod coram nobis constitutus Johannes filius quondam Sophie Vleills,[2]) noster coopidanus, dedit ... pro salute anime sue suorumque ... conventui fratrum Carmelitarum ordinis beate Marie de monte Carmeli, sito extra muros Durenses, novem solidos den. census annui, perpetui et hereditarii a domo Johannis Kytersacgs[2]) pistoris, nostri coopidani, prout iacet in strata superiori, iuxta hereditatem Mathie, dicti Hernicgmencger ... Item dedit ipse Johannes dicto conventui quindecim solidos den. census annui, perpetui et hereditarii a quadam domo, sita immediate iuxta domum eiusdem Johannis Kytersacgs prescripti ... In cuius rei testimonium ... Ao. Di. millesimo trecentesimo sexagesimo nono, penultima die mensis Februarii.

36.* Cäcilia, die Wittwe des Dürener Bürgers Jacobus Roitgin, verkauft mit Zustimmung ihres Sohnes Peter und ihres Schwiegersohnes Gobelinus dem Philippus, genannt Bruso,[3]) von Düren ihren Garten vor dem Kölnthor, zwischen den Gärten des Heinrich Wairmund von Gressenich und der Jutta Michaelis. 11. März 1370.

Universis pateat per presentes, quod ego Cecilia, relicta quondam Jacobi Roitgins, opidana Durensis, vendidi et presentibus vendo, cum consensu et bona voluntate Petri, filii mei, et Gobelini, generi mei, opidanorum Durensium, Philippo, dicto Bruso, opidano Durensi, ortum meum,

---

[1]) Diese Schenkung gab am 18. März 1393 Veranlassung zu einer schriftlichen Erklärung des Karmelitenpriors Hermannus de Novo Foro vor dem Dürener Schöffengericht. Siehe unten Nr. 49.

[2]) In diesen lateinischen Urkunden ist zutreffenden Falles sehr oft bei Familiennamen die deutsche Genitivform angewandt.

[3]) Derselbe erscheint in der folgende Urkunde als Richter.

Digitized by Google

situm extra portam Coloniensem, inter ortos Henrici Wairmundi de Gressenich et Jutte Michaelis, opidanorum Durensium . . . In cuius rei testimonium sigillum Wilhelmi Paylls, iudicis, et scabinorum Durensium Conradi, Henrici Bovenbergs, Johannis Vleills, Theodorici, Tilkini et Johannis Recheri presentibus est appensum. Dat. Ao Di. millesimo trecentesimo septuagesimo, undecima die mensis Martii

37. Irmgardis, die Wittwe des Mathias Wirt von Düren, ſchenkt dem Karmelitenkloſter eine Rente von dem Hauſe des Ludwig auf der Steinſtraße[1]) vor dem Kölnthor. 25. Oktober 1371.

Ad universorum notitiam, nos Philippus Bruso, iudex, et scabini opidi Durensis Conradus, Wilhelmus, Henricus, Boyvenberg, Johannes Vleille, Theodoricus, Gielkinus et Johannes Recheri volumus pervenire tenore presentium protestando, quod coram nobis constituta Irmgardis, relicta quondam Matthie Wirtz, nostra coopidana, deliberato animo donavit, contulit et supposuit, pro salute anime sue suorumque amicorum, conventui fratrum ordinis beate Marie de monte Carmeli, siti prope opidum nostrum Durense, unam marcam den. census annui, perpetui et hereditarii . . . a domo Ludowici . . . prout iacet extra portam nostram Coloniensem, super viam lapideam, memoratis fratribus dicti conventus persolvendam sine dolo. In cuius rei testimonium . . . Dat. Ao. Di. millesimo trecentesimo septuagesimo primo, die vigesima quinta mensis Octobris.

38.* Reinard Clotzgin von Düren verkauft dem Peter von Egtze[2]) zu Düren eine Rente vom Hauſe des Hermann von Merzenich zu Düren, in der Nähe der Philippsſtraße, zwiſchen Tilmann Loeyfgin und dem Oelſchläger[3]) Gerhard. 3. Juli 1374.

Universis pateat per presentes, quod ego Reinardus

---

[1]) Vgl. die Note zur Urkunde Nr. 27, Seite 20.

[2]) Echtz bei Langerwehe.

[3]) Oleator iſt eine unrichtige Form, ſtatt olearius, der Oelſchläger. In der Gegend von Düren hat ſich die Form Oligſchläger als Familienname erhalten.

Digitized by Google

Clotzgin, opidanus Durensis, vendidi et presentibus vendo Petro de Egtze, opidano Durensi, unam marcam den. census annui, perpetui, et hereditarii a domo Hermanni de Merzenich, opidani Durensis, sita prope Philippsstrassen, inter hereditates Tielmanni Loeyfgins et Geirhardi oleatoris, opidanorum Durensium . . . pro quindecim marcis den. mihi bene persolutis necnon pro una marca den. habita pro vinicopio[1]) ac pro aliis expensis . . . In cuius rei testimonium sigillum Haroldi, iudicis, et scabinorum Durensium Conradi, Wilhelmi, Theodorici, Tilkini, Johannis Recheri, Philippi Brusen et Christiani de Yswylre presentibus est appensum. Dat. Ao. Di. millesimo trecentesimo septuagesimo quarto, tertia die mensis Julii.

39.* Tilmann, der Sohn des verstorbenen Lambert Vleill, von Düren, verkauft dem Gobelinus von Rummelsheim[2]) zu Düren seinen beim Karmelitenkloster, zwischen den Gärten des Hermann Clotzgin und des Johannes Eyffeler gelegenen Garten. 2. August 1374.

Universis pateat per presentes, quod ego Tielmannus, filius quondam Lamberti Vleills, opidanus Durensis, vendidi et presentibus vendo Gobellino de Rummelzheim, opidano Durensi, ortum meum, situm prope claustrum fratrum Carmelitarum Durensium, inter ortos Hermanni Clotzgins et Johannis Eyffelers, opidanorum Durensium, ad habendum ab eodem Gobellino suisque heredibus ac perpetue et hereditarie possidendum, pro viginti et una marca den. michi bene persolutis. . . In cuius rei testimonium sigillum Haroldi, iudicis, et scabinorum Durensium Conradi, Wilhelmi, Theodorici, Gielkini,[3]) Johannis Recheri, Philippi Brusen et Christiani de

---

[1]) Pro vinicopio, für Weinkauf und andere Auslagen eine Mark. Es ist dies das erste Mal, daß in unseren Urkunden von dem sonst damals allgemein üblichen Weinkauf die Rede ist.

[2]) Rommelsheim bei Binsfeld.

[3]) Es ist der in den früheren Urkunden „Tilkinus" geschriebene Vorname. In der folgenden Urkunde, Nr. 40, findet sich die Form Silkinus für denselben Namen.

Digitized by Google

Yswilre presentibus est appensum. Dat. Ao. millesimo trecentesimo septuagesimo quarto, secunda die mensis Augusti.

40.* Der Barbier Rütgerus, wohnend am Kirchhof[1]) zu Düren, verkauft seinem Schwestermanne, dem Drechsler Gobelinus, sein Drittel von einem bei dem Karmelitenkloster gelegenen Hause. 25. November 1375.

Ad universorum notitiam, nos Philippus Bruso, iudex, et scabini opidi Durensis Conradus, Wilhelmus, Theodoricus, Silkinus, Johannes Recheri et Christianus de Yswilre volumus pervenire tenore presentium protestando, quod coram nobis constitutus Rutgerus rasor, morans prope cimiterium Durense, noster coopidanus, vendidit et presentibus vendit Gobellino tornatori, suo sororio, nostro coopidano, suam tertiam partem domus, site prope conventum fratrum Carmelit. Durensium. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Ao. Di. millesimo trecentesimo septuagesimo quinto, die vicesima quinta mensis Novembris.

41.* Johannes, der Sohn des verstorbenen Johannes Bleische, von Düren, verkauft dem Bäcker Johann, genannt Traynrebach, und der Bela, seiner Frau, von Düren, eine Rente von dem Erbe des Heinrich Noyert auf dem Alten Teich; ebenso die Häuser des verstorbenen Johann Bleygen und des Wagners Werner. 1. April 1378.

Universis pateat per presentes, quod ego Johannes, filius quondam Johannis Bleische, opidanus Durensis, vendidi et presentibus vendo Johanni, dicto Traynrebach, pistori, et Bele, eius uxori legitime, opidanis Durensibus, quatuordecim solidos den. census annui, perpetui et hereditarii ab hereditate Henrici Noyertz, prout iacet up dem alden dyche.[2]) Item domos seu hereditates olim Johannis

[1]) Der Kirchhof lag neben der alten Pfarrkirche, der St. Martins-, der späteren St. Anna-Kirche. Vgl. Urk. Nr. 7 vom 20. Oktober 1355.

[2]) Hier wird das fragl. Erbe ausdrücklich als „auf dem alten Teiche" gelegen bezeichnet. Der Teich als solcher bestand also damals nicht mehr. Vgl. dazu die Urkunde Nr. 22, vom 16. Januar 1361, wo von der Meisterei gesagt ist, sie liege „super Dycho extra Duren".

Digitized by Google

Bleygen et Werneri carpentarii, ad habendum ob eodem Johanne. . . In quorum testimonium sigil'um Johannis de Hencgbach, iudicis, et scabinorum Durens. Wilhelmi, Johannis Recheri, Christiani de Yswilre, Johannis Vorne, Haroldi Hoenen, Tilkini Boevenbergs et Tilkini Pails presentibus est appensum. Dat. Ao. Di. millesimo trecentesimo septuagesimo octavo, prima die Aprilis.

42.* Hermann, genannt Brießer, verkauft dem Kinderschuhmacher[1]) Johannes von Düren seinen bei dem Karmelitenkloster neben dem Garten des Haroldus Duyskin gelegenen Garten. 24. Juni 1379.

Universis pateat per presentes, quod ego Hermannus, nepos Wyseleyen, dictus Briesser, de Duren concessi et locavi in legitimam heredidatem Johanni, puerorum calcifici, opidano Durensi, ortum meum prout iacet penes claustro fratrum ordinis beate Marie Virginis Dur., prope ortum Haroldi Duyskins, opidani Dur., pro duabus marcis den. census annui, perpetui et hereditarii . . . In quorum testimonium sigillum Johannis de Hencgbach, iudicis, et scabinorum Dur. Wilhelmi, Johannis Recheri, Christiani, Johannis Vornen, Haroldi, Tilkini Boevenbergs et Tilkini Pails presentibus est appensum. Dat. Ao Di. millesimo trecentisimo septuagesimo nono, die vigesima quarta mensis Junii.

43. Aleydis, genannt Ailke, von Düren, die hinterlassene Wittwe des Conradus Gyrhoisen, schenkt den Karmeliten zwei junge Hühner jährlicher Rente von dem Hause des Wilkinus von Aachen zu Düren, gelegen auf der Steinstraße[2]) neben dem Hause der Aleidia Babe, bei Rocgenbroits Hause. 16. April 1380.

---

[1]) Das Wort calcifex und das in der zweitfolgenden Urkunde vorkommende Wort calceator puerorum verdanken, wie die vielen andern unlateinischen Formen dieser Urkunden, ihr Dasein der Phantasie des Gerichtsschreibers. Der Schuh heißt im Lateinischen calceus, calceamentum; der Schuhmacher calceamentarius. Wir haben uns für die Uebersetzung durch Kinderschuhmacher entschieden, weil in der Urkunde vom 14. September 1391 die deutsche Bezeichnung „Kyntzschomecher" gebraucht ist.

[2]) Hier handelt es sich wahrscheinlich um die Steinstraße innerhalb der Stadt, weil kein erklärender Zusatz gemacht ist.

Digitized by Google

Universis pateat per presentes, quod ego Aleidis, dicta Ailke, relicta quoandam Conradi Gyrhoisen, opidana Durensis, dedi et do per presentes pro salute anime mee meorumque amicorum religiosis viris fratribus conventus fratrum Carmelitarum prope opidum Duren, ordinis beatissime Virginis Marie de monte Carmeli, duos pullos[1]) census annui, perpetui et hereditarii a domo Wilkini de Aquis, opidani Dur., prout iacet sup viam lapideam iuxta hereditatem Aleidie Baben et prope domum dicti Rocgenbroitz, singulis annis . . . persolvendos. Sine dolo. In quorum testimonium sigillum Johannis de Hencgbaich, iudicis, et scabinorum Durensium Wilhelmi, Johannis Recheri, Christiani, Johannis Vornen, Haruldi, Tilkini Boevenberchs et Tilkini Pails presentibus est appensum. Dat. Ao. Di. millesimo trecentesimo octogesimo, die decima sexta mensis Aprilis.

44.* Sophia, die Tochter des verstorbenen Kinderschuhmachers Tilmann, und Christina, Sophias Tochter, geben dem Kinderschuhmacher Johannes, neben dem Karmelitenkloster wohnend, den fünften Theil des gegenwärtig von ihm bewohnten Hauses, neben einem andern Hause desselben und dem Hause des Drechslers. 25. Oktober 1380.

Ad universorum notitiam, nos Johannes de Hencbaich, iudex, et scabini opidi Durensis Wilhelmus, Johannes Recheri, Christianus, Johannes Vorne, Haruldus, Teilkinus Boevenberch, et Teilkinus Pail cupimus pervenire presentium tenore protestando, quod coram nobis constitute Sophia, filia quondam Tilmani, puerorum calceatoris, et Christina, filia eiusdem Sophie, dederunt et contulerunt Johanni, puerorum calceatori, meo (nostro) coopidano Durensi, commoranti prope claustrum fratrum carmelitarum Durensium, quintam partem domus, in qua idem Johannes ad presens moratur, inter domos tornatoris et aliam domum eiusdem Johannis. Sine dolo. In quorum testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Dat.

---

[1]) Pullus bezeichnet ein junges Thier im allgemeinen, besonders ein junges Huhn. Hier kann nur ein solches gemeint sein.

Digitized by Google

Ao. Di. millesimo trecentesimo octogesimo, die vigesima quinta mensis Octobris.

45.* Der Weber Heinrich Wambus zu Düren verkauft dem Cratho Gybelle eine Rente von dem Hause des Johannes, genannt Burt, der Philippsstraße gegenüber, neben dem Hause des Oelschlägers Egidius und demjenigen des Tilman Loyffgin. 20. November 1381.

Noscant universi per presentes, quod ego Heinricus Wambus textor, opidanus Durensis, vendidi et presentibus vendo Crathoni Gybelle, opidano Durensi, tres marcas den. census annui, perpetui et hereditarii a domo Johannis, dicti Burtz, opidani Durensis, sita in acie vici seu strate Philippsstrassen, prope domum Egidii oleatoris et domum Tilmanni Loyffgintz, pro triginta quinque marcis denariorum, mihi bene persolutis, necnon pro quinque marcis denariorum habitis pro vinicopio[1]) ac pro aliis expensis, intra huiusmodi emptionem consuetis et oportunis ... In quorum testimonium sigillum Henrici de Emme, iudicis, et scabinorum Durensium Wilhelmi, Johannis Recheri, Christiani, Johannis Vorne, Haruldi, Tilkini Boevenbergs et Tilkini Pails presentibus est appensum. Dat. Ao. Di. millesimo trecentesimo octogesimo primo, die vigesima mensis Novembris.

46.* Der Wagner[2]) Albertus, neben dem Karmelitenkloster wohnhaft, verkauft dem Johannes Seilrekin von Düren alle Rechte, welche er an dem neben dem Kloster gelegenen Hause des Kinderschuhmachers Johannes hat. Dieser erwirbt dieselben am folgenden Tage für eine jährliche Rente von zwei Mark und bekennt in einem andern Briefe von demselben Tage, dem Johann Seilrekin vom ganzen Hause vier Mark zu schulden. 30. bezw. 31. Mai 1383.

---

[1]) Wir haben hier wieder einen Weinkauf. Vgl. oben Urkunde Nr. 38. Auffallend ist es, daß die Unkosten ein volles Siebentel der Kaufsumme betragen, und daß dieselben als die üblichen bezeichnet werden.

[2]) Das lateinische carpentarius ist gleichbedeutend mit Wagner. Die in der Gegend von Düren gebräuchlicheren Namen, welche ebenfalls durch carpentarius übersetzt werden, sind Esser und Zimmermann. Beide haben sich daselbst als Familiennamen bis heute erhalten.

Digitized by Google

Noscant universi per presentes, quod ego Albertus carpentator, morans prope claustrum fratrum Carmelitarum, opidanus Durensis, vendidi et presentibus vendo Johanni, dicto Seilrekin, opidano Durensi, omnia iura, que habeo et habere dinoscor a domo Johannis, puerorum calcificis, prout iacet penes claustrum fratrum Carmelitarum prope opidum Durense, pro quadam pecunie summa mihi bene persoluta. Sine dolo. In quorum testimonium sigillum Henrici de Emme, iudicis, et scabinorum Durensium Wilhelmi, Johannis Recheri, Christiani, Johannis Vorne, Haruldi, Tilkini Boevenbergs et Tilkini Pails presentibus est appensum. Dat. Ao. Di. millesimo trecentesimo octogesimo tertio, penultima die mensis Maii.

Ad universorum notitiam, nos Henricus de Emme, iudex, et scabini opidi Durensis Wilhelmus, Christianus, Johannes Vorne, Haruldus, Tilkinus Boevenberg, Tilkinus Pail et Jacobus Vycker cupimus pervenire presentium tenore protestando, quod coram nobis constitutus Johannes Seilregin, noster coopidanus, concessit et locavit in legitimam hereditatem Johanni, puerorum calcifici, opidano nostro, omnia iura sua, que habet et habere dinoscitur in presenti littera, cui presens nostra cedula est suffixa, pro duobus marcis den. census annui, perpetui et hereditarii . . . In quorum testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Ao. Di. millesimo trecentesimo octogesimo tertio, ultima die mensis Maii.[1])

Ad universorum notitiam, nos Henricus de Emme, iudex, et scabini opidi Durensis Wilhelmus, Christianus, Johannes Vorne, Haruldus, Tilkinus Boevenberg, Tilkinus Pail et Jacobus Vycker cupimus pervenire tenore presentium protestando, quod coram nobis constitutus Johannes, puerorum calcifex, noster coopidanus, recognovit se teneri et solvere debere Johanni Seilrekin, nostro coopidano, quatuor marcas denariorum census annui, perpetui et hereditarii a domo sua integra, cum omnibus et singulis suis attinentiis, prout iacet

[1]) Diese Urkunde ist mit der vorigen zusammengeheftet, wie das auch aus den Worten „cedula suffixa“ hervorgeht.

Digitized by Google

penes claustrum fratrum Carmelitarum . . . In quorum testimonium presentibus sigillum nostrum est appensum. Dat. Ao. Di millesimo trecentesimo octogesimo tertio, ult. die mensis Maii.

47. Der Dürener Karmelitenbruder Peter Cloetzgin verkauft mit Zustimmung des Priors Hermann de Novo Foro dem Weber Arnold von Distelroide zu Düren ein Haus nebst Zubehör, gelegen in dem Pesche, neben dem Hause der Yda, der Wittwe des Reinard Koetzgin. 5. Mai 1391.

Ad universorum notitiam, nos Wilhelmus de Lyntzenich, iudex, et scabini opidi Durensis Christianus, Johannes Vorne, Ceylkinus Bovenberg, Ceylkinus Pael, Godefridus, Johannes de Nydecken et Johannes de Geyen cupimus pervenire tenore presentium protestando, quod coram nobis constitutus religiosus vir frater Petrus Cloetzgin, ordinis beate Marie de monte Carmeli, vendidit cum consensu et bona voluntate religiosi viri domini Hermanni de Novo Foro, sui Prioris, et vendit per presentes Arnoldo de Distelroide, textori, opidano Durensi, domum quandam cum eius attinentiis, prout iacet in dem Pesche,[1]) prope domum Yde, relicte quondam Reynardi Koetzgins, pro nonaginta marcis den. ipsi fratri Petro bene persolutis, necnon pro quindecim marcis et sex solidis den. habitis pro vinicopio[2]) et pro aliis expensis. . .

---

[1]) Pesch bezeichnet in Düren eine Straße zwischen der Franziskanerstraße und dem Alten Teich. Vorher befand sich dort wahrscheinlich eine öffentliche Weide, pascua, woher der Name.

[2]) Hier wird für Weinkauf und andere Unkosten mehr als ein Sechstel des Kaufpreises berechnet! Die Weinkäufe hatten daher ihren Namen, daß die beiden Parteien zum Zeichen des Einverständnisses zusammen ein Glas Wein leerten. Die hohen Unkosten, welche im Laufe der Zeit entstanden, sind wohl der Grund, weshalb diese Käufe thunlichst vermieden oder umgangen wurden. Dies geschah dadurch, daß die betr. Parteien den Kauf als bereits vollzogen vor Gericht meldeten mit dem Bemerken, die Kaufsumme sei bezahlt, ohne daß diese selbst genannt wurde. Die gewöhnliche Art des Verkaufs bestand in dieser Zeit in der Uebertragung eines Hauses oder Ackers gegen eine erbliche Rente. Das war dann aber kein eigentlicher Kauf, emptio, sondern eine Miethe, Pacht, locatio. Im Grunde war es nur eine Umgehung des Gesetzes, wenn auch die ursprüngliche Veranlassung wohl in den früheren schwierigen Geldverhältnissen zu suchen ist.

Digitized by Google

In quorum testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Dat. Ao. Di. millesimo trecentesimo nonagesimo primo, die quinta Maii.

48.* Das Dürener Schöffengericht erkennt, daß Lemkinus Cerdo von dem Hause des Dyckel Joeris im Altwicke, zwischen den Häusern der Belà von Ellen und des Johannes Hoenremeng eine Rente besitzt, welche Heinrich Kyntzschomecher ihm früher verkauft hatte. 14. September 1391.

Ad universorum notitiam, nos Wilhelmus de Lyntzenich, iudex, et scabini opidi Durensis, Johannes, Johannes Vorne, Godefridus, Johannes de Nydecken, Johannes de Geyen, Matheus Remplin et Jacobus Schusselbret cupimus pervenire tenore presentium protestando, quod nobis bene constat et est notorium, quod Lemkinus Cerdo habet et habere dinoscitur duas marcas den. census annui, perpetui et hereditarii a domo Dyckel Joeris, prout iacet in Altwicke, inter domos Bele de Ellen et Johannis Hoenremengs, quas Henricus Kyntzschomecher[1]) dudum vendidit eidem Lemkino pro summa bene persoluta. In quorum testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Ao. Di. millesimo trecentesimo nonagesimo primo, die decima quarta mensis Septembris.

49. Der Karmelitenprior Hermann de Novo Foro gibt vor dem Dürener Schöffengericht eine schriftliche Erklärung über die dem Kloster am 27. Februar 1369 durch Johannes Vleill, den Schwiegersohn des Schöffen Johannes von Nydecgen gemachte Schenkung. 18. März 1393.

... In cuius rei testimonium sigillum Johannis faceti de Birkenstorp, iudicis, et scabinorum opidi Dur. Christiani, Johannis Vorne, Godefridi, Johannis de Nidecgen, Johannis de Geyen, Mathie Remplin et Jacobi Schusselbret presentibus est appensum. Dat. Ao. Di. millesimo trecentesimo nonagesimo tertio, die decima octava mensis Martii.[2])

[1]) Hier haben wir das deutsche Wort für „calcifex puerorum".

[2]) Der Wortlaut der Urkunde ließ sich nicht genau feststellen, wohl aber ergab sich der Inhalt derselben in der angegebenen Weise aus den noch zu entziffernden Stellen. Vgl. auch hierzu die angezogene Urkunde vom 27. Februar 1369, Nr. 35.

Digitized by Google

50.* Der Weber Heinrich von Gleen[1]) zu Düren verkauft dem Weber Johannes von Bercheim zu Düren eine Rente von seinem Hause in dem Peschen, neben dessen Hause. 21. Oktober 1395.

Ad universorum notitiam, nos Hermannus Hoesch,[2]) iudex, Christianus, Johannes Vorne, Godefridus, Johannes de Nydecgen, Johannes de Geyen, Matheus Remplin et Jacobus Schusselbret, scabini opidi Durensis, cupimus pervenire tenore presentium protestando, quod coram nobis personaliter constitutus Henricus de Gleen, textor, noster coopidanus, vendidit et per presentes vendit Johanni de Bercheim, textori, coopidano nostro, unam marcam denar. census perpetui et hereditarii a domo antedicti Henrici de Gleen, prout iacet in pasculo, prope domum seu hereditatem premenciati Johannis de Bercheim. . . In quorum testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Dat. Ao. millesimo trecentesimo nonagesimo quinto, die vigesima prima mensis Octobris.

51.* Der Dürener Bürger Christian, der Sohn des verstorbenen Colyn, verkauft der Styna, der Tochter des Andreas von Roelstorp, eine Rente von seinem Garten vor dem Kölnthor, neben dem Garten des Heinrich Colyn, des Bruders des genannten Christian. 28. Februar 1397.

Ad universorum notitiam, nos Hermannus Hoesch, iudex, et scabini opidi Durensis Christianus de Ysswilre, Johannes Vorne, Johannes de Nydecgen, Johannes de Geyen, Matheus Remplin et Jacobus Schusselbret cupimus pervenire tenore presentium protestando, quod coram nobis personaliter constitutus Christianus, filius quondam Colyns, noster coopidanus, vendidit et presentibus vendit Styne, filie Andree de Roelstorp, septem sol. den. census annui, perpetui et

---

[1]) Es gibt ein Glehn bei Commern und ein Glehn bei Neuß.

[2]) Die Familie Hoesch war also schon im 14. Jahrhundert in Düren ansässig. Nach v. Alpen, Einige Nachrichten über Stolberg S. 40 ff. gehört die Familie Hoesch zu denjenigen reformirten Familien, welche im 16. Jahrh. aus den Niederlanden vertrieben wurden. Das ist also für die alte Dürener Familie Hoesch nicht zutreffend.

Digitized by Google

hereditarii . . . ab orto, prout iacet extra portam Coloniensem, prope ortum Henrici Colyns, fratris antedicti Christiani, pro quinque marcis et sex solidis den. bene persolutis. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Dat. Ao. Di. millesimo trecentesimo nonagesimo septimo, die ultima mensis Februarii.

52. Johannes, genannt Eyffeler, von Düren verkauft dem Karmelitenprior Hermann, genannt Nuymart,[1]) einen Garten neben dem Hause des Schauwertin.[2]) Der zeitliche Richter Hermann Hoesch, triscabinus[3]) opidi Durensis, und die Schöffen Christian Yßwylre, Johannes Vorne, Johannes von Nydecgen, Mathäus Remplin, Jacobus Schusselbret und Leo Michaelis haben ihr Siegel angehängt. 1. Mai 1398.

53. Der Karmelitenprior Hermann und der Dürener Stadtrath[4]) Gobelinus, genannt Vor dem Thor vergleichen sich vor dem Dürener Schöffengericht wegen einer gegenseitigen Rentenforderung. 10. Dezember 1400.

Nos Hermannus Hoische, iudex et scabinus,[5]) Christianus de Ysswilre, Johannes Vorne, Johannes de Nydecgen, Matheus

---

1) Der Karmelitenprior Hermann, genannt Nuymart, wahrscheinlich vom Neumarkt in Köln, ist identisch mit Hermann de Novo Foro.

2) Am 3. Februar 1355 hatte Christian Schauwinchin das Haus neben der Sacramentskapelle gekauft. Der Name des Besitzers ist jedenfalls hier oder dort verschrieben. Es handelt sich also hier um die Erwerbung eines Gartens neben dem Karmelitenkloster.

3) Das Wort triscabinus war ursprünglich gleichbedeutend mit Dreischöffe und wurde als Hauptwort und Eigenschaftswort angewandt. Es war eine große Auszeichnung für eine Familie, wenn der Vater und der Großvater eines Schöffen ebenfalls Schöffen gewesen waren. Eine solche Familie (familia triscabina) galt als vornehm, war eine Patrizierfamilie. In diesem Sinne wurde das Wort im spätern Mittelalter gebraucht, auch ohne Rücksicht auf das Schöffenamt. So findet sich die Stelle: „Chartula triscabina seu ingenuitatis." Vgl. Ducange s. v. triscabina.

4) Derselbe war Rathsherr oder Rathsmann. Der Rath der Stadt bestand nämlich aus sieben Schöffen und acht Rathsleuten.

5) Später, in den Jahren 1406 bis 1411, erscheint Hermann Hoesch in der That als Schöffe, nicht als Richter. Vgl. die betr. Urkunden, Nr. 55 bis Nr. 58.

Digitized by Google

Remplin, Jacobus Schusselbreth et Leo Michaelis, scabini Durenses, ad universorum notitiam cupimus pervenire, quod coram nobis, pro tempore hoc constitutis, religiosus vir frater Hermannus, Prior fratrum conventus de monte Carmeli Durensis, ex una parte, et Gobelinus, dictus Ante portam, coconsul noster, parte altera, permutant quosdam reditus annuos, Prior unum sumbrinum siliginis, dicto conventui in hereditatibus dicti Gobelini detestatum, et Gobelinus septem solidos den., quos habuit in orto quodam conventus eiusdem quondam Johannis Eyffelers. . . In quorum omnium testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Dat. Ao. Di. millesimo quadringentesimo, die decima Decembris.

54.* Der Brauer Gobel von Tzulpge zu Düren verkauft dem Brauer Peter zer Loicht und Metzen, seiner Frau, einen Grundzins von seinem Erbe im Altwick, 3 Häuser mit Gärten, neben dem Löhrer Lemkyn, welche er von seiner Schwiegermutter Greta und deren Tochter Drude als Heirathsgut erhalten hatte. 5. Januar 1402.[1])

Wir Herman Hoesch, zer Zyt Rychter, Cristian van Ysswylre, Johan Vorne, Matheus Remplin, Jacob Schusselbret, Leo Micheil ind Wilhelm Hecht, Scheffen zu Duren, doin kunt allen Luden ind bekennen oevermitz diesen Brieff, dat vur uns komen ind er-

[1]) Bis zum Jahre 1400 wurden die Urkunden des Dürener Schöffengerichts in lateinischer Sprache ausgefertigt. An anderen Orten hatte man schon 80 bis 100 Jahre früher die deutsche Sprache eingeführt. Im Mittelalter ging die ganze höhere Bildung des Volkes mehr oder weniger von den Klöstern aus, in Düren vorwiegend vom Karmelitenkloster. Dort hatte auch der Gerichtsschreiber, in der Regel die gelehrteste Person des Schöffengerichts, seinen Unterricht erhalten. In den Klöstern wurde aber das Lateinische besonders gepflegt; es war die Schriftsprache und die Umgangssprache des Hauses. Nach den mitgetheilten lateinischen Urkunden zu urtheilen stellte man damals in sprachlicher Beziehung keine zu hohen Anforderungen. Die hier folgenden deutschen Urkunden sind in dieser Beziehung auch nicht mustergültig. Aber man wußte sich damals doch lateinisch auszudrücken, vielleicht mit größerer Leichtigkeit als heute, wo alles in klassischem, wenn nicht gar in ciceronischem Latein gefaßt sein muß. Natürlich wurden die gerichtlichen Verhandlungen in der Volkssprache geführt. Ebenso waren die Predigten in der Kirche nicht lateinisch, sondern deutsch.

Digitized by Google

ſchenen is Gobel van Tzulpge, der Bruwer, unſe Meidburger, ind hait vur uns ergeit ind bekant, dat hee rechtlichs ind beſcheidens Koufs verkoicht hait ind verkoift oevermitz dieſen offenen Brieff Peter zer Loicht, deme Bruwer, ind Metzen, ſyme eligen Wyve, vier Marke Gruntzinß an alſulchme Erve, as yme Greta, ſyn Schwegervrauwe, mit Druden, yrre Doichter, ſyme Wyve, zu Hilichsgude gegeven hadde, welche Erve geleigen is in dem Altwick, by Erve Lemkyns des Loerre. Jnd ſynt dry Woinhuyßer mit den Garden vur an bis hynden up den Dych ... vur tzweyn Mark Goeltz ... Ao. Di. millesimo quadringentesimo secundo, in Vigilia Epiphanie Domini.[1])

55.* Johann Menſchart verkauft dem Wilhelm Geich und Metzen, ſeiner Frau, eine Erbrente von einem Hauſe in der Weierſtraße, zwiſchen Heinrich Noyart und Katharina Geych. 15. September 1406.

Wir Johan van Birgel, zer Zyt Richter, Herman Hoeſche, Wilhelm Hecht, Arnoild Stoir, Johann Kelner, Heinrich Zu der Eychg, Wynand Pail ind Gerard van Solre, Scheffen zu Duren, doin kunt allen Luden ind tzugen oevermitz deſen offenen Brieff, dat vur uns komen ind erſchenen is Johannes Menſchart ind hait vur uns ergiet ind bekant, dat hee reichtlichs ind beſcheidens Kouffs erflich verkoicht have vur ſich ind ſyne Erven Wilhelm Geich ind Metzen, ſyme eligen Wywe, ind yren Erven alſulche tzwae Marke ind eycht Schillinge, as hee hadde an eyme Huyſſe, gelegen in der Wierſtraißen, tuſchen Erve Heynen Noyartz ind Katharinen Geychs ... vur dryndtzentzich Marke ind ſeyß Schillinge ... Gegeven in den Jairen unß Heren Duſent veirhundert ind ſeyß Jaire, des vunfftzienden Daigs in dem Maende September.

56. Der Schröter, Meiſter Oelrich zu Düren, bekennt für ſich und ſeine Erben, daß er den Karmeliten von ſeinem in der Oberſtraße gelegenen und von ihm ſelber bewohnten Hauſe und Erbe eine Rente ſchulde. 9. Februar 1409.

[1]) Jn dieſer Urkunde iſt das Dürener Schöffengericht durch ſechs Schöffen beſetzt, ſtatt durch ſieben. Wahrſcheinlich fungirte der Richter Hermann Hoeſch, wie in den beiden vorigen Urkunden ſo auch hier, zugleich als Schöffe.

Digitized by Google

Wir Werner vamme Royde, Ritter, nu zer Zyt Rychter, Herman Hoesch, Wilhelm Hecht, Johan Kelner, Wynand Pail, Gerard van Solre, Wilhelm Doetgin ind Wilhelm van Mertzenich, Scheffen zu Duren, doin kunt allen Luden, die dieſen Brieff ſoilen ſien of hoeren leeſen ind tzugen oevermitz dieſen offenen Brieff, dat vur uns komen ind erſchenen is Meiſter Oelrich, der Schroeder, unſe Mitburger ind hait vur uns ergeit ind bekant vur ſich ind ſyne Erven, dat hee den eirſamen geiſtlichen Broedern, dem Prior ind gemeinen Convente des Goitzhuyß[1]) unſer liever Vrauwen Broedern, by Duren gelegen, ind yren Nakoemlincgen alle Jaire erfflich ſchuldich ſy zu gheven ind zu betzalen tzwae Marke erfflichs Zinß van eyme Huyſe ind Erve, da hee ynne wonatich is, gelegen in der Oyverſtraißen. Datum Ao. Di. millesimo quadringentesimo nono, die nona mensis Februarii.

57.* Peter Scholer[2]) und deſſen Sohn Heinrich von Düren verkaufen dem Heinrich Kruyder von Gurtzenich einen Garten im Altwick, neben deſſen eigenem Garten gelegen. 23. Juni 1409.

Wir Werner vamme Royde, Ritter, nu zer Zyt Rychter, Herman Hoesch, Wilhelm Hecht, Johan Kelner, Wynand Pail, Gerhard van Solre, Wilhelm Doetgin ind Wilhelm van Mertzenich, Scheffen zu Duren, doin kunt allen Luden ind tzugen oevermitz dieſen offenen Brieff, dat vur uns komen ind erſcheenen ſynt Peter Scholer ind Henkyn Scholer, ſyn Sun, unſe Mitbürger, ind haint vur uns ergiet ind bekant, dat ſy mit geſamenderhand upgedraigen ind oevergeven haint . . . Heynen Kruyder van Gurtzenich ind ſynen Erven einen Garden, der gelegen is in dem Altwycke, alrenyeſte yrs ſelffs Garden . . . Vort ſo hait hee uyßgegeven tzwae Marke zu Wynckouffe[3])

[1]) Hier wird das Karmelitenkloſter zum erſtenmale in dieſen Urkunden „Gotteshaus“ genannt. Der Name findet ſich auch ſchon in der „Karmelitenklöſter“ S. 188 abgedruckten Urkunde vom 6. März 1402. Der Name wurde ſpäter allgemein gebraucht, mag aber auch ſchon früher im Volksmunde üblich geweſen ſein.

[2]) Sollte Peter Scholer ein Mitglied der in Düren ſo zahlreich vertretenen Familie Schöller ſein, ſo würde von dieſer Familie dasſelbe gelten, was wir bei der Urkunde Nr. 50 von der Familie Hoeſch geſagt haben.

[3]) Wir haben hier wieder einen „Weinkauf“, weil es ſich um einen wirklichen Kauf in dem heutigen Sinne des Wortes handelt.

Digitized by Google

ind andere Koſt, die darup gegangen is . . . Gegeven in den Jairen unß Heren Duſent veirhundert ind nuyn Jaire, up ſent Johans Aevent, des heylgen Baptiſten.

58. Das Schöffengericht zu Düren bezeugt, daß Guetgen, die eheliche Tochter des verſtorbenen Lambrecht, die Enkelin des Anſelm Lewe, den Karmeliten zu Düren von Haus und Erbe, gelegen in der Oberſtraße, zwiſchen Joeris von Tzyrne und Tilman Greeſer, eine Rente ſchulde. 8. November 1411.

Wir Werner vamme Royde, Ritter, nu zer Zyt Rychter, Herman Hoeſch, Wilhelm Hecht, Johan Kelner, Wynand Paill, Geirard van Solre, Wilhelm Doetgyn und Wilhelm Neude, Scheffen ze Duren, tzugen, dat uns kundich is, wie Anſelm Lewe, unſe Mitburger, as ein Momber[1]) Guetgyns, ſyns Enkelens, elige Doichter wilne[2]) Lambrechtz . . . ſich mit Gerychte zo Duren oevermitz Scheffen-Urdell hait doin geleyden an eyn Huyß ind Erve, geleigen in der Oyverſtraißen, mit dem Putze . . . tuſchen Erven Joeris van Tzyrne ind Tielman Greeſers . . . Ouch ſo ſoilen dieſelve Elude ind yre Erve den geiſtlichen Heren zome Goitzhuyß, buyßen Duren gelegen, alſulche vyere Marke ſeeß Schillinge des Jairs zo Paiſchen geven, as ſy erflich da an geldentz haven . . . Dat. Ao. Di. millesimo quadringentesimo undecimo, die octava Novembris.

59.* Die Eheleute Gerhard und Sophie Doetgyn verkaufen dem Heinrich Metzmechger und ſeiner Ehefrau Ackelen eine Rente, welche ſie von deren Hauſe in der Sackgaſſe zu fordern hatten. 27. Februar 1414.

Wir Werner vamme Royde, zer Zyt Rychter, Wilhelm Hecht, Winand Payll, Gerard van Solre, Wilhelm Doetgin, Wilhelm Neude, Johan Vorne ind Johan An dem Ziendhoyve, Scheffen zu Duren, tzugen, dat vur uns komen ſynt Gerard Doetgyn ind Sophie, ſeyne elige Huyßfrauwe, ind haint

---

[1]) Momber iſt Vormund. Da in der Urkunde die Kommata fehlen, ſo läßt ſich nicht mit Beſtimmtheit ſagen, ob Guetgen oder Lambrecht als Enkelkind des Anſelm Lewe bezeichnet iſt.

[2]) Das Wort „wilne", das heutige weiland, ſagt immer, daß der Betreffende geſtorben iſt. Dasſelbe gilt von dem Zuſatze: „dem Gott Gnade".

Digitized by Google

bekant, wie sy erflich verkouft haven Heynrich Metzmechger ind Akelen, syme eligen Wywe, alsulche tzien Marke Geltz, as sy an derselver Eluden Huyse ind Erve jairlichs geldentz hadden, wie dat mit syme Zobehoer in der Sackgassen geleigen is . . . In Urkund . . . In den Jaren unß Heren Dusent vyerhundert ind vyertzien Jare, des Maendaigs na sent Mathys Dach Apostels.

60.* Drei zusammengeheftete gerichtliche Erklärungen der Goetgyn, ehelicher Tochter des verstorbenen Lemkyn ymme Altwyck und seiner Ehefrau Akelen, über gute Behandlung und Vermögensverwaltung durch ihren Ahnherrn während ihrer Minderjährigkeit. 18. Mai 1415, 24. Januar 1417, 26. Juli 1417.

61. Goedart Voeß von Lenderstorp und Bela, seine eheliche Hausfrau, schenken den Karmeliten eine Rente, welche sie zu fordern hatten von dem Hause und Erbe des Ailf, des Perdtzvylrs, gelegen auf dem Kölner Steinweg, zwischen den Erben des Drechselers Friedrich und des Leinenwebers Hermann. 7. Januar 1416.

Wir Werner vamme Royde, zer Zyt Rychter, Wilhelm Hecht, Wynand Payl, Gerard van Solre, Wilhelm Doetgyn, Wilhelm Neude, Johan Vorne ind Johan An dem Tziendhoyve, Scheffen zu Duren, tzugen, dat vur uns komen synt Goedart Voeß van Lenderstorp ind Bela, syn elige Huißvrauwe, ind haint bekant, wie dat sy mit yrem guden Moitwillen[1]) vur sich ind yre Erven in die Ere Goitz ind zo Heyle ind Troist yrre Selen den Broedern ind Convent zome Goitzhuyse by Duren, Ordens unser liever Vrauwen Broeder, luterlichen gegeven ind upgedragen haint alsulche drißig Schillinge erflichs Zynß, as dieselve Eluden geldens hadden an Huyse ind Erve Ailff des Perdtzvylrs up dem Coelrestynwege, gelegen tuschen Erven Frederichs des Dreysselers ind Hermans des Linnewevers. In Urkund . . . Dat. Ao. Di. millesimo quadringentesimo decimo sexto, die septima mensis Januarii.

[1]) Das Wort Moitwille hat hier keine gehässige Nebenbedeutung, sondern ist nur eine verstärkte Form für Wille, um zu bezeichnen, daß man aus ganzem Herzen, mit ganzem Gemüthe will.

Digitized by Google

62.* Der Dürener Schöffe Johann An dem Tziendhoyve verkauft dem Huprecht Snycken und Nesen, seiner Frau, sowie dem Diederich Kynt, den Peltzern, und Nesen, seiner Frau, einen Garten auf dem Vellgraben, zwischen den Gärten des Jacob Schusselbreit und des Adam Olffier, und bleibt zugleich dem Goldschmiede Johann eine Rente schuldig, welche auf diesem Garten lastet. 12. Juni 1416.

Wir Werner vamme Royde, zer Zyt Rychter, Wilhelm Hecht, Wynand Payl, Gerard van Solre, Wilhelm Doetgin, Wilhelm Neude ind Johan Vorne, Scheffen zo Duren, tzugen mit diesme Brieve, dat vur uns komen is Johan An deme Tziendhoyve, unse Mitscheffen, ind hait erflich verkoucht Huprecht Snycken, Nesen, syme eligen Wyve, ind Diederich Kynt, den Peltzern, ind Nesen, syme eligen Wyve, unsen Mitburgern, ind ihren Erven eynen Garden, gelegen up deme Vellgraven, tuschen Jacob Schusselbreitz ind Damen Olffiers Garden, vur veyr rynsche Gulden . . . Ind van diesem Garden soilen die vurscr. Elude Johanne, dem Goultsmede ind synen Erven erflichs Zynß blyven geldentz eychtzien Schillinge . . . In Urkund . . . Dat. Ao. Di. millesimo quadringentesimo decimo sexto, die duodecima mensis Junii.

63.* Goissen Zom Storrne[1]) und Margrit, seine Hausfrau, verpachten dem Wilhelm Stretzen und Gertrud, seiner Hausfrau, zwei Morgen Ackerland in dem Esche, zwischen Michael von Geuwenich und des Droven[2]) Tochter. 26. Dezember 1417.

Wir Werner vamme Royde, zer Zyt Rychter, Wilhelm Hecht, Wynand Pail, Gerard van Solre, Wilhelm Doitgyn, Wilhelm Neude, Johan amme Ziendhoyve ind Johan Bendell, Scheffen zu Duren, tzugen, dat vur uns komen synt Goissen zome Storrne ind Margriet, syne elige Huysvrauwe, ind

---

[1]) Zum Storrne, Stor, Stoer, Stoir ist derselbe Name einer alten Dürener Familie. Der Stoererhof lag in der Plätzergasse, auf dem Plei. Vgl. „Materialien" 40. Das Haus „Zom Stuerren" dagegen lag, wie wir in der Urkunde vom 11. August 1496, Nr. 97, sehen werden, auf dem Markte.

[2]) Der Droverhof auf dem Höfchen war wahrscheinlich die Heimath der hier erwähnten Tochter des Droven. Vgl. „Materialien" l. c.

Digitized by Google

haint erflich uisverleent Wilhelm Stretzen ind Gertruden, syme eligen Wyve, ind iren Erven tzween Morgen Artlands yn dem Esche, hinder desselven Wilmes[1]) Erve gelegen, tuschen Geln van Geuenvenich zur eynre Syden, ind zur andren Syden Droven Dochter, vur eicht Somberen Roggen Durenre Maissen . . . In den Jaren onß Hern Duysent vierhondert ind seventzien, ipso die Stephani Protomartiris.

64.* Nicolaus van Wyntrich, wohnhaft zu Knyse, und Wilhelm Schroider van sent Anthonys-Amer leisten Verzicht auf eine ihnen von Seiten ihres Oheims, des blinden Jacobs, anerfallene Erbschaft von einem halben Hause und einem halben Malter Roggen Erbpacht vom Acker des Lemkin im Altwick und auf eine Rente vom Hause des Gerard Hoelgyn auf dem Hühnermarkt, neben dem Hause des Simon Lupen, zu Gunsten des Heinrich van Rey und Metzen, seiner Hausfrau. 8. Januar 1418.

Wir Werner vamme Royde, zer Zyt Richter, Wilhelm Hecht, Wynand Payl, Gerard van Solre, Wilhelm Doitgyn, Wilhelm Neude, Johan an dem Ziendhoyve ind Johan Bendel, Scheffen zo Duren, tzugen, dat vur ons komen synt Clais van Wyntrich, woenatich zo Knyse, ind Wilhelm Schroider van sent Anthonys-Amer, ind haint vur ons vertzegen op yre Ersterffnisse in Behoiff Heinrichs van Reys und Metzen, synre eliger Huysvrauwen, an eyme halven Huyße, dat yn van Dode des blynden Jacobs, irß Oemen, anervallen was, ind eyn halv Malder Roggen Erfpachts, als yre Oem vurß. geldens hadde an Lande Lemkyns ymme Aldwick, an anderhalven Morgen myn eyns halven Veirdels . . . ind drieindtzwenzigsten halven Schillinge Gelds erflichs jairlichs Zynß an Gerit Hoelgyns Huyße opme Hoenremarct, by Simon Lupen Huyse . . . In den Jaren na der Geboirt Cristi ons Heren Dusent vierhondert ind eichtzien, des Vriedags nae dem heilgen Druytzeindage.[2])

---

[1]) Wilm, Wilmes heißt Wilhelm, Wilhelms. Es handelt sich also um das Erbe des oben genannten Wilhelm Stretzen.

[2]) Man zählte damals die Weihnachtsfeiertage vom Christfest bis Epiphanie, 25. Dezember bis 6. Januar. Der 6. Januar war also der dreizehnte der heiligen Tage. Man nannte ihn darum kurz den hl. Dreizehnten.

Digitized by Google

65.* Die Eheleute Wilhelm und Gertrud Streitzgyn[1]) geben dem Wilhelm Dreis, dem Sohne des Webers von Wynden, und Nesen, seiner Ehefrau, einen Morgen Ackerland an der Heide, bei der Kesselskuylen, in Erbpacht. 10. Oktober 1419.

Wir Heinrich van Hompesch, zer Zyt Richter, Wilhelm Hecht, Wynand Paill, Geirard van Solre, Wilhelm Doetgyn, Wilhelm Neude, Johan amme Ziendhoeve ind Johan Bendel, Scheffen zu Duren, tzugen, dat vur ons komen synt Wilhelm Streitzgyn ind Geirdruyt, syn elich Wyff, ind haint bekant, dat sy Wilhelm Dreis, Weyvers Soene van Wynden, ind Nesen, syme eligen Wyve, erflichen uytzverleynt haint eynen Morgen Artlantz, lygende an der Heyden, by Kessels Kuylen ... Gegeven in dem Jaire ons Heren Duysent veirhondert ind neunzien, up sent Gereons Dach.

66.* Wilhelm Triwoede verkauft den Eheleuten Heinrich van Rese und Metzen van Blense eine Rente. 28. April 1421.

Wir Heinrich van Hompesche, Reichter zer Zyt, Wilhelm Hecht, Wynant Paele, Gerard van Solre, Wilhelm Noeude, Johan Bendel, Simon van Marken ind Gerhard van Turre, Scheffen zo Duren, zuigen oevermitz desen offenen Brief, dat vur uns komen is Wilhelm Triwoede ind hait bekant, dat hei erflich verkoicht hait Heinriche van Rese ind Metzen van Blense, Eluden, seyzdehalf Sumbern Rocgen erflichs und jairlichs Paichtz Durenre Maissen ... In den Jahren unz Heren Dusent veirhundert ind eyndzwentzig, des eichtindzwentzigsten Dags in dem Aprylle.

67.* Gorswin Stuyre verkauft den Eheleuten Wilhelm und Gertruden Stretzen Korngulden, welche diese ihm von zwei Morgen Ackerland, unterhalb der Kesselkuylen, neben Gillis van Geuwenich gelegen, schuldeten. 25. November 1421.

Wir Heinrich van Hompesch, zer Zyt Richter, Wynant Pail, Gerard van Solre, Johan Bendel, Symon van Marken, Gerard van Turne, Mayz Bach ind Rodoulf Lewe, Scheffen zu Duren,

[1]) Streitzgyn ist derselbe Name, der in den Urkunden Nr. 63 und 67 Stretzen, später, Nr. 74, Streze geschrieben wird. Feststehende Familiennamen haben sich erst nach dieser Zeit ausgebildet.

Digitized by Google

tzugen, dat vur uns komen is Gorswin Stuyre[1]) ind hait vur uns bekant, so wie dat he erslichen verkoicht have Wilhelm Stretzen ind Gertruden, synre eliger Huyßfrauwen, alsulche vier Sumbern Korngulden, as sy zo gelden plagen van yren tzwen Morgen Artlantz under der Kesselkuylen, by Lande Gillis van Geuwenich gelegen . . . Gegeven in den Jairen unß Heren Dusent veirhundert ind eynindtzwentzig, up sent Katharinen Dach.

68.* Die Eheleute Hermann und Nese Kyle kaufen ein Haus, genannt „Zum Guldenringe“[2]) in der Kölnerstraße, zwischen den Häusern des Goebels von Manheim und des Lewen Duysgin gelegen. 2. Januar 1422.

Wir Henrich van Hompesche, zer Zyt Rychter, Wynant Paille, Gerart van Solre, Johan Bendel, Symon van Marcken, Gerart van Turre, Mais Bache ind Rodolph Lewe, Scheffen zu Duren, tzugen overmitz desen Brieff, dat vur uns komen ind erschenen sint Hermann Kyle ind Nese, syne elige Huysfrauwe, ind hait ergiet ind bekant also as sy eyn Huiß, genannt Zom Guldenryngе, in der Coelrestraissen, entuschen Huisern ind Erve Goebels van Manheim ind Lewen Duysgins gelegen, zo Erve genoymen ind entfangen haven vur sevontziene Mark. Datum Ao. Di. millesimo quadringentesimo vigesimo secundo. crastino circumcisionis Domini.

69.* Fya, die Tochter des verstorbenen Schmiedemeisters Friedrich, verkauft dem Johann, des Hermanns Sohne, und Gueden, seiner Hausfrau, von Geich, eine Rente von einem Hause in der Kölnerstraße, neben dem Erbe des verstorbenen Meister Johann Kroich. 25. Mai 1422.

Wir Henrich van Hompesche, zer Zyt Rychter, Wynant Paille, Gerart van Solre, Johan Bendel, Symon van Marcken, Gerart van Turre, Mais Bache ind Rodolph Lewe, Scheffen zu Duren, tzugen overmitz desen Brieff, dat vur uns komen ind

---

[1]) Gorswin Stuyre ist derselbe, welcher in der Urkunde Nr. 63 Goissen zome Storrne genannt wird.

[2]) Vielleicht gelingt es der Ortsgeschichtsforschung, Näheres über die Lage und Geschichte der verschiedenen in diesen Urkunden genannten Häuser festzustellen.

Digitized by Google

erſchenen is Fya wilne Meiſter Frederichs Doichter, des Schmeitz, ind hait erflichen arkouft ind upgedragen Johanne, Hermans Soyne, van Geiche, ind Gueden, ſynre eligen Huys-frauwen, alſulche Tzynſe ind Pennynckgelt, mit Namen eilff Mark ind nuyn Schillinge, an Huyſe in Erve, gelegen in der Coelre-ſtraiſſen, alreneeſt Erve wilne Meiſter Johan Kroichs. . . Gegeven in den Jaren uns Hern Duſent vierhondert ind tzweyindtzwentzig, des vunfindtzwentzigſten Daigs in dem Meye.

70. Die Eheleute Reinard und Kunigunde Buck von Godelsheim ſtiften in der Karmelitenkirche zu Düren die Salve-Regina-Andacht.[1]) Dafür ſchenken ſie dem Kloſter ſieben Malter Grundzins, laſtend auf dem Hauſe des Johann van Berge auf dem Markte, zwiſchen Erben Guetgins van Iswylre und dem Hauſe „Zur Lantzkroynen“; drei und ein halb Malter, laſtend auf dem Hauſe des Bäckers Goedart in der Weierſtraße, neben dem Erbe der Gertrud Kirshaich; ein Malter Roggen von drei Morgen Acker-land auf der Heerſtraße, an der Heide, das dem Heinrich van Broitzheim zu Mertzenich gehört. 13. Januar 1422.

71. Jacob Keſſelboeſſer verkauft dem Karmelitenkloſter ein Viertel (Morgen) Weingarten,[2]) gelegen auf der Heide, neben dem Lande des Paſtors von Düren, für 17 Mark. 26. April 1424.

72. Der Dürener Schöffe Gerard van Solre ſchenkt den Karmeliten zu Düren ein Malter Roggen Korngulden von zehn Stücken Landes.[3]) 2. Oktober 1424.

---

[1]) In Frankfurt hat der Dominikanerprior Johannes von Düren im Jahre 1382 die von dem dortigen Patrizier Siegfried zum Paradies geſtiftete Salve-Regina-Andacht eingeführt. Anfangs wurde Samstags nach einem feierlichen Hochamte die Antiphone „Salve Regina“ geſungen. Später geſchah dies täglich, gerade ſo wie in Düren. Vgl. Koch, das Dominikaner-kloſter zu Frankfurt a. M. Seite 58.

[2]) Die Nothwendigkeit, beim Meßopfer unverfälſchten Wein zu haben, rechtfertigte den Wunſch, einen eigenen Weingarten zu beſitzen. Heute wächſt nur noch an der oberen Roer, bei Nideggen, ein wenig Wein. Im 15. Jahr-hundert zogen ſich die Weingärten das ganze Thal herunter bis Düren. In den alten Urkunden ſind wiederholt Weingärten in der Nähe der Stadt erwähnt.

[3]) Nach einem beigehefteten Kaufbriefe von St. Gereonstag, 10. Oktober 1418, waren dieſelben an der Hofſtatt gelegen und zwei und einen halben Morgen groß.

Digitized by Google

Wir Werner vamme Roide, zer Zyt Rychter, Winant Paille Johan Bendel, Symon van Marcken, Gerart van Turre, Mais Bache ind Rodolph Lewe, Scheffen zo Duren, tzugen overmitz deſen Brieff, dat vur uns komen ind erſchenen is Gerart van Solre, unſe Mitſcheffen, ind hait vur ſich ind ſyne Erven umb Heille ind Troiſte ſynre ind vort ſynre Alderen ind Vrunde Selen gegeven, upgedragen ind erlaiſſen den geiſtlichen Heren, Priore ind gemeynen Convente unſer Vrauwen Broeder ind Carmeliten zom Goitzhuyſe ind yren Nacomelingen, eyn Malder Roggen erflicher Korngulden ind Renten an tzen Stucken Lands . . . Datum Ao. Di. millesimo quadringentesimo vigesimo quarto, crastino beati Remigii Confessoris.

73. Wilhelm Stretze bekennt, daß er den Karmeliten zur Beleuchtung des Kloſters[1]) ein Quart Oel und zehn Schilling ſchulde von ſeinem Hofe zu Bedbur. 28. November 1424.

Wir Werner vamme Roide, zer Zyt Rychter, Wynant Paille, Gerart van Solre, Johan Bendel, Symon van Marcken, Gerart van Turre, Mais Bache ind Rodolph Lewe, Scheffen zu Duren, tzugen overmitz deſen Brieff, dat vur uns komen ind erſchenen is Wilhelm Stretze ind hait orgiet ind bekant, dat he den erberen geiſtlichen Heren, Prior ind gemeynen Convente unſer liever Vrauwen Broeder ind Carmeliten zom Goitzhuſe ind yren Nacomelingen jairlichs van ſyme Hoyve, by Bedbur gelegen, mit alle ſyme Zobehoere geldende ſy zo Geluchte desſelven Conventz eyn Quarte Oylichs ind tzeene Schillinge erfflicher Renten ind Pennycksgeltz . . . Dat. Ao. Di. millesimo quadringentesimo vigesimo quarto, mensis Novembris die vicesima octava.

74. Wilhelm Streze verkauft den Karmeliten zu Düren ſechs Malter Hafer und 22 Schilling Rente von Ackerland, gelegen an der Heide, neben dem Sohne des Gilles und den Kindern von Gruwenich und Droyven, und bei des Greven Wyer, zwiſchen Winand Pail und Rudolph Lewen, zuſammen für 56 Gulden, den Gulden zu drei Mark fünf Schilling gerechnet. 28. November 1424.

[1]) Dieſe Stiftung iſt ausdrücklich gemacht zur Beleuchtung des Hauſes. Eine Wachsrente, zur Beleuchtung des Muttergottesaltars hatte Reinard, genannt Winidar, am 10. Januar 1363 geſtiftet.

Digitized by Google

Wir Werner vamme Roide, zer Zyt Rychter, Winant Paille Gerart van Solre, Johan Bendel, Symon van Marcken, Gerart van Turre, Mais Bache ind Rodolph Lewe, Scheffen zo Duren, tzugen overmitz deſen Brieff, dat vur uns komen ind erſchenen is Wilhelm Stretze ind hait vur ſich ind ſyne Erven erflichen verkouft, upgedragen ind erlaiſſen dem Prior ind gemynen Convente der Vrauwenbroeder ind Carmeliten zom Goitzhuſe ſeiſſe Malder Eyven[1]) ind tzweneindzwenzig Schillinge erflicher Korngulden Erfzins ind Pennynckgeltz an Erve ind Gude herna beſchreven, datz zo wiſſen, vunftehalve Malder ind tzwentzig Schillinge an nuyn Vierdel Artlantz, gelegen an der Heiden, alrenveſt Lande Gillis Son, Gruwenichs ind droyven Kynder, ind anderhalff Malder ind tzwene Schillinge an dryn Vierdel Artlantz, gelegen by des Greven Wyer, entuſchen Lande Hern Winantz Paills ind Rodolph Lewen, unſer Mitſcheffen, zo beiden Syden gelegen, as zoſamen vur ſeisindvunfftzich Gulden, drye Marke ind vunff Schillinge vur den Gulden gerechent.[2]) Jnd vort zo Wynkouff . . . Dat. Ao. Di. millesimo quadringentesimo vigesimo quarto, mensis Novembris die vicesima octava.

75.* Anſelm Lewe, Paſtor zu Lenderſtorp, bekennt, daß der verſtorbene Johann von Bercheim, welcher ihm 100 rheiniſche Gulden ſchuldete, dieſe ſchon bei Lebzeiten gezahlt habe. 6. März 1428.

Wir Werner vamme Roide, zer Zyt Rychter, Wynant Paile, Johan Bendel, Symon van Marcken, Gerart van Turre, Mais Bache, Rodolph Lewe, Johan Duysken ind Reynart van Ercklens, Scheffen zu Duren, tzugen overmitz deſen Brieff, dat vur uns komen ind erſchenen is der eirſame[3]) Her Anſelm Lewe, Paſtoir zo Lenderſtorp ind hait vur uns ergiet ind bekant, alſo as Johan van Bercheim, genant Pytgyn, yeme bekant hadde hondert ryntſche Gulden na ſyme Doide an

[1]) Eyven, Even ſowohl, als das ſpätere Hafer, kommen von dem lateiniſchen Worte avena.

[2]) Jm Mittelalter und ſpäter wechſelte der Werth des Goldgulden ſehr oft. Jn den „Materialien“ S. 60 iſt derſelbe vom Jahre 1468 ab angegeben. Hier iſt alſo authentiſch feſtgeſtellt, daß er im Jahre 1424 drei Mark und fünf Schilling betrug.

[3]) Das Wort „eirſam“ entſpricht dem heutigen „Hochwürden“.

Digitized by Google

alre ſyme Haven, Gereit ind Ungereit, as van Zwiſt ind Zweyungen, die ſy undereyn gehat haint, des ſy overmitz yrre Beider Vrunt in der vurſchr. Maiſſen geſlicht ind gemoirtſoynt ſynt, ſo hat derſelve Her[1]) Anſelm bekant, dat der vurſchr. Johan van Bercheim yme in ſyme levendigen Lyve gentzlichen voldain ind die vurſchr. hondert Gulden gutlichen verrycht ind waille betzailt have. . . Dat. Ao. Di. millesimo quadringentesimo vicesimo octavo, mense Martii sexta die.

76.* Joeris Heffenmenger bekennt, daß er den Eheleuten Gillis und Jutte von Geuwenich eine Erbpacht ſchulde von einem Acker bei der Weytmoelen,[2]) neben Hermann Gartzwylre und Fya Heynrichs gelegen. 12. April 1428.

Wir Werner vamme Roide, zer Zyt Rychter, Wynant Paille, Johan Bendel, Symon van Marcken, Gerart van Turre, Rodolph Lewe, Johan Duysken ind Rynart van Erclens, Scheffen zo Duren tzugen overmitz deſen Brieff, dat vur uns komen ind erſchenen is Joeris Heffenmenger ind hait vur uns ergiet ind bekant, vur ſich ind ſyne Erven, dat hei alle Jare ſchuldich ſy Gillis van Geuwenich ind Jutten, ſynre eligen Huys-frauwen, ind yren Erven zo geven ind zo betzalen up ſent Remeyß Dach eyn halv Malder Roggen erflichs Pachts, die dieſelve Eluden ind yre Erven heven ind boeren ſoillen an andernhalven Morgen Artlantz by der Weytmoelen gelegen, by Lande Herman Gartzwylers in Fya Heynrichs. . . Dat. Ao. Di. millesimo quadringentesimo vicesimo octavo, mensis Aprilis die duodecima.

77.* Johann Bach und Heinrich Gartzwylre verkaufen dem Dietgyn Schellenſmede, dem jungen, und Metzen, ſeiner Frau, ein Häuschen nebſt Scheune und Garten in der

---

[1]) Herr Anſelm iſt der Paſtor Anſelm Lewe. Herr mit dem Vornamen bezeichnet in der Regel einen Geiſtlichen.

[2]) In der Gegend von Düren wurden alle durch Waſſerkraft betriebene Anlagen, ſelbſt Tuchfabriken und Kupferwalzwerke, Mühlen genannt. Es war darum immer ein Zuſatz nöthig, wenn man wiſſen wollte, um was es ſich handelte.

Digitized by Google

Sackgasse,[1]) neben der Einfahrt und Scheune der Verkäufer und dem Erbe des Hennes von Gürtzenich. 20. April 1433.

Wir Werner vamme Roide ind Dayme Rummel van Hetzingen,[2]) zer Zyt Rychter, Johan Bendel, Symon van Marcken, Gerart van Turre, Rodolph Lewe, Johan Duysken, Reinart van Erckens ind Mathys Gartzwylre, Scheffen zu Duren, tzugen oevermitz deſen Brieff, dat vur uns komen ind erſchenen ſynt Johan Bach ind Heynrich Gartzwylre, unſe Mitsburger, ind haynt ſamentlich vur ſich ind yre Erven erflichen ußgedain ind zo Erve ußgeleent Dietgyn Schellenſmede, dem jongen, ind Metzen, ſynre eligen Hausfrauwen, ind yren Erven eyn Huysgyn ind Schuyre, mit eyme Garden, gelegen in der Sackgaſſen by Invart ind Schuyren Johannens ind Heynrichs vurſcr. ind Hennis Erve van Gurtzenich, as vur nuyne Marcke ind ſeiße Schillinge erflichs Zynß . . . Dat Ao. Di. mellesimo quadringentesimo tricesimotertio, die vicesima mensis Aprilis.

78.* Metza, Wittwe von Wilhelm Roetſchen, verkauft mit Wiſſen und Willen ihrer Tochter Ailheit, aus erſter Ehe, den Eheleuten Heinrich und Neſen Gartzwylre eine Rente von ihrem Hauſe in der Weierſtraße, neben Gerart in dem Winkel und Geych. 19. November 1434.

Wir Werner vamme Roide ind Danyell van Berghe, zer Zyt Rychter, Johan Bendel, Symon van Marcken, Gerart van Turre, Johan Duysken, Reinart van Erckelens, Mathys Gartzwylre ind Daeme Vorne, Scheffen zo Duren, tzugen oevermitz deſen Brief, dat vur uns komen ind erſchenen is Metze, elige Huysfrauwe wilne Wilhelm Roetſchen, ind hait mit Wiſt ind Willen Ailheit, yrre eliger Tochter, van yre ind Peter, yrme vureligen Manne geſchaffen, erflichen verkoufft, upgedragen ind erlaſſen Heinrich Gartzwylre ind Neſen, ſynre eliger Huysfrauwen, ind yren Erven zweylff Schyllinge erflichs

[1]) Hier handelte es ſich wohl um die erſte Anſiedlung und dauernde Niederlaſſung eines Schellenſchmiedes in Düren, in der Sackgaſſe, welche infolge deſſen den Namen Schellengaſſe erhalten hat.

[2]) Bisher war beim Schöffengericht zu Düren immer nur ein Richter, hier begegnen uns deren zum erſten Mal zwei.

Digitized by Google

Zinß ind Penynnckgeltz, an Huyse ind Erve des vurg. Wilhelm, gelegen in der Weyerstraißen, by Erve Gerartz in dem Wynkel ind Geychs Erve, as vur viertziene Marke . . . Dat. Ao. Di. millesimo quadringentesimo tricesimo quarto, die decima nona mensis Novembris.

79.* Heinrich, des rothen Heinen Sohn, verkauft den Eheleuten Johann Schoiler[1]) und Druden, seinem Schwager und seiner Schwester, eine Rente vom Hause des Gerard in der Herberge, in der Oberstraße, zwischen des vorgen. Heinrichs Erbe und Gotschalk Damerey. 14. April 1436.

Wir Werner vamme Roide ind Daniel van Berghe, yer Zyt Rychter, Johan Bendel, Symon van Marcken, Gerart van Turre, Johan Duysken, Reinart van Ercklens, Mathys van Gartzwylre ind Daeme Vorne, Scheffen zo Duren, tzugen oeyermitz desen Brief, dat vur uns komen ind erschenen is Heynrich, des roiden Heynen Son, ind hait vur sich ind syne Erven erflichen verkouft, upgedragen ind erlassen Johan Schoiler ind Druden, synre eliger Huysfrauwen, syme Swaeger ind Suster, ind yren Erven, drye Marcke ind nuyn Schillinge erflichs Zinß ind Pennynckgeltz an Huyse ind Erve Gerartz in der Herbergen in der Oyverstraeßen, gelegen tuschen des vurgen. Heynrichs Erve ind Gotschalck Damerey . . . Dat. Ao. Di. millesimo quadringentesimo tricesimosexto, die quartadecima mensis Aprilis.

80.* Johann Bach gibt Dietgyn Schellensmede, dem jungen, und Metzen, seiner Ehefrau, eine Scheune und Einfahrt in der Sackgasse,[2]) zwischen der genannten Eheleute Erbe und dem Hofe der Kreuzbrüder,[3]) in Erbpacht. 3. September 1436.

---

[1]) Schoiler ist wohl derselbe Name, der in der Urkunde vom 23. Juni 1409 Scholer geschrieben wird. Vgl. Note 2 Seite 38.

[2]) Der Schellenschmied vergrößert bereits seine drei Jahre vorher erworbene Besitzung in der Sackgasse.

[3]) Wir wissen nicht, ob Näheres über den Kreuzbrüderhof in Düren bekannt ist. Im Mittelalter hatten größere Klöster gewöhnlich in benachbarten Städten Wohnungen, welche in der Regel „Höfe" genannt wurden und als Zufluchtsstätten namentlich bei Kriegsgefahren dienten, oder auch als Absteigequartiere bei kirchlichen Festen oder auf der Durchreise. Sehr viel Klosterhöfe gab es in Frankfurt, welche sich alle geschichtlich nachweisen lassen, und von denen heute noch manche Reste erhalten sind.

Digitized by Google

Wir Werner vamme Royde ind Danyel van Berghe, zer Zyt Rychter, Johan Bendel, Symon van Marcken, Gerart van Turre, Johan Duysken, Renyart van Erckens, Mathys van Gartzwylre ind Daeme Vorne, Scheffen zo Duren, tzugen oevermitz deſen Brief, dat vur uns komen ind erſchenen is Johan Bach ind hait vur ſich ind ſyne Erven zo Erve ußgedaen ind verleent Dietgyn Schellenſmede, dem jongen, ind Metzen, ſynre eliger Huysfrauwen, ind yren Erven eyne Schuyre ind Invart, gelegen in der Sackgaſſen, tuſchen der vurgen. Elude Erve ind der Cruytzbroeder Hoeve, as vur ſeven Marke erflichs Zinß . . . Dat. Ao. Di. millesimo quadringentesimo tricesimo sexto, die tertia mensis Septembris.

81. Wilhelm Stretze und Wilhelm von Wynden, genannt „mit den Sinnen", verzichten zu Gunſten des Karmelitenkloſters auf die Rechte, welches ſie haben an einem Viertel Landes, an der Bedburſtraße, an der Heide, bei der Keſſelkuylen,[1]) neben den Weingärten des Gerhard von Sevenich und dem Acker der Katharina Droven. 6. April 1437.

Wir Werner vamme Roide ind Danyel van Berghe, zer Zyt Rychter, Johan Bendel, Symon van Marcken, Gerart van Turre, Johan Duysken, Reynart van Erckens, Mathys van Gartzwylre ind Daeme Vorne, Scheffen zu Duren, tzugen oevermitz deſen Brief, dat vur uns komen ind erſchenen ſint Wilhelm Stretze ind Wilhelm van Wynden, genant „mit den Synnen", ind haint eyndrichtlich mit geſamender Hant vur ſich ind yre Erven gentzlichen ind zomaile vertzegen zu Handen ind in Behoif der eirſamen geiſtlichen Heren ind Broederen, Priore ind gemeynen Convente unſer lieven Vrauwen Broeder ind Carmeliten des Kloſters zom Gotzhuyſe, by Duren gelegen, ind yrre Nakomlingen up alle alſulche Recht ind Beſſerye, as ſy hatten of haven moichten an eyme Vierdel Lantz, gelegen an der Heyde, by der Keſſelskuylen, alreneyſt Wyngerde Gerartz van Sevenich ind Katherynen Droven Lande . . . Dat. Ao. Di. millesimo quadringentesimo tricesimoseptimo, die sexta mensis Aprilis.

[1]) Es handelt ſich hier offenbar um den im Jahre 1424 vom Karmelitenkloſter gekauften Weingarten.

Digitized by Google

82.* Johann Steyngyn und sein Schwager Hugo Goltzsmyt verkaufen dem Löhrer Voulckyn und Nesen, seiner Frau, Renten von deren Lande und Weingärten, gelegen oberhalb des Karmelitenklosters, beim Weingarten des Joeris Heffenmenger, und von einem halben Morgen Weingarten, gehörend dem Wilhelm Wyngarder, gelegen an der Heide, neben den Weingärten [1]) des St. Nicolaus-Altars und des Johann Monstermann. 30. Dezember 1438.

Wir Werner vamme Royde ind Danyel van Berghe, zer Zyt Rychter, Johan Bendel, Symon van Marcken, Gerart van Turre, Johan Duysken, Reynart van Erclens, Mathys van Gartzwylre ind Daeme Vorne, Scheffen zo Duren, tzugen oevermitz desen Brief, dat vur uns komen ind erschenen sint Johann Steyngyn ind Hugo Goltzsmyt, Geswaeger, ind haint eyndrichtlich mit gesamender Hant vur sich ind yre Erven erflich verkouft, upgedragen ind erlaeßen Voulckyn, dem Loerre, ind Nesen, synre eligen Huysfrauwen, ind yren Erven zwey Malder ind eyn Sumbern Roggen erflichs jairlichs Pachts ind eyn Hone erflicher Renten an Erve herna beschreven as mit Namen: eyn Malder Roggen an der vurg. Elude Lande ind Wyngerde, gelegen boeve dem Gotzhuyse, by Wingarde Joeris Heffenmenger. Item ein Malder Roggen an eyme halven Morgen Wyngartz, zogehoerende Wilhelm Wyngarder, gelegen an der Heyden, by Wyngerde sent Niclais Elters ind Johan Monstermans, wilch zwey Malder Roggen vurscr. . . Dat. Ao. Di. millesimo quadringentesimo tricesimo octavo, die penultima mensis Decembris.

83.* Die Eheleute Meys und Greta Stoessel verkaufen dem Tilmann Luytz, dem Scherer,[2]) und Stynen, seiner Frau,

---

[1]) Diese Urkunde gibt uns ein Bild von der großen Ausdehnung, welche der Dürener Weinbau um die Mitte des 15. Jahrhunderts hatte; denn hier sind gelegentlich wenigstens sechs, und wenn wir diejenigen der vorigen Urkunde hinzurechnen, wenigstens acht Weingärten erwähnt, welche in der unmittelbaren Nähe der Stadt, vor dem Oberthor lagen. Zudem ist hier von einem Weingärtner die Rede, also von einem Manne, welcher ausschließlich vom Weinbau lebte. Auch in der Urkunde vom 10. Januar 1363 kommt bereits der Name Winidar vor, wahrscheinlich gleichbedeutend mit vinitor Winzer, Weingärtner. Vgl. S. 19 Note 1.

[2]) Der Scherer, tonsor, ist der Barbier und Haarschneider.

Digitized by Google

eine Rente vom Hause des alten Wassenberger, das vordem der alte Toelen besessen hatte, gelegen in der Oberstraße, zwischen dem Erbe des Joeris van Zyrne nud des alten Wassenberger, welche Rente die genannte Greta von ihrer Nichte, der stummen Fie,[1]) geerbt hatte. 14. September 1440.

Wir Heynrich van Cruythuysen, der alde, ind Werner vamme Roide, zer Zyt Rychter, Johan Bendel, Symon van Marcken, Gerart van Turre, Johan Duysken, Reinart van Erclens, Mathys van Gartzwylre ind Daeme Vorne, Scheffen zo Duren, tzugen oevermitz desen Brief, dat vur uns komen und erschenen synt Meys Stoessel ind Greta, syn elich Wyff, ind haint gesamender Hant vur sich ind yre Erven erflich verkouft, upgedragen ind erlaessen Tilman Luytz, Schiere, ind Stynen, synre eligen Huysfrauwen, ind yren Erven sulche vunfftzien Schillinge, erflichs Zinß ind Pennynckgeltz, as derselven Greten van Doide Fien, der stummen, yrer Nychten, erstorven waren an des alden Wassenberghers Huyse, dat wilne des alden Toelen plach zo syn, gelegen in der Oeverstraeßen, entuschen Erve Joeris van Zyrne ind des alden Wassenberghers, as zosamen vur eichtziene Marcke . . . Ao. Di. millesimo quadringentesimo quadragesimo, quartadecima die mensis Septembris.

84. Der Karmelitenprior Hermann van der Wie und Heinrich Bendel bekennen, daß sie einen Tausch gemacht haben. Der Prior überträgt dem Bendel eine Rente, welche er von der früheren Kinderschule, auf dem kleinen Höfchen[2]), zu fordern hat, dagegen überträgt Bendel dem Kloster eine Rente von seinem neben der Kinderschule gelegenen Hause. 16. September 1441.

Wir Wilhelm van Nesselroide ind Werner van me Roide, zer Zyt Rychter, Johan Bendel, Symon van Marcken, Gerart

---

[1]) Die stumme Sophia. Wir möchten bei dieser Gelegenheit auf die vielen von leiblichen Gebrechen hergenommenen Beinamen hinweisen.

[2]) Eine für die Ortsgeschichte der Stadt Düren wichtige Notiz. Es scheint, daß die Karmeliten auf dem kleinen Höfchen schon vor dem Jahre 1441 eine Volksschule unterhielten, welche später verlegt worden ist. Das frei gewordene Schulhaus wurde in Erbpacht gegeben und geht durch diese Urkunde wieder in andere Hände über.

Digitized by Google

van Turre, Johan Duysken, Reynart van Erckelens, Mathys van Gartzwylre ind Daeme Vorne, Scheffen zo Duren, tzugen oevermitz deſen Brief, dat vur uns komen und erſchenen ſynt die ereſame geiſtliche Broeder, Herman van der Wie,[1]) Prior, ind vort dat gemeyne Convente unſer liever Vrauwen Broeder ind Carmeliten des Cloſters zom Gotzhuyſe, by Duren gelegen, an eyne, ind Heyngyn Bendel, an der ander Syde, ind haint vur uns ergiet ind bekant, dat ſie undereynandern eynen Kuyt ind Weyßel angegangen ind gedaen haven, alſo dat Prior ind Convente vurſcr. vur ſich ind yre Nakoemlinge dem vurg. Heyngyn ind ſynen Erven erflichen gegeven, upgedragen ind erlaeſſen haynt alſulche zwae Marke erflichs Zinß ind Pennynckgeltz as ſy jairlichs geldentz hadden ... an wilne der Kynder Schoile, gelegen up dem cleynen Hoifgyn by Erve des vurg. Heyngyns. Ouch haint ſie demſelven Heyngyn gegeven ſulchen Verſeß, as yn an dem vurſcr. Erve achterſtedich ind verſeſſen was. Jnd herumgaen hait Heyngyn Bendel vurſcr. vur ſich ind ſyne Erven dem Prior ind gemeinen Convente zom Gotzhuyſe vurſcr. ind yren Nakomelingen wederum erflichs gegeven, upgedragen ind erlaſſen zwae Marke erflichs Zynß ind Pennynckgeltz, die jairlichs ... an Huyſe ind Erve, up dem Hoifgyn gelegen by dem Erve vurſcr, dat wilne der Kynder Schoile plach zo ſyn ... Dat. Ao. Di. millesimo quadringentesimo quadragesimo primo, die sexta decima mensis Seprembris.

85.* Der Dürener Bürgermeiſter Maes Bach[2]) und Heinrich Gartzwylre bekennen, daß Dietgyn Schellenſmyt und Metze, ſeine Frau, von der auf ihrem Hauſe in der Sackgaſſe laſtenden Rente vier Mark abgelöſt haben.[3]) 16. Januar 1442.

---

[1]) Der Karmelitenprior Hermann van der Wie war von Langerwehe. Er wird ſonſt auch genannt Hermann van Remmelsberg, van der Wee und van der Wye.

[2]) Hier wird zum zweiten Mal ein Dürener Bürgermeiſter erwähnt. Der erſte begegnete uns in der Urkunde vom Jahre 1360.

[3]) Wir ſehen daraus, daß der Schellenſchmied in der Sackgaſſe gute Geſchäfte machte, und erklärt es ſich daher, daß die Sackgaſſe ſpäter nach ihm Schellengaſſe genannt wurde.

Digitized by Google

Wir Wilhelm van Neſſelroide ind Werner vamme Roide, zer Zyt Rychter, Johan Bendel, Symon van Marcken, Gerart van Turre, Johan Duysken, Reynart van Erckens, Mathys Gartzwylre ind Johan van Geyen, Scheffen zo Duren, tzugen oevermitz deſen Brief, dat vur uns komen ind erſchenen ſynt Maes Bach, nu zer Zyt Burgermeiſter, ind Heynrich Gartzwylre ind haint ſamentlich vur uns ergiet ind bekant vur ſich ind yrre beiden Erven, dat Dietgyn Schellenſmyt ind Metza, ſyne elige Huysfrauwe, yn binnen rechter Zyt afgegoulden ind geloiſt haint ſulche viere Marke Pennynckgeltz, as ſy geldentz hadden an der vurgen. Elude Huyſe, Schuyre ind Garden, gelegen in der Sackgaſſen .... Gegeven in den Jaren uns Heren Duyſent veirhondert ind zweyindviertzich Jare, up ſant Anthonis Avent.

86.* Noude Thomaes verkauft den Eheleuten Johannes und Katharina Wetzel eine Rente von ſeinem Hauſe im Altwyck zwiſchen dem Erbe des Henkyn Thomaes und des verſtorbenen Jacob Thomaes. 9. Dezember 1450.

Wir Wilhelm van Neſſelroide, Ritter, ind Arnolt Eſell, zer Zyt Rychter, Gerart van Turre, Johan Duysken, Mathys Gartzwylre, Johan van Geyen, Maes Bach,[1]) Peter an dem Ziendehoyve ind Johan Emmerich, Scheffen zo Duren, tzugen overmitz deſen Brief, dat vur uns komen is Noude Thomaes ind hait vur ſich ind ſyne Erven erflichen verkouft, upgedragen ind erlaſſen Johannen Wetzel ind Kathrynen, ſynre eliger Huysfrauwen, ind yren Erven zwae Marke erflichs Zinß ind Pennynckgeltz an ſyme Huyſe ind Erve, gelegen in dem Altwycke, entuſchen Erve Henkyn Thomaes ind wilne Jacob Thomaes, as zoſammen vur eichtziene Marke. Dat. Ao. Di. millesimo quadringentesimo quinquagesimo, crastino Conceptionis beate Marie Virginis gloriose.

87. Der Prior und Convent geben der Gertrud Blarls einen Garten, gelegen auf dem kleinen Steinweg, zwiſchen der genannten Gertrud und Bartholomäus Zymberman, in Erbpacht.

---

[1]) Der Schöffe Maes Bach iſt wohl derſelbe, welcher in der Urkunde von 1442 als Bürgermeiſter von Düren erſcheint.

Digitized by Google

Gertrud setzt ihr neben dem genannten Garten liegendes Haus zum Unterpfand. 12. Juni 1451.[1])

Wir Wilhelm van Nesselroide, Ritter, ind Arnolt Esell, zer Zyt Rychter, Gerart van Turre, Johan Duyscken, Mathys Gartzwylre, Johan van Geyen, Maes Bach, Peter An dem Ziendehoyve ind Johann Emmerich, Scheffen zo Duren, tzugen overmitz desen Brief, dat vur uns komen synt die eirsamen Prior ind gemeyne Convente ind Broeder des Cloisters zom Gotzhuyse by Duren, ind hait vur sich, yre Gotzhuyß ind Nakoemlinge zo Erve ußgedaen ind verleynt Geirten Vlarls . . . eynen Garden, den Prior ind Convente vurß. mit Geleyde gewonnen hadden, gelegen up dem cleynen Steynwege, entuschen Erven Geirten vursc. ind Meys Zymbermans, as vur viertziene Schillinge erflichs Zinß ind Pennynckgeltz . . . Jnd zo meire Sicherheit guder Betzalonge des vursc. Pennynckgeltz hat die vurg. Geirte mit Wist ind Willen yrre Kynder vursr. zo Underpande gesat ind verbunden yre Huys ind Erve mit syme Zobehoer, gelegen up dem cleynen Steynwege, by dem vursc. uysverleynden Garden . . . Dat. Ao. Di. millesimo quadringentesimo quinquagesimoprimo, die duodecima mensis Junii.

88.* Johann Duytßman[2]) van Vendloe und Nesa, seine Frau, verkaufen den Eheleuten Reinard und Katharina von Disternich ein Haus und einen Garten, gelegen auf dem Gotteshausgraben, an dem Dreiecke, neben Michael Zom Hyrtze[3]) und Winand Schellensmyt. 29. September 1453.

Wir Wilhelm van Nesselroide, Ritter, ind Arnolt Esell, zer Zyt Rychter, Gerart van Turre, Johan Duysken, Mathys Gartzwylre, Johan van Geyen, Maes Bach, Peter An dem Ziendehoyve ind Johan Emmerich, Scheffen zo Duren, tzugen overmitz desen Brief, dat vur uns komen synt Johan Duytßman van

---

[1]) Nach den „Materialien" ist der Steinweg (in der Stadt) die ehemalige Auffahrt zur königlichen Burg. Die Straße zieht sich vom alten Teich bis zum lateinischen Kirchhof. Der Theil vom Bongart bis zum lateinischen Kirchhof wird der kleine Steinweg genannt.

[2]) Vielleicht ein nach Holland ausgewanderter Dürener.

[3]) „Zum Hirsche" war wohl eine Wirthschaft vor dem Oberthor.

Digitized by Google

Vendloe ind Neſa, ſyn elich Wyff, ind haint geſamender Hant vur ſich ind yre Erven zo Erve usgedaen ind verleynt Reynart van Diſternich ind Kathrynen, ſynre eligen Huysfrauwen, ind yren Erven eyn Huyß ind Garden, gelegen up dem Gotzhuys-graven an der Dreiecke, by Erve Michaelen zom Hyrtze ind Wynant Schellenſmytz, as vur eylf Marke ind eicht Schillinge erflichs Zinß ind Pennynckgeltz . . . Dat. Ao. Di. millesimo quadringentesimo quinquagesimotertio, in festo Sancti Michaelis Archangeli.

89. Der Karmelitenprior und die Eheleute Johannes und Bela van dem Velde bekennen, daß ſie einen Tauſch gemacht haben. Die genannten Eheleute übertragen dem Kloſter ihre Rente vom Hauſe des Werner Seger in dem Eſche neben dem Erbe des Lambrecht Seger. Dafür gibt das Kloſter ihnen drei ſilberne Löffel.[1]) 26. September 1455.

Wir Wilhelm van Neſſelroide, Ritter, ind Arnolt Eſell, zer Zyt Rychter, Gerart van Turre, Johan Duysken Mathys Gartz-wylre, Johan van Geyen, Maes Bach, Peter An dem Ziende-hoyve ind Johan Emmerich, Scheffen zo Duren, tzugen overmitz deſen Brief, dat vur uns komen ſynt die eirſame geiſtliche Broeder, Prior ind gemeyne Convent des Cloiſters zom Gotzhuys, by Duren gelegen, an eyne, ind Johan van dem Velde ind Bela, ſyn elich Wyf, an die andere Syde, ind haint vur uns bekant, dat ſy undereynander eynen Kuydt ind Weiſſel angegangen ind gedaen haven, alſo dat Johan ind Bele, Ehelude vurſcr., vur ſich ind yre Erven erflichs gegeven ind upgedragen haven den vurgen. Prior, Broeder ind gemeyne Convent zom Gotzhuyß vurſcr. ind yre Nakoemlinge ſulche Recht, Beſſerye ind Rente, as ſy hadden of haven mochten an Huyſe ind Erve wilne Werner Segers, gelegen in dem Eſche, by Erve Lambrecht Segers, ind herumgaen hat Prior, Broeder ind gemeyn Convente vurſcr. vur ſich ind yre Nakoemlinge den vurgen. Eluden Johan ind Bele wederomb gegewen drye ſilvere Leffel, wygent ziene Loit . . . Dat. Ao. Di. millesimo quadringentesimo quinquagesimo quinto, die vicesima sexta mensis Septembris.

[1]) Ein merkwürdiges Tauſchgeſchäft, welches wohl in dem großen Geldmangel jener Zeit ſeine Erklärung findet.

Digitized by Google

90.* Die Eheleute Hennes und Ailheit Bach verkaufen dem Tilmann, dem Sohne des Thoenys Becker, und Marien, seiner Frau, eine Rente vom Hause des Deitgen Schellensmeyt in der Sackgasse, zwischen dem Kreuzbrüderhofe und dem Erbe des vorgenannten Deitgen.[1]) 26. August 1468.

Wir Engelbrecht Nyt van Birgell, Ritter, Erfmarschalck des Lantz van Guylche, zer Zyt Rychter, Johan Emmerich, Wilhelm van Aildenhoyven, Aelf van Hembach, Mathys van Turre, Johan Roitkanne ind Johan Gartzwylre, Scheffen zo Duren, tzugen overmitz desen Brief, dat vur uns kommen synt Hennes Bach ind Ailheit, syne elige Huysfrauwe, ind haint vur sich ind yre Erven erflichen verkouft . . . Tilmanne, Thoenys Beckers Sone, ind Marien, synre eligen Huysfrauwen, ind yren Erven alsulche tzwae Mark Pennyncksgeltz, as sy jairlichs geldens hadden an Huyse ind Erve Deitgen Schellensmeytz, in der Sackgassen gelegen, entuyschen der Cruytzbroeder Hoyve ind des vurg. Deitges Erve . . . Dat. Ao. Di. millesimo quadringentesimo sexagesimo octavo, die vicesima sexta Augusti.

91.* Die Eheleute Cornelis und Hille van Rollesbroich verkaufen den Eheleuten Deitgen und Metzen Schellensmede die Rente von einem halben Hause in der Sackgasse, zwischen dem Erbe des Goedart Woulf.[2]) 22. März 1470.

Wir Goedart van deme Bongart, Ritter, Erffkemmerer des Lantz van Guylche, zer Zyt Rychter, Johan Emmerich, Wilhelm van Aildenhoyven, Aelf van Hembach, Mathys van Turre, Johan Roitkanne ind Johan Gartzwylre, Scheffen zu Duren, tzugen overmitz desen Brief, dat vur uns komen synt Cornelis van Rollesbroich ind Hille, syne elige Huysfrauwe, ind haint vur sich ind ihre Erven erflichen verkouft . . . Deitgen Schellensmede ind Metzen, synre eliger Huyßfrauwen, ind yren Erven die Besserye eyns halven Huyß ind Garden . . . . gelegen in der Sackgassen, tuyschen Huyß ind Erve Goedart

---

[1]) Es handelt sich hier wahrscheinlich um die Scheune und Einfahrt, welche Johann Bach am 3. September 1436 in Erbpacht gegeben hatte.

[2]) Hier vermehrt der Schellenschmied wieder seinen Besitz in der Sackgasse, nachdem derselbe sich kurz vorher vermindert hatte.

Digitized by Google

Woulfs zo beiden Syden, as vur sieventzien overlensche rynsche Gulden . . . Dat. Ao. Di. millesimo quadringentesimo septuagesimo, die vicesima secunda mensis Martii.

92.* Heinrich Gartzwylre von Aachen[1]) verkauft an Heitgen van Marcken und Grete, seine Frau, eine Rente von dem Hause des Peter van Marcken, in der Oberstraße, an der Kirchgasse, neben dem Hause des Symon Drießeler. 9. Juni 1470.

Wir Goedart van deme Bongart, Ritter, Erfkemmerer des Lantz von Guylche, zer Zyt Rychter, Johan Emmerich, Wilhelm von Alldenhoyven, Aelf van Hembach, Mathys van Turre, Johan Roitkanne ind Johan Gartzwylre, Scheffen zo Duren, tzugen overmitz desen Brief, dat vur uns komen Heinrich Gartzwylre, Bürger zo Aiche, ind hait . . . verkouft . . . Heitgen van Marcken ind Greten, synre eliger Huysfrauwen, eyne Mark erflichs Zynß . . . an Huys ind Erve Peters van Marcken, gelegen in der Oeverstraißen, up der Kyrchengassen, by Huyse Simon Drießelers, as vur eichtziene Marke. . . . Dat. Ao. Di. millesimo quadringentesimo septuagesimo, die nona mensis Junii.

93. Der Karmelitenbruder Joeris van Zyrne und die Eheleute Heitgen und Greta van Marcken bekennen, daß sie einen Tausch eingegangen sind. Bruder Joeris gibt den genannten Eheleuten eine silberne Schale,[2]) dagegen geben diese die in der vorigen Urkunde bezeichnete Rente. 24. Juni 1470.

Wir Goedart van deme Bongart, Ritter, Erfkemmerer des Lantz van Guylche, zer Zyt Rychter, Johan Emmerich, Wilhelm van Alldenhoyven, Aelf van Hembach, Mathys van Turre, Johan Roitkanne ind Johan Gartzwylre, Scheffen zo Duren, tzugen overmitz desen Brief, dat vur uns komen synt Broder Joeris van Zyrne, Ordens unser liever Vrauwen, an eyner, Heitgen van Marcken ind Greta, syne elige Huysfrauwe, an die andere Syde, ind hant vur uns ergiet ind bekant, so wie dat sy

---

[1]) Der Aachener Bürger Heinrich Gartzwylre scheint der gleichnamigen Dürener Schöffenfamilie anzugehören.

[2]) Wiederum ein merkwürdiges Tauschgeschäft. Es handelt sich nicht um einen eigentlichen Kauf. Die genannten Eheleute hätten vielleicht gegen Zurückgabe der silbernen Schale die Rente wieder beanspruchen können.

Digitized by Google

undereynandern eynen Kuydt ind Weſſel angegangen ind gedaen haven, alſo dat Broder Joeris vurſcr. . . den vurſcr. Eluden . . . erſtlich gegeven . . . hat eyne ſylverne Schaele, varender Erftzailen, ind herumgaen hant Heyntgyn ind Greta, Elude vurſcr . . . wederumb gegeven . . . dem vurſcr. Broder . . . ſulche Mark Pennynckgeltz (als ſie nach der vorigen Urkunde zu fordern hatten). Dat. Ao. Di. millesimo quadringentesimo septuagesimo, die vicesimaquarta mensis Junii.

94.* Die Eheleute Coene und Druyda Ledderreyder verkaufen dem Schöffen Tilmann Heller und ſeiner Frau Katharina Karrehenxſten[1]) eine Rente von ihrem Hauſe im Altwyck, zwiſchen den Häuſern des Johann van Ryfferſcheit und des verſtorbenen Pelzers Michael Stynen.[2]) 8. Mai 1482.

Wir Statz van deme Bongart, Erfkemmerer des Landtz van Gulyche, zer Zyt Rychter, Wilhelm van Aildenhoyven, Aelf van Hembach, Mathys van Thuerre, Johan Roitkanne, Johan van Vorſchem ind Mais Bache, Scheffen zo Duren, tzugen overmitz deſen Brief, dat vur uns komen ſynt Coene Ledderreyder ind Druyde, ſyn elich Wyff, ind hant vur ſich ind yre Erven erſtlich verkouft . . . Hern Tilman Heller, unſme Mitſcheffen, ind Kathrynen Karrehenxten, ſynre eligen Huysfrauwen, ind yren Erven tzwae Mark erſtlichs Zinß . . . an derſelven Elude Coene ind Druyden Huyß, Erve ind Garden, gelegen in dem Ailtwyck, van vur an bis ſynden us den Graven, tuſchen Huyß Johans van Ryfferſcheit ind wilne Stynen Michiel Peltzers, as zoſamen vur ſevenindzwenzich Mark . . . Dat. Ao. Di. millesimo quadringentesimo octogesimo secundo, die octava mensis Maii.

95.* Peter Harper,[3]) der Sohn des Schröters, und Katharina, ſeine Frau, verkaufen den Eheleuten Johann und Ailheyden Bureynerden ein Haus in der Kölnerſtraße, an der Vogelsgaſſe, neben Peter Kars. 6. Oktober 1485.

---

[1]) Kein ſchöner Beiname für die Frau des Mitſchöffen Heller.

[2]) Kann auch heißen: Des Pelzers Michael, des Sohnes der Styne.

[3]) Peter Harper iſt vielleicht der Vater des Bürgermeiſters Gerhard Harper, welcher im Jahre 1520 das in den „Materialien" und in der Chronik von Brüll abgebildete Rathhaus erbaute.

Digitized by Google

Wir Johan van deme Bongart, Erfkemmerer des Landtz van Guylche, zer Zyt Rychter, Wilhelm van Aildenhoyven, Aelf van Hembach, Mathys van Thuerre, Johan Roitkanne, Johan van Vorſchem, Tilman Heller, ind Mais Bache, Scheffen zo Duren, tzugen overmitz deſen Brief, dat vur uns komen ind erſchenen ſynt Peter Harper, Schroeders Soyn, ind Katheryna, ſyne elige Huysfrauwe, ind hant verlient Johan Vureynerden ind Ailheyden, ſynre eliger Huysfrauwen ... eyn Huyß ind Erve ... gelegen in der Kölnerſtraißen, op dem Orde van der Vogelsgaſſe,[1]) beneven Huyß Peter Kars, as vur dreiindtzwentzich Mark ind vier Schillynck erflichs Zinß ... Dat. Ao. Di. millesimo quadringentesimo octogesimo quinto, die sexta mensis Octobris.

96.* Thoenys, der Sohn des verſtorbenen Tilmann Becker, verkauft den Eheleuten Johann und Katharina Schroeder van Luetge ein Haus in der Weierſtraße, zwiſchen dem Hauſe des Cornelis Becker und demjenigen des verſtorbenen Johann Spillenmacher.[2]) 19. September 1491.

Wir Frambach van Birgell, zer Zyt Rychter, Mathys van Thuerre, Johan Roitkanne, Johan van Vorſchem, Maes Bach, Johan van Urdyngen, Wilhelm van Meysheym ind Diederich van Kerpen, Scheffen zo Duren, tzugen overmitz deſen Brief, dat vur uns komen ind erſchenen is Thoenys, wilne Tilman Beckers Soyn ... ind hait verlyent Johan Schroeder van Luetge ind Kathrynen, ſynre eliger Huysfrauwen ... eyn Huyß ... gelegen in der Wyerſtraißen, tuſchen Huyß Cornelis Becker ind wilne Johan Spillenmechers, as vur drieindtzwentzich Mark ind vier Schillynck erflichs Zinß ... Ao. Di. millesimo quadringentesimo nonagesimo primo, die decima nona Septembris.

97. Vor dem Dürener Schöffengericht ſind erſchienen Johann van Marcken und ſeine Ehefrau Katharina, der Schöffe

---

1) Die Vogelsgaſſe ſcheint den Herausgebern der „Materialien" unbekannt geweſen zu ſein. Auch auf dem von Brüll mitgetheilten Merian'ſchen Stadtplan von 1650 iſt die Gaſſe nicht bezeichnet.

2) Eine Spille iſt eine Speiche, ein Theil des Rades, oder eine Spindel, gleichbedeutend mit Spinnrad. Ein Spillenmacher wird wohl Beides verfertigt haben.

Digitized by Google

Wilhelm van Meysheym und seine Ehefrau Katharina und Thoenys Schaifman und seine Ehefrau Katharina und bekennen, daß sie dem Karmelitenkloster zu Düren für die Renten, welche dasselbe von dem verstorbenen Wynand Harper von Jülich zu fordern hatte, folgende Renten überwiesen haben: [1])

An Korn: ein Malter Roggen, lastend auf dem Hause und Erbe des Tilman Duvel auf dem Bedbuerdreysch, ferner auf zwei Morgen und einem halben Viertel Ackerland, wovon ein Morgen bei „unser liever Frauwen Huysgyn“ [2]) gelegen ist, neben dem Acker des verstorbenen Simon Eysel, ein und ein halbes Viertel neben dem Acker des Zylken Kleynremann, ein Viertel dabei, neben dem Acker des Hermann Monster, und ein halber Morgen an dem „Wyngarden“, unten von Joeris Schroeder begrenzt.

An Geld: Vom Hause und Erbe des Adam Struffmeyl im Altwick, neben dem Hause des Teyl Zymmermann, sechs Schilling; vom Hause und Erbe des Konrad Goultsmyt im Altwick, neben Johann van Marcken, dem jungen, und Gertrud Zum Spegell, eine Mark und sechs Schilling; vom Hause und Garten des Jacob Leyendecker im Altwick, neben dem Hause des blinden Johannes, eine Mark und acht Schilling; vom Garten des verstorbenen Thys Peltzer, gelegen auf dem „Pletzer Dych“, zwei Mark und vier Schilling; vom Hause und Erbe des Peter Dreißeler in der Oberstraße, neben dem Hause des Johann Koilen, eine Mark und sechs Schilling; . . .[3]) zwei Mark und acht Schilling; von dem Hause, genannt „Zom Stuerren“, gelegen auf dem Markte,[4]) neben dem Hause, genannt „Zo der bonter Beddern“, vier Schilling und vom Hause des Adam van Elffke auf der Kallen, neben dem Hause des Arnold Kroich, sechs Schilling. 11. August 1496.

---

[1]) In dieser Urkunde scheint es sich um eine Erbschaft zu handeln, oder um die Erledigung eines Legates, das der in Jülich verstorbene, wahrscheinlich der bekannten Dürener Familie angehörige Winand Harper zu Gunsten des Karmelitenklosters gemacht hatte.

[2]) Das Muttergotteshäuschen vor Düren, an der Straße nach Stockheim.

[3]) Hier ist offenbar eine Lücke in der Urkunde.

[4]) Die Häuser „Zum Stoer“ und „Zur bunten Feder“ lagen also beide auf dem Haupt- oder Fruchtmarkte. Das Haus „Zum Stoer“ ist demnach mit dem Stoererhof in der Plätzergasse nicht identisch.

Digitized by Google

Wir Frambach van Birgell, zer Zyt Rychter, Mathys van Thuerre, Johan Roitkanne, Johan van Vorschem, Maes Bach, Johan van Urdingen, ind Diederich van Kerpen, Scheffen zo Duren, tzugen overmitz desen Brief, dat vur uns kommen ind erschenen synt Johan van Marcken ind Katheryne, syne elige Huysfrauwe, Herr Wilhelm van Meysheym, unse Mitscheffe, ind Katheryne, syne elige Huysfrauwe, Thoenys Schaifman ind Katheryne, syne elige Huysfrauwe, ind haint sementlich bekant, dat sy bewyst ind oevergeven haven deme Prior ind Convent des Cloisters zome Goitzhuys diese nageschrevene Kornrente ind Pennynckgelt vur sulchen Renten, as dat vursc. Cloister ind Convent jairlichs an wilne Her Wynantz Harpers van Guylge Erve ind Gude plach geldentz zu hain, zo wissen sulchen eyn Malder Roggen erflichen, as sy jairs an Tielman Duvels Erve hernabeschreven geldentz hatten, nemlich an syme Huyß ind Erve gelegen up Bedbuerdreysch, vort zwen Morgen ind eyn halv Fierdel Artlantz, davon dat eyn Morgen desselven Lantz lygt by unser liever Frauwen Huysgyn, by Lande wilne Symon Eysels. Item anderhalv Fierdel . . . by Lande Zylken Kleynremans. Item ein Fierdel daby, beneven Lande Herman Monsters, ind eyme halven Morgen gelegen an dem Wyngarden, ind schuyst unden up Joeris Schroeder . . . Vort so haint die vursc. Parthyen dat Pennynkgelt deme Cloister vursc. bewyst... an Huys ind Erve Daym Struffmeyls, gelegen in deme Ailtwyck by Huys Teyll Zymmermans seis Schyllynk . . . Item an Huys ind Erve Coynrait Goultsmytz, gelegen in deme Ailtwyck, beneven des jongen Johans van Marcken ind Gierten Zom Spegell eyne Mark ind seyß Schyllynk . . . Item eyne Mark ind eicht Schyllynk an Jacob Leyendeckers Huys ind Garden, gelegen in deme Ailtwyck, beneven Johans des Blinden Huys. Item zwae Mark ind vier Pennynckge an wilne Thys Peltzers Garden, gelegen up dem Pletzer Dych . . . Item eyne Mark ind seyß Schyllynk an Peter Dreißelers Huys ind Erve, gelegen in der Overstraißen, beneven Huys Johan Koilen; tzwae Mark eicht Schyllynk . . . Item an deme Huys, genant Zome Stuerren, gelegen an deme Marte, beneven dem Huys, genant

Digitized by Google

Zo der bonter Veddern, vier Schyllynck, ind an Daymen Huys van Elffke, lygt up der Kallen, by Huys Arnoult Kroichs, seiß Schyllynk. Datum Ao. Di. millesimo quadringentesimo nonagesimo sexto, die undecima mensis Augusti.

98. Wilhelm Molner[1]) von Roelstorp und seine Ehefrau Peterße verkaufen dem Karmelitenprior Johann Scheyffer eine Rente von ihrem Hause am Oberthor. 7. August 1511.

Wir Gerhart van Quernheim, zer Zyt Richter, Wilhelm van Meysheim, Johan van Thorn, Tilman van Wildenroide, Johan Baichen, Peter Vuystgen, Johan van Loyßheim ind Daem van Pirne, Scheffen zo Duyren, tzuygen overmitz dieſen Brief, dat vur uns komen ind erſchenen is Wilhelm Molner van Roelstorp ind Perterße, syne elige Huysfrauwe, ind haint ... verkouft ... deme eirwirdigen Herrn Pater Johan Scheyffer, zer Zyt Prior des Cloiſters ind Convents zom Gotzhuyß, Ordens unſer lieven Frauwen Carmel., tziene Mark erflichs Zins ind Pennynkgelts an yrme Huys ind Erve, gelegen nyeſt der Overportzen, as zoſamen vur zweyhondert Mark ... Dat. Ao. Di. millesimo quingentesimo undecimo, die septima mensis Augusti.

99.* Die Eheleute Johann und Heykell Keeltz verkaufen den Eheleuten Peter und Katharina Harper[2]) eine Rente von ihrem Hauſe auf dem Viehmarkt, zwiſchen Alverten und der Eyche. 21. Auguſt 1511.

Wir Geirhart van Quernheim, zer Zyt Richter, Wilhelm van Meisheim, Johan van Thorn, Tilman van Wildenroide, Johan Baichen, Peter Vuystgen, Johan van Loyßheim ind Daem van Pirne, Scheffen zu Duyren, tzuygen overmitz dieſen Brief, dat vur uns komen ind erſchenen iſt Johan Keeltzs ind Heyckell, syne elige Huysfrauwe, ind haint ... verkouft ... dem eirbarn Peter Harper, Catharinen, synre eligen Huysfrauwen, eynen beſcheyden Goultgulden erflichs Zins ... an yrme Huys ind Erve up dem Vehemart, gelegen tuyſchen

[1]) Wilhelm war der Müller oder Beſitzer der Rölsdorfer Mühle.

[2]) Es ſind dieſelben Eheleute, welche ſchon in der Urkunde von 1485 vorkommen, und von welchen wir vermuthen, daß es die Eltern des Bürgermeiſters Harper ſind. Vgl. S. 60.

Digitized by Google

Abverten, up eyner, ind der Eyche, up der ander Syden, für zwentzich beſcheiden rynſche Goultgulden . . . Ao. Di. millesimo quingentesimo undecimo, die vicesima prima Augusti.

100. Die Eheleute Goebel und Neſe Kriefftz von Diederitzwylre ſtiften bei den Karmeliten ein Jahrgedächtniß mit einer Rente von ihrem Hauſe und Garten in der Kemmersgaſſe, neben Spices Hofe[1]). 7. Auguſt 1517.

Wir Geirhart van Quernhem, zer Zyt Richter, Johan van Thuere, Tilman van Wildenroide, Johan Baich, Johan Loyshem, Daeme van Pirne, Johan van Birgell und Wilhelm Hoemiddaich, Scheffen zo Duyren, zuygen overmits dieſen Brief dat vur uns komen und erſchienen ſynt Goebell Kriefftzs van Diederitzwylre, Neeſe, ſyne elige Huysfrauwe, und haint bekant . . . dat die geiſtl. Here Prior und gemeyne Conventsbroeder zo deme Gotshuyſe, vur Duyren gelegen . . . alle Jaire empfangen ſollen vier erſliche Mark von yrem Huys, Hove und Garten, neben Spices Hove, in der Kemmersgaſſen gelegen. Dafür ſollen der Prior und die Conventsbroeder jährlichs eine erſliche ewige Memorie thun . . . 1517 den 7. Auguſt.[2])

101.* Die Eheleute Johann und Styne Byncge verkaufen den Eheleuten Gerhard und Agneyſen van Quernhem eine Rente. 12. März 1519.

Wir Johan van Thuere, Richter, Tylman van Wyldenroide, Johan Baich, Johan Loyſchem, Daeme van Pirne, Johan van Byrgell und Wilhelm Hoemiddaich, Scheffen zo Duyren, zuygen overmits dieſen Brief, dat vur uns kommen is Johan Byncge, Styne, ſyne elige Huysfrauwe, und haint vur ſich und yre Erven erſlichen verkoufft, upgedragen und erlayſſen Geirhart van Quernhem, Agneyſen, ſynre eligen Huysfrauwen, und yren Erven eynen Kauffmans Gulden, tzwentzig rader Wyspennincge vur den Gulden gerechent, erſlich Zyntz und Penninckgelts . . .

---

[1]) Der Spießerhof lag demnach in der Kemmersgaſſe, nicht auf dem Höfchen, wie „Materialien“ Seite 40 angenommen wird.

[2]) Der Schluß war nicht gut zu entziffern und konnte nur inhaltlich feſtgeſtellt werden. Dasſelbe gilt von der zweitfolgenden Urkunde.

Digitized by Google

Gegeven im Jair onns Herren Duſent vunffhondert und nyntzien, up deme zwelften Daich in deme Mertze.

102. Jacob im Eſche und Odilia, ſeine Frau, verkaufen dem Karmelitenprior, dem Licentiaten Albert Koenninck, eine Erbrente und ſetzen ihre ganze Habe zum Unterpfand. 20. Juni 1536.

Wir Coen van Vlatten, Erfſchenk s'Lantz Gulge, Amptman, und Jacob Koenninck, zer Zyt Richter, Wilhelm Hoemiddach, Werner van Wedendorp Henrich van Marcken, Johan Pontz, Frantz van Meiſchem, Johan Voelre und Johan van Rode, Scheffen zo Dueren, zugen overmits dieſen Brief, dat vur uns komen iſt Jacob im Eſche, Odilia, ſyne elige Huisfrauwe, und hant . . . dem erwirdigen Herrn Licentiaten Alberten Koenninck, Prior zer Zyt . . . 6 Mark erflich Zyns und Penningksgelt verkouft für 30 oberlendſche Gulden. Zum Unterpfande ſtellen ſie alle ihre Habe, „gereit und ungereit". 1536 den 20. Juni.

Digitized by Google

Urkunden aus der Umgegend von Düren.[1])

103. Golzheim-Nörvenich. Johannes, genannt Stache von Huppelheim, wohnhaft zu Goidelsheim, schenkt für sein und seiner verstorbenen Gattin Gertrudis Seelenheil den Karmeliten zu Düren eine Rente von seinem Hofe zu Goidelsheim. 29. August 1373.

Universis presentes literas visuris seu audituris, ego Johannes, dictus Stache de Huppelheim, morans in Goidelsheim, facio manifestum tenore presentium, recognoscens pro me meisque heredibus, me dedisse ac contulisse pro salute animarum mei Johannis et Girtrudis, quondam uxoris mee legitime, necnon meorum heredum, religiosis viris fratribus conventus fratrum Carmelitarum, prope Duren, dimidium maldrum siliginis, mensure de Goidelsheim . . . a curte mea in Goidelsheim persolvendum . . . In cuius rei testimonium sigillum meum presentibus est appensum una cum sigillo discretorum virorum scabinorum de Norvenich[2]) in majus testimonium veritatis premissorum . . . Dat. Ao. Di. millesimo trecentesimo septuagesimo tertio, ipsa die decollationis beati Johannis Baptiste.

104. Contzendorf-Merode. Katharina von Wesemaile schenkt dem Dürener Karmelitenkloster eine Rente von ihrem Acker zu Kotzentorp, unmittelbar hinter ihrer dortigen Scheune. 15. Juli 1379.

---

[1]) Sind die Urkunden des Dürener Schöffengerichts durchgängig auf dauerhaftem Pergament mit schöner Tinte geschrieben und dementsprechend gut erhalten, so kann man dasselbe leider nicht von den Urkunden aus der Umgegend von Düren sagen. Hier ist das Pergament in der Regel schlecht und die Tinte ebenfalls. Dazu kommt daß die Sprache sowohl, als auch die Schrift meist sehr unvollkommen sind. Wir mußten darum an mehreren Stellen von einer wörtlichen Wiedergabe absehen und uns darauf beschränken, den Inhalt, so gut es ging, zu entziffern und mitzutheilen. Wir haben das mit umso größerem Fleiße gethan, als wir uns bewußt waren, daß die Lesbarkeit solcher Urkunden mit der Zeit nicht größer, sondern immer geringer wird.

[2]) Diese Urkunde ist durch Anhängung des Schöffensiegels von Nörvenich, zu dessen Gericht Golzheim gehörte, beglaubigt.

Digitized by Google

Universis presentium inspectoribus seu earum auditoribus pateat, quod ego Katherina de Wesemaile dedi et contuli, necnon presenti testimonio do et confero pure et simpliciter ... conventui Durensi ordinis beate Dei genitricis Marie de monte Carmeli duos sumberinos siliginis annui et perpetui redditus habendos et tollendos a quatuor meis jurnalibus terre arabilis, prout iacet immediate retro orreum meum in Kotzentorp situatum, eidem singulis annis in festo beati Remigii confessoris persolvendos ... In cuius rei testimonium sigillum meum presentibus est appensum. Itemque pro ampliori certitudine rogo per presentes potentem ac strenuum virum dominum Ricaldum de Meroidde baronem ... Quod nos Ricaldus Dei gratia dominus de Meroidde predictus verificando sigillum nostrum iuxta sigillum Katherine memorate duximus appendendum.[1]) Dat. Ao. Di. millesimo trecentesimo septuagesimo nono, ipsa die divisionis beatorum Apostolorum.

105. Niederembt. Aleydis, die hinterlaſſene Wittwe des Heinrich Staghin, ſchenkt dem Karmelitenkloſter zu Düren eine Rente von Haus und Hof zu Neder-Embe. 12. Oktober 1398.

In nomine Domini. Amen. Anno nativitatis eiusdem millesimo trecentesimo nonagesimo octavo, indictione sexta ... mensis Octobris die duodecima, prima hora post meridiem ... in mei notarii publici et testium infrascriptorum, ad hoc vocatorum specialiter et rogatorum presentia personaliter constituta honesta persona Alheydis, relicta quondam Henrici Staghin, coloniensis dioecesis, sana, compos et incolumis per Dei gratiam mentis et corporis, rationis et intellectus existens, ac de salute anime sue solicita ... dedit, donavit, legavit et tradidit conventui fratrum ordinis beate genitricis virginis Marie de monte Carmeli, sito extra muros opidi Durensis, unum maldrum tritici, in perpetuum et hereditarie singulis annis ... persolvendum ... de domo et area ... sitis in parochia Neder Embe ... Gerhardo de Francenhoven, armigero, Johanne dicto Paedman, Petro dicto Zeers, Theodorico

[1]) Freiherr Ricaldus von Merode, zu deſſen Herrſchaft Contzendorf gehörte, hat ſein Siegel mit angehängt.

Digitized by Google

dicto Dunkel, Johanne, marito Sophie Maes, et Johanne dicto Kirdorp, laicis et parochianis in Neder Embe, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Theodoricus, dictus Haseneyeger de Dursten, clericus colon. diocesis, publicus Imperiali autoritate notarius . . .[1])

106. Burgau-Niederau. Der Ritter Ludwig von Burgau und seine Gattin Friderica (Freitza) schenken dem Karmelitenkloster zu Düren eine Erbrente, zu erheben von ihren beiden Mühlen, der Korn- und Oelmühle zu Niederau. Dafür sollen die Brüder ihrer und ihrer Nachkommen gedenken in ihren Memoiren, Messen, Vigilien, Commendacien, Jahrgedächtnissen, wie es in den Briefen, durch welche sie in die Bruderschaft[2]) derselben aufgenommen wurden, enthalten ist. 6. März 1402.

107*. Froitzheim-Bubenheim-Nörvenich. Henkyn Tzyrgin von Bubbenheym bekennt, daß er von Franken Bluwel von Broirtzheym für eine jährliche Rente einen Acker, gelegen auf dem Koyllweghe, gekauft hat. 20. September 1410.

Ich Henkyn Tzyrgin van Bubbenheym doin kunt allen Luden, die diesen Brieff soilen sien of hoeren lesen . . . dat ich . . . genoymen ind umb eynen Jairpacht entfangen hain . . . van deme eirsamen Manne Francken Bluwel van Vroirtzheym vunff Morgen Artlandtz ind eynen halven Morgen, die gelegen synt up dem Koyllweghe an eyme Stücke . . . alle Jaire umb eyn Malder Roggen Durenre Maißen . . . Gegeven in den Jairen unß Herren Dusent veirhundert ind tzien Jaire, up sent Matheus Avent des heilgen Apostels ind Evangelisten.[3])

---

[1]) Diese Schenkung ist zu Niederembt vor dem kaiserlichen Notar Haseneyeger und vor sechs Zeugen gemacht worden.

[2]) Es handelt sich hier um die Scapulierbruderschaft; denn diese ist die den Karmeliten eigenthümliche Bruderschaft. Durch diese Stiftung sind die Brüder unter einem neuen Rechtstitel gehalten, die in den Bruderschaftsstatuten vorgesehenen Verpflichtungen gegen die lebenden und verstorbenen Mitglieder zu erfüllen, zu denen auch Ritter Ludwig von Burgau und seine verstorbene Gattin gehörten. Mit diesem hat der Düreuer Bürger Heinrich Lewe den Brief besiegelt. Beide Siegel sind gut erhalten.

[3]) Das dieser Urkunde angehängte Siegel der Schöffen von Nörvenich ist sehr gut erhalten. Großer Thurm, unter dem Thor das Wappen, nach rechts springender Löwe und Umschrift.

Digitized by Google

108. Endelstorp-Binsfeld. Ritter Diederich van Endelstorp, Herr zu Wildenburg und Ruland, stiftet vier Quatembermessen bei den Karmeliten zu Düren mit einem Malter Roggen jährlich, zu entnehmen von einer Rente von dreizehn Malter Roggen, welche er in Binsfeld von dem neben dem Kirchhofe gelegenen Hofe zu fordern hatte. Es sollen Seelenmessen sein mit Vigilien und Commendacien, und vier Kerzen dabei angezündet werden. 30. April 1411.[1])

109. Gey-Nörvenich. Die Eheleute Johann und Katharina von Gheyen schenken den Karmeliten zu Düren einen Acker, gelegen im Kelzer Felde, vor der Hart. 17. März 1416.

Ich Johann van Gheyen ind Katharina, myn elich Wyf, doin kunt allen Luden ind bekennen in desem offenen Brieff, dat wir hain gegeven den gheystlichen Luden, unser lever Vrauwen Broedern tzo dem Goetzhuyß by Duyren tzwyen Morgen vry eygens Lanß, gelegen in Kelser Velde, vur der Hart . . . Gegeven in den Jaeren unß Heren Dusent veirhundert ind seißtzien, up sente Geirtruden Daech.[2])

110. Kerpen. Hentz, Arnoult Schalcks Sohn, von Kerpen, und seine Frau Bela, Arnoult Kentzelers Tochter, kaufen von dem Karmelitenkloster zu Düren alle Besitzungen und Rechte, welche das Kloster in Kerpen hat. 1. Oktober 1422.

Wir Hentz, Arnoult Schalcks Son, van Kerpen, ind Bela, Arnoult Kentzelers Doichter, syn elige Huysfrauwe, doin kunt allen Luden, ind bekennen overmitz desen offenen Brieff vur uns ind unse Erven, dat wir van den eirsamen geistlichen Heren, Priore ind gemeynen Convente des Cloisters unser Vrauwen Broeder ind Carmeliten zom Goitzhuyß, enbuyßen Duren gelegen, genoymen ind untfangen haven alsulche Erve ind Gude mit alle yren Rechten ind Zobehoere, as sy zo Kerpen ligende haint, as alle Jairs umb seiße coelsche Mark . . . Dieser vurscr. Sachen ind Punten zo meirre Sicherheit ind vaster Stedicheit der Wairheit

[1]) Diederich von Endelstorp und Agnes von Binsfeld haben ihre Siegel angehängt. Beide Siegel sind gut erhalten.

[2]) Die Schenkung ist durch das Norvenicher Schöffengericht beglaubigt. Das Siegel ist gut erhalten.

Digitized by Google

haiu wir Hentze ind Bela, Elude vurscr., gebeden die eirbar beschеiden Lude, Rychter ind Scheffen der Heirlicheit zo Kerpen vurscr., dat sy yre gemeinen Scheffensiegel an diesen Brieff gehangen haint. . . Gegeven in den Jairen uns Heren Viertzienhundert ind zweyindzwentzig, up sent Remeys Dach.[1])

111. Kreuzau. Die Eheleute Wilhelm und Katharina Wentzchin von Winden werden in die Karmelitenbruderschaft[2]) zu Düren aufgenommen und geben den Brüdern dafür eine Erbrente von einem Malter Roggen. 29. November 1427.

112. Kerpen-Hochkirchen. Der Kanonikus Werner van Yrisheim zu Kerpen stiftet im Karmelitenkloster zu Düren ein Jahrgedächtniß, zu halten am zweiten Donnerstag nach Ostern, und gibt den Brüdern dafür ein halbes Malter Roggen jährlich, lastend auf einem Hause zu Hochkirchen. 15. August 1434.[3])

113. Lendersdorf. Metza van dem Velde, Wittwe des Heinrich Scherf von Reyse, schenkt den Karmeliten zu Düren zwei Malter Roggen erblicher Korngulden von jenen vier Maltern, welche sie mit ihrem Manne an einem Hofe, gelegen zu Bernsborne, gekauft hatte. 11. Dezember 1448.

Ich Metza van dem Velde, elige Huysfrauwe was wilne Heynrich Scherfs van Reyse, dem Got Gnaede, doin kunt alremallich, offentlich bekennende vur mich ind myne Erven, dat ich mit gantzer guden vurgehatter Raide, in der Zyt, ich dat mit Rechte doin moichte, zo Troist ind Heil myner Selen ind myner Aldern in rechter stediger Gicht ind Almosen in myme levendigen ind gesunde Lyve erflich ind umberme mit gantzen vryen Moitwillen einveldeclichen ind puerlichen durch Gotz Willen gegeven oevergelevert ind bewysen oevermitz desen Brief den eirsamen Geistlichen, Prior ind vort den Broedern gemeynlich

---

[1]) Das Kerpener Schöffengericht hat den Brief besiegelt.

[2]) Die Bruderschaft der Karmeliten ist die Scapulierbruderschaft. Vgl. Nr. 106. Die Schöffen von Auwe, Kreuzau bei Düren, haben ihr gemein Schöffenstuhls-Siegel angehängt.

[3]) Die Schöffen von Hochkirchen haben ihr Siegel angehängt, welches noch gut erhalten ist. Der Kerpener Kanonikus Werner van Yrisheim stammt wahrscheinlich aus dem Dörfchen Irresheim bei Hochkirchen.

Digitized by Google

ind gantzem Convente des Cloisters des Gotzhuyß unser liever Vrauwen Broeder, by Duren gelegen, van dem Berghe Carmeli, ind yren Nakoemlingen zweye Malder Rocgen erflicher Korngulden ind Renten van sulchen viere Malder Rocgen, as ich mit Heynrich, myme Manne vurscr. gegolden hadde an eyme Hoeve, zo Bernsborne gelegen, mit Artlande, Benden, Buschen, Broiche, Zynsen . . . Jnd umb Prior ind gemeyne Convente vurscr. ind yre Nakoemlinge der vurg. Gyffe ind Erfbewysonge der zweyen Malder Rocgen Erfpachtz vurscr. vast ind sicher zo machen, so bin ich komen vur Schoultiß ind Scheffen gemeynlichen zo Lenderstorp[1]) . . . Gegeven in den Jaren unß Heren Duysent vierhundert ind eichtindviertzich Jare, des eylfden Daigs in dem Maende Decembris.

114.* Lendersdorf. Goedart van Lenderstorp und Marie, seine Frau, verkaufen dem Gerard Calcop[2]) zu Düren Korngulden, welche sie von den Eheleuten Johann und Fie Pastoirs von dem Gute, genannt „Wynant Scholten Hoff",[3]) zu Lendersdorf[4]) zu fordern hatten. 12. März 1454.

Wir Goedart van Lenderstorp ind Marie, syne elige Huysfrauwe, doin vur uns ind unse Erven kunt allen Luden ind bekennen offentlich mit diesem Brieve, dat wir gesamender Hant mit gantzer Vurraide ind Moitwille, umb unsen Schaeden zu verhoeden, in der Zyt, da wir dat mit Rechte waile doin moichten in eyme vasten, stedigen Erfkouf erflich verkouft, upgedragen ind erlaessen hayn, verkoufen, updragen ind erlaessen in Craft dis Briefs Gerarde Calcop, Burger zo Duren . . . nuyne Malder Rocgen erflicher Korngulden ind Renten Durenre

---

1) Der Schultheiß und die Schöffen von Lendersdorf haben die Schenkung durch Anhängung ihres Siegels beglaubigt.

2) In der weiter unten Nr. 125 mitzutheilenden Urkunde vom Jahre 1529 kommt der Name „Kaillheufft" vor. Dieser Name ist wahrscheinlich identisch mit dem Namen „Calcop".

3) Der „Wynant des Schoultissen Hof" wird auch in der folgenden Urkunde vom Jahre 1456 genannt und wird von ihm gesagt, daß er in Lendersdorf der Schmiede gegenüber lag.

4) Der Schultheiß und die Schöffen zu Lendersdorf haben ihr Siegel an die Urkunde angehängt.

Digitized by Google

Maeßen, as Johan Paſtoirs ind Fie, Elude, uns jairlichs zo ſent Remeysmiſſen zo gelden plagen van dem Gude ind Erve mit ſyme Zobehoer, genant „Wynant Scholten Hof", as wie dat zo Lenderſtorp gelegen is . . . Jnd des in Kenniſſe der Wairheit ind gantzer vaſter Stedicheit ſo hayn wir Goedart ind Marie, Elude vurſcr., ſementlichen gebeden ind bidden die eirbaren, wyſen Lude mit Namen Symon Dommermoit van Boslar, zer Zyt Schoultiß, Herman Fleuterbuſch 2c. Scheffen zo Lenderſtorp . . . dat ſy yre gemeyne Scheffendomps Siegel 2c. Gegeven in den Jahren uns Heren Duſent vierhundert ind vierindvunftzig, up ſent Joeris Dach, des heiligen Ritters.

115. Jülich-Lendersdorf. Der Karmelitenbruder Arnold van der Eyche[1]) zu Düren ſchenkt dem Kloſter eine Rente, welche die Eheleute Johann und Sophie Paſtoirs ihm ſchulden von dem Gute, genannt „Wynant des Schultiſſen Hof",[2]) zu Lendersdorf, der Schmiede gegenüber, gelegen. 24. November 1456.

Jch Broider Arnoult van der Eyche, Ordens unſer liever Vrauwen Broeder zo deme Goitzhuyß, by Duren gelegen, doin kunt alre mallich ind bekennen offenbeirlichen in dieſem offenen Brieve vur mich ind alle myne Erven. Synt leyder alle Saichen, am alleyne die Gewalt des allmeichtigen Goitz, vergencklich ſynt ind unß nyet me na volgen en is, dan unſe Werke, da wir Loyn affe intfangen ſullen, ſo hain ich angeſien dit kurze vergencklich Leeven, den unverſienden zo komenden Doit, Troiſt ind Heyl mynre Selen, ind mynre Aldern, Frunde ind Maighe[3]) Selen, ind hain mit gudem Vurraide ind Moitwillen, in reichter Zyt, ich dat wail doin muchte, ind ouch moeglich was zo doin ind up alle den Enden ind Steden, da ich dat mit Reichte doin muchte, luterlichen durch Goitz Willen, Marien, ſynre liever Moder, ind allen lieven Heiligen gegeven ind geven veſtlichen, mit Maicht

---

[1]) Das Haus „Zur Eiche" lag in Düren auf dem Viehmarkt. Vgl. die Urkunde Nr. 99 vom 21. Auguſt 1511. Vielleicht ſtammt Bruder Arnold von der Eyche aus dieſem Hauſe.

[2]) Derſelbe Hof wird auch in der vorigen Urkunde von 1454 genannt.

[3]) Maighe, Mage (altdeutſch Magan) ſind Verwandte. Das Wort iſt heute nicht mehr gebräuchlich.

Digitized by Google

disselben Briefs, Prior ind gemeynen Convente des Goitzhuyß unser liever Vrauwen Broeder de Monte Carmeli, by Duren gelegen, alle alsulche nuyn Malder guts, drugen Roggen, Durenre Maißen, as ich erflichen ind ewelichen geldende hain zo sent Remeysmissen, an Johan Pastoirs ind Fyen, synre eliger Huysfrauwen, van deme Erve ind Gude mit syme Zobehoere, genant „Wynant des Schoultissen Hoff", so wie de zo Lenderstorp gelegen is intgaen der Smitten ... Gegeven in den Jaren uns Heren Dusent vierhundert ind seißindvunftzich Jare, up sent Katherinen Avent, der heilligen Junffern.[1])

116. Weisweiler. Das Karmelitenkloster zu Düren gestattet dem Schultheißen Peter ymme Hoeve zu Weisweiler, eine Rente, welche er dem Kloster von seinem Hause und Acker schuldet, abzulösen. 21. Januar 1462.

Wir Broider Werner van Goilßheim, zur Zyt oitmoedich Prior, ind vort die gemeyne Broeder des Cloisters ind Goitzhuyß, Ordens unser liever Vrauwen Broeder de Monte Carmeli, by Düren gelegen, doin kunt alre mallig, vur uns, unse Goitzhuyß ind Nakoemlinge, alsulche druytzien oeverlensche rynsche Gulden, as wir reicht ind reidelichen erflichen gegoulden hain weder Peter ymme Hoeve, Schultis ind Scheffen zo Wyßwylre zur Tzyt, an syme Huyse, Hoeve, Land, Benden, Weyden ind vort an alle syme Erve ind Gude, bynnen deme Gerichte van Wyßwylre gelegen, jairlichs zo betzailen zo zwen Termynen ... so bekennen wir Prior ind gemeine Broeder vursc. .. dat wir Peter vursc. volmeichtig zo sagen gedain hain ... zo betzailen ind zo lievern ... zweyhundert ind vier gude, swaire oeverlensche rynsche Gulden ... Damit sullen sy ind yre Erven vursc. die druytzien oeverlensche rynsche Gulden Erfrenten vursc. wederomb an sich ind yre Erven gegoulden ind gequyt hain ... Gegeven in den Jaren unsers Heren Dusent vierhundert ind zweyindseeßtzig Jare, up sent Angnethen Avent, der hilligen Junffern.[2])

---

[1]) Die Schöffen von Jülich und von Lendersdorf haben die Urkunde besiegelt. Beide Siegel sind gut erhalten.

[2]) Die Urkunde trägt die im Vorwort beschriebenen beiden Siegel, das Priorats- und das Conventssiegel, in sehr schönen Abdrücken.

Digitized by Google

117. Bohlheim. Johann Speis von Bullesheym und seine Gattin Ailet, wohnhaft zu Boilhem, schenken den Karmeliten zu Düren sechs Morgen Ackerland, im Kirspel und Gericht von Lendersdorf gelegen, welche Gerhard, Gottschalks Sohn, in Gebrauch hat. 13. Februar 1463.

Ich Johan Speis van Bullesheym, wonafftich zo Boilhem, ind Ailet, syn elige Huysfrauwe, doin kunt ind bekennen vur uns ind unse Erven overmitz dese intgenwerdigen Brief, dat wir . . . zo Heill ind Troist unser Aldern ind unser Sielen gegeven ind erlaissen hain erflichen, in Kraft dis Briefes, den eirsamen geistlichen Broedern zo dem Goitzhuyß, buyßen der Stadt Duren alreneist gelegen, Ordens unser liever Frauwen von dem Berge Carmely, alsulche seeß Morgen Artlantz, as Geirhart, Goitzschalcks Son . . . van uns hat bynnen dem Kirspel ind Gerycht van Lenderstorp, van Stuck zo Stuck herna beschreven . . . Gegeven in den Jaren unsers Heren Dusent vierhundert dryindseißtzich Jare, des druytzienden Dags in dem Maende Februario, gnant Spurkell.[1])

118. Cuchenheim. Gilles van Geuwenich und Johann Schaidbroich von Kouckheym machen im Karmelitenkloster zu Düren Meßstiftungen für ihren verstorbenen Bruder bezw. Schwager Reinard van Geuwenich. Diese Stiftungen werden von dem Karmelitenprior Werner von Goltzheim angenommen. 6. beziehungsweise 12. Juli 1467.[2])

119.* Gürzenich. Heyngen Eyssfer von Gurtzenich und Geirt, seine Frau, verkaufen den Eheleuten Rutger und Eckellen Burenerden zu Düren eine Rente von einem Hause, gelegen zwischen Johann van Auwe und Arret Kruder. 18. April 1492.

Ich Heyngen Eyssfer van Gurtzenich ind Geirt, syne elige Huysfrauwe, doin kunt ... dat wir erflichen verkouft haint ...

---

[1]) Spurke, germanische, vom schmutzigen (spurcus) Februar benannte Göttin, der die Spurkalien (Fastnacht) geweiht waren. Nach ihr wurde der Februar Spurkel, Spörkel genannt.

[2]) Es haben ihr Siegel angehängt die genannten beiden Schwäger Gilles und Johann, ferner Reinhard Buck von Golzheim und Paeroir (?) von Münstereifel.

Digitized by Google

den beſcheiden Luden Rutger Durenerden ind Eckellen, ſynre eligen Huysfrauwen, Burger zo Duyren . . . eyn Malder gutz druggen Roggen, Durenre Maißen, nyeſt ſeeß Pennyncken . . . und ſetzen dieſelben zum Untpfand ihr Haus und Hof, gelegen tuſchen Johan van Auwe und Arret Kruder . . . Da Heyngen ſelber kein Siegel hatte, hat er gebeden den eirwurdigen Broider Loidewich, unſen Paſtoir (zu Gürzenich), daß er das Kirchenſiegel an dieſen Brief anhängen wolle, was auch geſchehen iſt. Gegeven in den Jaren unſers Heren Duſent vierhundert zweyindnuyntzich, des eichtzienden Dags Aprilis.[1])

120. Nideggen. Johann Smitz von Houltzwylre, Kanonikus zu Nideggen an der Kollegiakirche zum heiligen Johannes Ev.,[2]) hat dem Karmelitenkloſter zu Düren teſtamentariſch eine Rente vermacht von 21 Malter Roggen jährlich, zur Stiftung von Memorien und Meſſen. 31. Januar 1509.

121.* Hochkirchen. Thys, der Müller von Rengershuyſen[3]) und ſeine beiden Söhne, Thys und Jacob, verkaufen den Eheleuten Adam und Katharine van Marcken eine Rente von 20 Morgen Ackerland im Poller[4]) Felde. 14. Auguſt 1512.

Thys, Moelner van Rengershuyſen, ind Thys, Moelner, der jonge, ind Jacob, ſyne beyde elige Kinder ind Söne, ... doin kunt ... dat wir verkouft haint ... den eirbaren Eluden Daemen van Marcken ind Trenen, ſynre eligen Huysfrauwen ... dry Koufmansgoulden, zwenzig Weißpenninge für edern Gulden, zu bezalen in Dürener Münze, in ihrer Wohnung zu Düren, und ſtellen dafür als Unterpfand zwenzig Morgen Artlants, in Polrevelde gelegen, in Stucken herna beſchreven ...

---

[1]) Der Bruder Ludwig, Paſtor von Gürzenich, hat das Kirchenſiegel angehängt. Das kleine zierliche Siegel zeigt den heiligen Geiſt in Geſtalt einer Taube mit der Umſchrift; „s. ecclesie in gurtzenich." Das Siegel iſt ſehr gut erhalten.

[2]) Gegenwärtig iſt Johannis Enthauptung das Patrozinium der Pfarrkirche von Nideggen. Vielleicht beruht die obige Angabe auf einem Irrthum.

[3]) Die Rengershauſer Mühle liegt zwiſchen Eggersheim und Lüxheim. Dieſelbe iſt nach Kelz eingepfarrt.

[4]) Poll gehörte zum Gerichte von Hochkirchen, deſſen Vogt und Schöffen die Urkunde beſiegelt haben.

Digitized by Google

Frambach van Birgell, zer Zyt Vaidt zo Hoekyrchen, und die dortigen Scheffen haben ihr Siegel an den Brief angehängt. Gegeven in den Jaren Duesent vunfhundert ind tzwelf, up unser liever Frauwen Avent Kruytweyen.

122.* Froitzheim. Johann van Vroitzem, Pastor zu Boslar und Linnich, verpflichtet sich dem Jülich'schen Erbschenk Conrad van Vlatten gegenüber, dem Herrn Peter van der Ruren eine Leibrente zu zahlen. 3. Mai 1513.

Ich Johan van Vroitzem, Pastor zu Boslar ind zo Lynig, bekennen oevermitz diese meyn eigen Hantschrift, vur mich ind meyne Naekomlinge ader Gelder meiner Gueder, dat ich den vesten ind vroemen Coen van Vlatten, Erfschenk s'Lantz van Guylge, quitten ind schaidlos halden sall van seeß ind zwenzig Goultgulden, off dat Weet dar vur, Lyfrente, also lange Her Peter van der Ruren leeft. 1513 up Inventio Se. Crucis. Johan van Vroitzem, Pastoir zu Boeslar ind Lynig.[1])

123.* Froitzheim. Die in der vorstehenden Urkunde ausgesprochene Verpflichtung übernimmt nach dem Tode des Vaters dessen Sohn Johann Gerd. 17. März 1517.

Ich Johan Gerd, Johans Vaßbenders, Pastoir zo Lynig, zo Boeslaer ind Vroitzem selicher Soen, doen kunt ind bekennen oevermitz diesen Brief, daß ich die oben ausgesprochene Verpflichtung übernommen habe. 1517 Geirtrudis Tag.

124. Merzenich. Die Kinder des Schultheißen Hencken und seiner Ehefrau Eiffen von Mertzenich bekennen, daß sie dem Karmelitenprior Symon Duppengießer eine Erbrente schulden. 18. Februar 1524.

Wir Derich Smit, Jutta, myn Huisfrauwe, Hengen und Cathrin, myn Huisfrauwe, Derich und Nesa, myn

[1]) Diese Urkunde und die folgende stehen zusammen auf einem Stücke Papier. Der Schrift nach zu urtheilen, handelt es sich vielleicht um eine flüchtig hingeworfene Copie, für deren Aechtheit wir nicht einstehen können. Die Verpflichtung zur Zahlung einer Leibrente hätte der Erbschenk Conrad von Blatten sich gewiß in einer anderen Form bescheinigen lassen. Wir geben diese beiden Urkunden, wie wir sie gefunden haben, weil wir grundsätzlich das ganze auf Düren und die Umgegend bezügliche urkundliche Material des Provinzialarchivs mittheilen wollen.

Digitized by Google

Huisfrauwe, elige Kinder Hencken, Schoultissen, und Eiffen, synre Huisfrau, van Mertzenich thun kunt . . . daß wir dem wirdigen Herrn Prior Symon Duppengießer und dem Convente zum Gotteshause drei Malder Roggen jährlicher Rente schulden u. s. w. 1524 den 18. Februar.[1])

125. Hochkirchen. Wilhelm Kaillheufft verkauft dem Karmelitenprior Symon Duppengeißer eine Rente von seinem Acker zu Pinßem[2]) neben der Weytmüllen. 12. Mai 1529.

Ich Willem Kaillheufft doin offentlich koindt . . . dat ich . . . verkouft hain . . . in Kraft dis Briefs dem wirdigen Herrn, Herrn Symon Duppengeißer, zer Zit Prior des Convents zo dem Gotzhuyß, by Duren gelegen . . . eyn Malder Rocgen Duyrenre Maißen. Als Unterpfand guter Bezalung setzt er drey Morgen Artland zu Pinßem up die Weytmüllen schießend. Johan Frambach van Birgell, Vaet zu Hoinkeirgen und die dortigen Scheffen haben ihr Siegel angehängt. 12. Mai 1529.

126. Juntersdorf. Elisabeth, die Wittwe des Zimmermannsmeisters Andreas von Guynterstorp, stiftet zwei Jahrgedächtnisse im Dürener Karmelitenkloster mit 200 Kaufmannsgulden. 3. März 1534.[3])

Ich Herman van Guynterstorp, Scheffen daeselveß, und Poel Jan van Guynterstorp bekennen overmits diesen Brief, dat wir untfangen haven jeder einer van uns 100 Kaufmanns Gulden zu 20 Weispfennig van der eirbaren Elsen, Myster Dresen Zymmermans van Guynterstorp sel. Ged. nachgelassener eliger Huysfrauwen, von welchen bis zu dem letzten Pfennig pflichtig und schuldig sein sollen 19 Jahre nach einander jeder eine von uns fünf der vurgen. Gulden in das Kloster zum

[1]) Diese Urkunde ist nicht ganz zu entziffern. Vielleicht handelt es sich um eine Schenkung, vielleicht um eine Stiftung.

[2]) Pingsheim gehörte zum Gerichte von Hochkirchen, dessen Vogt und Schöffen die Urkunde besiegelt haben.

[3]) Wir haben hier eine merkwürdige Stiftung. Es ist auffallend, daß die Jahrgedächtnisse nur für eine Reihe von Jahren gewünscht werden, und daß das bedeutende Stiftungskapital nicht an das Kloster ausgezahlt wird. Vielleicht rechnete man im Jahre 1534 schon mit der Möglichkeit der Zerstörung und Auflösung des Klosters.

Digitized by Google

Gotteshuys zu Düren zu lievern, und dafür sollen die genannten Brüder verpflichtet sein, zweimal im Jahr Jaergezyden mit allen Priestern Vigilien, Commendacien und Gelucht zu halten für Meister Dryfen, seine Frau Elfe und deren Eltern. Schultheiß und Scheffen van Guynterstorp haben ihr Siegel angehängt. 1534 den 3. März.

127. Hochkirchen. Frambach von Birgel verkauft dem Karmelitenprior, dem Licentiaten Albert Connynck, eine Erbrente. 1. Mai 1534.

Ich Frambich van Bergelen bekenne, dat ich verkouft hain . . . dem erwirdigen geistlichen Pater, Broider Albert Connynck yn der hilliger Schryfft Licentiat, Prior zer Zyt des Convents zo dem Gotzhuse vur Düren . . . sechs Malder Rockkorns vur 90 overlendsche rheinische Gulden und setze dafür als Unterpfand sieben und einen halben Morgen Bendt by Bedbur. Sein lieber Bruder Johann von Birgel hat sein Siegel mitangehängt. 1534 den 1. Mai.

Digitized by Google

Mittheilungen aus dem Provinzialarchiv.

Früher wurde nicht so viel geschrieben wie heute. Die gemachten Aufzeichnungen haben ja auch großentheils nur einen vorübergehenden Werth. Für Klöster liegt zudem nur selten ein Grund vor, solche anzufertigen oder aufzuheben. Wir dürfen uns darum nicht wundern, wenn die Archivbestände selbst eines Ordens, der auf eine vielhundertjährige Geschichte zurückblickt, verhältnißmäßig sehr dürftig sind. Ueber das Dürener Karmelitenkloster, das schon 260 Jahre vor der Säcularisation aufgelöst wurde, sind nur wenig Nachrichten erhalten. Umso nöthiger ist es, diese vor dem Untergange zu bewahren.

Das wichtigste Ereigniß in der Geschichte des Dürener Karmelitenklosters ist wohl die Erbauung eines neuen Hauses im Jahre 1382. Es handelt sich dabei um einen Erweiterungsbau des Klosters, nicht um einen Neubau desselben; denn es ist ausdrücklich gesagt, das neue Haus sei neben dem Kloster gebaut worden, aedificata est iuxta conventum Durensem nova domus. Für dieses Haus wurde verausgabt die Summe von 1217 Mark 6 Schilling 2 Denar. Wenn wir die damaligen Geldverhältnisse berücksichtigen sowie die uns aus gleichzeitigen Urkunden bekannten niedrigen Dürener Hauspreise,[1]) so muß jene Summe als eine außerordentlich große erscheinen und läßt dieselbe auf einen Prachtbau schließen, welcher der Stadt Düren gewiß zur Zierde gereichte.

Das Geld zu dem genannten Klosterbau hatte hergegeben der Lector Johannes von Düren. Dieser Lector Johannes war Johannes Duysgen, Mitglied der bekannten Dürener Schöffenfamilie. Im Jahre 1377 war er bereits Prior, wurde dann wieder Lector, wie er es vorher gewesen, und starb als solcher in Düren

---

[1]) In der Urkunde vom 5. Mai 1391 stellte sich der Kaufpreis eines Hauses mit Zubehör, gelegen im Pesch, auf 90 Mark. Dazu kamen allerdings noch 15 Mark und 6 Schilling für Weinkauf und andere Unkosten. Ein Garten neben dem Karmelitenkloster kostete nach dem Kaufbriefe vom 2. August 1374 nur 21 Mark.

Digitized by Google

im Jahre 1384. Sein Nachfolger im Priorat, unter dem auch das erwähnte Kloster-Gebäude aufgeführt wurde, war Jacobus von Diedenhoven.

Durch den letztgenannten Prior und den Sacristan des Klosters, den Bruder Jacobus de Tulpeto, wurde im Jahre 1386 eine große Monstranz gekauft. Dieselbe kostete 80 Mark 6 Schilling 4 Denar. Ferner kaufte derselbe Prior zwei kleine Monstranzen für 23 Gulden. Jene große war, wie ausdrücklich bemerkt ist, für das heil. Sacrament bestimmt; die beiden letzteren dienten wahrscheinlich zur Aufnahme von Reliquien.

Die Personalien der Ordensmitglieder sind uns aus dem Grunde mitunter erhalten, weil die Vertheilung der verschiedenen Aemter zu den besonderen Obliegenheiten der Provinzialkapitel gehörte. Die Kapitelsakten pflegten aber in der Regel aufgehoben zu werden. Ganz genaue und vollständige Aufzeichnungen besitzen wir jedoch nur noch für wenige Jahre. Ferner führten die Klöster ihre Todtenbücher schon lange vor der Einführung der Civilstandsregister oder Pfarrbücher, wenn auch zu einem andern Zweck. Es waren die sogenannten Memorienbücher, in welche man die Verstorbenen einschrieb, um am Todestage im Gebete ihrer zu gedenken. In diesen verschiedenen Aufzeichnungen finden wir die Namen fast aller Familien, welche im Mittelalter in unserer Gegend ansässig waren, vertreten.

Prioren des Dürener Karmelitenklosters.[1])

Johannes, genannt Zwelve[2]) 1359; Johannes von dem Velde de Tulpeto 1360; Reinardus de Wesalia 1361; Conradus 1366; Gobelinus de Brolio 1371; Arnoldus de Aquila 1374; Mathias 1375; Johannes Duysgen von Düren 1377; Jacobus von Dieden-

[1]) Eine vollständige Series der Dürener Prioren haben wir nicht auffinden können. Sie fehlt sowohl im Provinzialarchiv, als auch in einer Bopparder Handschrift, in der die Namen der Prioren fast aller Karmelitenklöster enthalten sind. Die nachfolgenden Namen und Jahreszahlen haben wir gelegentlich aufgezeichnet.

[2]) Dieser scheint im ersten Jahre Prior oder Procurator des Hauses gewesen zu sein, da er die Schenkung vom 10. Juli 1360 entgegennahm. Johannes Zwelve starb zu Köln im Jahre 1373. Nach dem Kölner Necrologium war derselbe von Düren.

Digitized by Google

hoven 1382; Hermannus de Novo Foro, Nuymart 1389; Goswinus de Spinis 1419; Gerardus de Scuto 1429; Hermann von Remmelsberg,[1]) v. d. Wee, Wie, Wye 1441; Leo Duisken von Düren 1442;[2]) Werner von Golzheim 1462; Johannes Opilionis † nach 1501; Heinrich Becker 1505; Johannes Scheyffer 1511; Simon Duppengießer 1524; Albert Könnynck, Regius 1534.[3])

Die Dürener Karmelitenschule.

Mit dem Karmelitenkloster war eine Schule verbunden. Dieselbe umfaßte, wie wir aus der Benennung der verschiedenen Lehrpersonen ersehen, den gesammten Unterricht. Ein Informator war der Lehrer an einer Lateinschule. Ist neben demselben noch ein zweiter Informator genannt mit dem Zusatze: secundarius, iuniorum oder iuvenum, so handelt es sich um den Lehrer an einer Vorbereitungsschule. Die Lectoren hielten academische, theologische und philosophische Vorlesungen. Der erste Lector hieß Lector principalis. Der zweite Lector wurde in der Regel genannt Lector sententiarum, weil er die Sentenzen des Petrus Lombardus seinen Vorlesungen zu Grunde legte. Der Cursor hielt leichtere Vorlesungen und bereitete sich zugleich auf das Lectorat vor. In der Dürener Karmelitenschule finden wir diese Benennungen alle vertreten, wie sich aus den folgenden Aufzeichnungen ergibt.

Im Jahre 1362 wurde Johannes Peypkyn als Lector nach Düren gesandt. Derselbe hatte zu Oxford in England studiert,

---

[1]) Remmelsberg ist der alte Name für Langerwehe. Daher erklären sich die Namen Wee, Wie, Wye.

[2]) Im Jahre 1446 wurde Leo Duisken zum zweiten Mal Prior von Düren. Auf dem Aachener Provinzialkapitel vom Jahre 1444 war er zum Prior von Harlem ernannt worden mit dem Titel eines Vicarius von Düren, sodaß also wahrscheinlich die Stelle in Düren seinetwegen unbesetzt blieb.

[3]) Der letzte Prior Albertus Könnynck bezog bei der Auflösung des Klosters mit zwei Brüdern die Dürener Pastorat, jener als Pfarrer, diese als seine Kapläne. Dr. theol. Albertus Regius (Könnynck) wurde 1555 vom Herzog Wilhelm von Jülich als apostolischer Commissarius vorgeschlagen zur Examinirung der Pfarrer im Herzogthum Jülich. Vgl. Lossen, Briefe von Andreas Masius 227. Er starb am 3. Mai 1563 als Dechant des alten Dekanates oder der Christianität Jülich.

Digitized by Google

war ss. theologiae baccalaureus, kam später nach Brüssel und starb daselbst als Prior im Jahre 1375.

Der zweite Dürener Lector, dessen Name uns erhalten ist, war der schon genannte Johann Duysgen von Düren. Im Jahre 1377 war er Prior zu Düren, vorher und nachher war er Lector daselbst und starb als solcher im Jahre 1384.

Diese beiden Lectoren sind die einzigen aus der Zeit des 14. Jahrhunderts, deren Namen wir mittheilen können. Im 15. Jahrhundert dagegen, es war wohl die Blüthezeit der Klosterschule, ist uns eine vollständige Reihenfolge der Lectoren und Informatoren von 1422 bis 1447 erhalten:

1422 war Arnold Roessack von Düren Lector, Tilmann von Geldern Cursor. 1424 wurde der letztere zweiter Lector (sententiarum), 1425 Leo Duisken von Düren. 1426 wurde Tilmann von Geldern ersten Lector (principalis), Gerhard von Erklenz Cursor. 1427 war Leo Duisken erster und Albert von Gusten zweiter Lector. 1429 wurde Conrad von Neuß erster Lector. 1430 war Johann Bruno zweiter Lector. 1432 wurde Gerhard von Erklenz zweiter, 1433 Johann von Neuß erster Lector. 1436 kam Simon von Düren als Cursor hinzu. 1437 wurde Johann von Arnsberg zum ersten Lector ernannt. 1439 erscheint Leo Duisken als Magister-Regens. 1440 ist Peter von Neuß zweiter, 1442 Hermann von Remmelsberg erster Lector, 1444 tritt Johann Faßbänders (Doleatoris) von Düren als Cursor hinzu. Im folgenden Jahre übernimmt dieser die Stellvertretung des zweiten Lectors, während Peter von Neuß erster Lector wird. 1446 war Leopardus de Brolio Lector und Leo Duisken zum zweiten Mal Prior und Magister-Regens, was dieser auch im Jahre 1447 blieb.[1])

[1]) Der gelehrte Dürener Theologe, Magister oder Dr. theol. Leo Duisken hatte ein sehr bewegtes Leben. Außer seiner oftmaligen Wirksamkeit in Düren war er auch in Brüssel, Thienen (Tirlemont), Aachen, Schoenhoven, Straßburg, Harlem und Mainz mit den höchsten Aemtern bekleidet. Im Jahre 1442 wurde er zum vierten, 1444 zum ersten Definitor der Provinz ernannt. Er war ohne Zweifel einer der bedeutendsten Männer der Provinz.

Digitized by Google

Aus späterer Zeit finden wir noch folgende Lectoren: 1494 starb der Jubilarius und Lector Georgius, 1500 der Lector Friedrich von Münster, in der Zeit von 1501 bis 1517 der Prior und Lector Johannes Opilionis und der Lector Godefridus Straelen. Wir können daraus wenigstens entnehmen, daß die Karmelitenschule bis zur Auflösung des Klosters fortbestanden hat.

Informatoren waren: 1429 Gerhard Ubach, 1431 Hermann von Remmelsberg, der spätere Prior, und Johann Bun, 1433 Tilmann von Segen, 1435 Johann von Erklenz, 1443 Johann (a) Kempis. Im Jahre 1430 war Johann Bruno **Informator iuvenum**. Derselbe war zugleich zweiter Lector, ein Zeichen, daß man den ersten Unterricht bei den Karmeliten nicht geringschätzte.

Das Necrologium des Dürener Karmelitenklosters

Nach den im Provinzialarchiv aufbewahrten Aufzeichnungen (32 Quartblätter), die auf Vollständigkeit offenbar keinen Anspruch machen können, sind im Dürener Karmelitenkloster gestorben:

1384 der Prior Johannes Duysgen von Düren.
1388 Bruder Petrus Fluitzgen.
1488 Bruder Johannes Kemp, Priester.
1489 Bruder Johannes von Groeningen, Priester, und Bruder Friedrich de Castris.
1491 der gewesene Prior und Jubilar, Bruder Werner von Goelsheim und der Jubilar, Bruder Hermannus Drueseler.
1492 Bruder Reinerus, Jubilar und Priester.
1493 Bruder Anselmus junior.
1494 der Lector und Jubilar, Bruder Georgius und der Jubilar Bruder Hermannus von Mertzenich.
1500 der Lector, Bruder Friedrich von Münster.
1501 Bruder Heinrich von Zorn, Priester und Jubilar.
1501 bis 1517 der Prior und Lector, Bruder Johannes Opilionis; der Lector, Bruder Godefridus Staelen; der Priester, Bruder Nicolaus Huedemecher; der Priester, Bruder Hieronymus Molinarii; der Novize Nicolaus.

Es ist eine auffallende Erscheinung, daß ein Kloster, welches um die Mitte des 15. Jahrhunderts noch in der schönsten Blüthe

Digitized by Google

stand, und dessen segensreiche Wirksamkeit allgemein anerkannt war, bald nachher so gänzlich verschwinden konnte, daß auch nicht eine Spur von demselben übrig geblieben, ja daß jede Erinnerung an dasselbe verwischt ist. Bei dem Namen Gotteshaus-Graben, Gotteshaus-Gärten denkt wohl Niemand mehr daran, daß dort das alte „Goitzhuyß" stand, das fast zweihundert Jahre lang eine Pflegestätte der Wissenschaft und der Gottesfurcht war. Die Sacramentskapelle finden wir in den „Materialien" nicht mit einer Silbe erwähnt.

Für den Fortbestand des Dürener Karmelitenklosters war zunächst ein rein äußerer Umstand verhängnißvoll, seine Lage unmittelbar vor den Mauern einer festen Stadt. Die fortwährenden Kriege des 16. und 17. Jahrhunderts hätten die Mönche dort nicht zur Ruhe kommen lassen. Schon bei der Belagerung und Zerstörung der Stadt im Jahre 1543 war das Kloster in einen Schutthaufen verwandelt worden. An einen Neubau dachte Niemand, am wenigsten der Patron des Hauses, Herzog Wilhelm von Jülich, dessen Vorfahre dasselbe gebaut hatte. Er fand einen bequemen Ausweg, indem er Grund und Boden des Karmelitenklosters zur Aufbesserung der Kompetenz des Pfarrers der St. Annakirche hergab, während er die Klosterrenten den Stiftsherren von Jülich zuwandte.

Thatsächlich war die Angelegenheit damit erledigt, ob im Geiste der Gerechtigkeit und Billigkeit, das ist eine andere Frage. Nur ein kleiner Theil des klösterlichen Besitzes war herzogliche Schenkung; der weit größere Theil war durch das Kloster in rechtsgültiger Form erworben. Darüber konnte der Herzog ohne die Zustimmung der Brüder nicht verfügen. Diese ist aber niemals ertheilt worden. Im Jahre 1565 wandten die Brüder sich noch an das Kerpener Schöffengericht und verlangten die Weiterzahlung der ihnen dort zustehenden Renten. Am 25. Mai 1630 endlich ersuchte die Erzherzogin Isabella Clara Eugenia den Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm als Herzog von Jülich, auf Bitten des Provinzials Johannes Dunwalt, den Karmeliten das Klostervermögen zurückzugeben. Wir haben den Brief der Erzherzogin in den „Karmelitenklöstern" S. 194 f. veröffentlicht. Das war wohl der letzte allerdings erfolglose Schritt in der Angelegenheit des Dürener Karmelitenklosters.

Digitized by Google

Das Düreuer Schöffengericht.

Die in dieser Schrift veröffentlichten Urkunden sind großentheils vom Dürener Schöffengericht ausgestellt. Dieses Gericht gehörte zu den vier Hauptgerichten des Herzogthums Jülich und erkannte in allen Sachen in höchster Instanz, bestand aber, wie die Untergerichte nur aus sieben Schöffen, welche sich selber ergänzten. Den Vorsitz führte der Richter, Iudex. Im 15. Jahrhundert waren ihrer gleichzeitig zwei. Im 16. Jahrhundert nannte der Richter sich auch Schultheiß. Die Schöffen wählten den Gerichtsschreiber, welcher in der Regel die einzige geschäfts- und rechtskundige Persönlichkeit in den Schöffengerichten war. Der Richter ernannte die beiden Gerichtsboten. Wir wollen hier die Namen der Richter und Schöffen, welche in unsern Urkunden vorkommen, unter dem Datum, unter welchem sie zuerst genannt beziehungsweise wieder genannt werden, kurz zusammenstellen. Zu den Namen der Richter findet man in den „Materialien" zahlreiche Ergänzungen, während die für die Dürener Ortsgeschichte so wichtigen Namen der Schöffen dort leider ganz fehlen.

Richter des Dürener Schöffengerichts.

Wilhelmus 1317; Eustachius 1333; Wilhelmus Bobe, Ritter, 1348; Renarius 3. Febr. 1355; Adam 20. Oktober 1355; Carsilius 1356; Johannes 1360; Winandus 1362; Heinrich von Emme 10. Jan. 1363; Winmarus 12. Okt. 1363; Johannes Warmunt 1365; Hermann von Pattern 1366; Johannes Vorne 1368; Wilhelm Payll 1370; Philippus Bruso 1371; Haroldus 1374; Philippus Bruso 1375; Johannes von Hencgbach 1378; Heinrich von Emme 1381; Wilhelm von Lyntzenich 1391; Johann von Birkenstorp 1393; Hermann Hoesch 1395; Johann van Birgel 1406; Werner vamme Royde 1409; Heinrich van Hompesch 1419; Werner vamme Roide 1424; Werner vamme Roide und Dayme Rummel van Hetzingen 1433; Werner vamme Roide und Danyel van Berge 1434; Heynrich van Cruythuysen, der alde, und Werner vamme Royde 1440; Wilhelm van Nesselroide und Werner van me Roide 1441; Wilhelm van Resselroide, Ritter und Arnolt Esell 1450; Engelbrecht Nyt van Birgell, Ritter, Erfmarschalck des Lantz van Guylche 1468; Goedart van deme Bongart, Ritter, Erfkemmerer des Lantz van Guylche, 1470; Statz van deme Bongart, Erfkemmerer des Lantz van Guylche 1482; Johan van deme Bongart, Erfkemmerer des Landtz van Guylche 1485; Frambach van Birgell 1491; Gerhart van Quernheim 1511; Johan van Thuere 1519; Coen van Blatten, Erfschenk s'Lantz Gulge, Amptman, und Jacob Koenninck 1536.

Digitized by Google

Schöffen der Stadt Düren.

Tilmanus, Philippus, Anſelmus, Johannes, Crato, Leo, Antonius 1317; Dutgen, Silkinus, Arnold, Johannes von Brole, Johannes Vorne, Johannes Store 1333; Michael, Jacobus, Welter, Heinrich Leonis (Lewen), Conradus 1348; Wilhelmus 3. Februar 1355; Heinrich Bovenberg 20. Oktober 1355; Johannes 1360; Johannes in der Wirdilgaſſe und Joh. Wairmundt 1362; Johannes Vleil und Theodoricus 1365; Silkinus (Tilkinus, Gilkinus, Ceylkinus) 1368; Johannes Rechers 1370; Philipp Bruſen und Chriſtian von Yswylre 1374; Joh. Vorne, Haroldus Hoenen, Tilkinus Bovenberg und Tilkinus Pail 1378; Jacobus Vycker 1383; Godefridus, Johannes von Nydecken und Joh. von Geyen 5. Mai 1391; Mathias Remplin und Jacobus Schüſſelbret 14. Sept. 1391; Leo Michaelis 1398; Wilhelm Hecht 1402; Hermann Hoeſch, Arnold Stoir, Joh. Kelner, Heinrich zu der Eych, Wynand Pail und Gerhard van Solre 1406; Wilhelm Doetgin und Wilhelm van Mertzenich 1409; Wilhelm Neude 1411; Johann Vorne und Johann An dem Ziendhoyve 1414; Johann Bendell 1417; Simon van Marken und Gerhard van Turre 28. April 1421; Mais Bach und Rudolph Lewe 25. Nov. 1421; Johann Duyſken und Reinhard van Erckens 1428; Mathys Gartzwylre 1433; Daeme Vorne 1434; Johan van Geyen 1442; Maes Bach, Peter An dem Ziendehoyve und Johan Emmerich 1450; Wilhelm van Aildenhoyven, Aelf van Hembach, Mathys van Turre, Johan van Roitkanne und Johan Gartzwylre 1468; Johan van Vorſchem und Mais Bache 1482; Tilman Heller 1485; Johan van Urdyngen, Wilhelm van Meysheym und Diederich van Kerpen 1491; Johan van Thorn, Tilman van Wildenroide, Johan Baichen, Peter Buyſtgen, Johan van Loyßheim und Daem van Pirne 1511; Johan van Birgell und Wilhelm Hoemiddaich 1517; Werner van Wedendorp, Heinrich van Marken, Johan Pontz, Franz van Meiſchem, Johan Voelre und Johan van Rode 1536.

Digitized by Google

Nachträge.

Um das Verständniß und die Benutzung der Dürener Urkunden zu erleichtern, geben wir hier nachträglich drei alphabetische Zusammenstellungen. Die erste soll zur örtlichen Orientirung dienen, in der zweiten haben wir eine Erklärung älterer Namen und Namensformen versucht, in der dritten endlich sind die veralteten Ausdrücke in die neuern übertragen. Bei dieser Gelegenheit sei auch bemerkt, daß die deutschen Personennamen in den lateinischen Urkunden zutreffenden Falles die deutsche Genitiv- oder Dativform erhalten. Ebenso wollen wir hier auf eine merkwürdige Eigenthümlichkeit hinweisen, nämlich auf die Umstellung der Schlußsilben em und er. Der Genitiv und Dativ des persönlichen Fürworts seiner seinem, ihrer ihrem, lautet stets synre synme oder syme, yrre yrme. Statt Dürener sagt man Dürenre, z. B. Dürenre Maißen; statt Kölner Kölnre oder Kölre, z. B. Kölresteinweg. Das Poller Feld ist das Pollre Feld und der Löhrer oder Loerer heißt Loerre. Diese Umstellung geschah auch sonst am Niederrhein, aber man findet dieselbe wohl nie so scharf ausgeprägt und so streng durchgeführt wie in Düren, selbst nicht einmal in den Ortschaften der nächsten Umgebung. Im Uebrigen bieten die deutschen Urkunden für solche, welche mit dem Dürener Dialect vertraut sind, keine besonderen Schwierigkeiten.

Dürener Häusernamen, Ortsbezeichnungen, Straßen, Plätze, Kultur- und Flurnamen.

Altwick 12, 33, 37, 38, 40, 42, 45, 62.
Bedbuerdreysch 63.
Bedburstraeße 51.
Boesveld, Buschfeld 15.
Dreieck, auf dem Gotteshausgraben 57.
Eiche zur, auf dem Viehmarkt 64, 73.
Esche in dem 42, 57, 66.
Fruchtmarkt, Kornmarkt 18, 45, 63.
Goitzhuyß 38, 39, 40, 46, 47 . . .
Gotteshausgraben 57.
Greven Wyer by des 47.
Guldenrynge zom, Kölnerstraße 44.
Heerstraße 45.
Heide an, auf der 43, 45, 47, 51, 52.
Herberge in der, Oberstraße 50.
Höfchen auf dem kleinen 54.
Hofstatt 45.
Hühnermarkt 42.
Hyrtze zom, vor dem Oberthor 57.
Kalle (Kapuzinerstraße) 64.
Karmelitenkloster 12, 14, 15, 16, 17 . . .
Kempnersgasse 11, 65.
Kesselkuylen by, under der 43, 44, 51.
Kinderschule, auf d. kleinen Höfchen 54.
Kirchgasse, an der Oberstraße 59.
Kirchhof 11, 27.
Kleve, Gasthaus 14.
Kölnerstraße 19, 21, 22, 44, 61.
Kölnthor vor dem 20, 24, 25, 34.
Koyllweghe up dem 69.
Kreuzbrüderhof 50, 58.
Lantkroynen zur, Markt 45.
Loicht zer, Brauerei 36.
Meisterei 17.
Muttergotteshäuschen 63.
Oberstraße 18, 24, 38, 39, 50, 53, 59, 63.

Digitized by Google

Oberthor 9, 64.
Paradies zum, Wilhelmitenkloster vor dem Philippsthor 13.
Pesche in dem 32, 34.
Philippsstraße 26, 30.
Pletzer Dych 63.
Pletzergasse 21.
Predigerbrüder Wohnung 23.
Rathhaus das alte 10.
Sackgasse 39, 49, 50, 54. 58.
Sacramentskapelle 9, 10, 13, 16.
Schottenconvent, Kempnersgasse 11.
Spegell zom, im Altwick 63.
Spiceshof oder Spießerhof 65.
Steinstraße 20, 25, 29, 40.
Steinweg der kleine 56.
Storrne zom 41; zom Stuerren, auf dem Markt 63.
Teich 17, alter Teich 27, T. im Altwick 37.
Thor vor dem 35.
Veddern zo der bonten, Markt 64.
Vellgraven up dem 41.
Viehmarkt 64.
Vogelsgasse 61.
Weierstraße 37, 45, 50, 61.
Weingärten 45, 51, 52, 63.
Weytmoele 48.
Winidar Reinardus 19. Wyngarder Wilhelm 52.
Winkel, in der Weierstraße 50.
Wirdilgasse 18.
Ziendhoyve an dem 39 ...

Aeltere und ungewöhnlich verkürzte Personennamen.

Ailff, Aelff ist Adolph.
Ailheit S. 58, Ailet S. 75 und das wiederholt, auch bei Cäsar von Heisterbach vorkommende Aleidis ist wohl derselbe Name, gleichbedeutend mit Adelheid.
Akele S. 40 ist vielleicht das verstümmelte Angelika, vielleicht ist es identisch mit Eckelle.
Alvert ist Albert, Albrecht.
Arret S. 76 ist Arnold.
Bela ist Sibylla.
Coen, S. 60 Coene, ist Conrad.
Coene ist Cunigunde.
Dam, Daem, Dayme ist Adam.
Dietgen, Dietgyn, Deitgyn ist Diederich
Dries, Dreis ist Andreas.
Eckelle S. 76 ist wahrscheinlich gleichbedeutend mit Heykell.
Eiff S. 78 ist Eva.
Else S. 78 ist Elisabeth.
Erwinus S. 20 alter Vorname bei Cäsar von Heisterbach.
Fie, Fya ist Sophie.
Freitza S. 69 ist Friderica.
Gel ist Michael.
Geirte S. 56, Gierte S. 63, Geirdruyt S. 43, sonst Drude, Druyda ist Gertrud.
Gerit S. 42, Geirard S. 43, Gerd S. 77 ist Gerhard.
Gillis ist Aegidius.
Goissen, Gorswin ist Goswin.
Guede, Guetgyn, Jutte ist wohl derselbe Name, wahrscheinlich von Godeharda oder Godefrieda abgeleitet.
Heitgen S. 59 ist Heiderich, Heydenricus bei Cäsar von Heisterbach.
Hennes, Henkyn ist Johannes.
Heykell S. 64 ist Heylke, Heyleka bei Cäsar von Heisterbach.
Heyn, Heyngyn ist Heinrich.
Hille S. 58 ist Hildegard.
Joeris ist Georg.
Lemkinus ist wahrscheinl. von Wilhelm, Willem, Willemke abgeleitet.
Metza, Metze ist Mathilde.
Meys, Mais, Maes ist Bartholomäus.
Noude S. 55 ist wohl das französische Arnoud, deutsch Arnolfus.
Peterße S. 64 ist Beatrix, bei Cäsar von Heisterbach Petrissa.
Pytgyn S. 47 ist Peterchen.
Remeis, Remeismisse ist Remigius, Remigiusmesse, 1. Oktober.
Statz S. 60 ist Eustacius, Eustachius.
Tilkinus, Silkinus, Ceylkinus, Gielkinus ist vielleicht das entstellte Aegidius, Gilles, vielleicht Tilmann, Til.
Thys, Mathys ist Mathias.
Wiricus, alter Vorname, auch bei Cäsar von Heisterbach.

Digitized by Google

Veraltete und nicht allgemein bekannte Ausdrücke.

Achterstedig = rückständig.
Alremallich = Jedermann.
Alreneest, alrenyest = allernächst, unmittelbar neben.
Arkouft S. 45 = verkauft.
Artlant = Ackerland.
Behoif = Besitz, Nutzung.
Bescheiden = richterlich, gesetzlich; bescheidens Kouffs = gerichtl. Kaufs.
Buyßen = außerhalb, vor.
Druytziendag S. 42 = 6. Januar.
Entuschen = zwischen.
Ergiet, ergeit, er hait = er hat Urgicht, Aussage oder Geständniß vor Gericht gemacht.
Eyven, Even = Hafer.
Geldens haven = zu fordern haben; geldens syn, blyven = schuldig sein, bleiben.
Geleyde = gerichtliches Urtheil; geleyden = gerichtlich überweisen, zusprechen.
Gemoirtsoynt S. 48 = verständigt.
Gereit und Ungereit = Mobiliar- und Immobiliarvermögen.
Goelt, Mark Goeltz S. 37 = Mark Gold, nicht zu verwechseln mit Mark Geltz.
Herumgaen = hiergegen, hierfür.
Heven ind boeren, upboeren = erheben und einnehmen, haben und besitzen.
Hilichsgut S. 37 = Heirathsgut.
Kuyt ind Weyßel = Tausch und Wechsel.
Luterlich = lauter, einfach und allein, simpliciter.
Mombar = Vormund.
Myn S. 42 = weniger, minus.
Oitmoedich S. 74 = bejahrt, abständig.
Orgiet S. 46 = ergiet.
Overmitz = vermittels, durch.
Puyr, puyrlich = luterlich.
Solidus, Schilling, eine kleine Silbermünze von verschiedenem Werthe.
Spurkel S. 75 = Februar.
Sumbronus, Sumber, Somber, Sümmer, ein Fruchtmaß.
Triscabinus S. 35 = Dreischöffe, dreischöffig, vornehm.
Tuschen, tuyschen = zwischen.
Uisverleenen, uyßverleynen = verpachten, in Erbpacht geben.
Untgaenwordig = gegenwärtig.
Verkoicht, er hait, ind verkoift = er hat vorkauft und verkauft.
Verseß = Rückstand.
Vinicopium = Weinkauf.
Voldoin, voldain haven = genugthun, genuggethan haben.
Vurg., vurß., vursr., vurschr. = vorgenannt, vorstehend, vorbeschrieben.
Vurraide mit gudem ind Moitwillen = mit reiflicher Ueberlegung und vollkommener Zustimmung.
Wilne = weiland, verstorben.

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Vorwort 5

Urkunden des Dürener Schöffengerichts
sowie der geistlichen und weltlichen Behörden.

1. Schenkung eines Hauses am Oberthor. 14. Sept. 1317 . . . 9
2. Die Errichtung der Sacramentskapelle. 13. März 1329 . 9
3.* Kauf einer Rente oberhalb des alten Rathhauses. 20. Nov. 1333 9
4. Altarweihe in der Sacramentskapelle. 1. März 1341 . . . 10
5. Kauf eines Grundstückes neben der Kapelle. 8. Juli 1348 . . 10
6.* Kauf eines Hauses neben der Kapelle. 3. Febr. 1355 . . . 11
7.* Kauf einer Rente in der Kempnersgasse. 20. Okt. 1355. . . 11
8.* Kauf einer Erbrente. 12. März 1357 11
9.* Kauf einer Rente im Altwick. 24. Sept. 1357 12
10. Der Papst genehmigt die Errichtung des Karmelitenklosters zu Düren durch den Herzog Wilhelm von Jülich. 12. Febr. 1358 . 12
11. bis 13. Uebertragung der Benefizien der Sacramentskapelle auf die Pfarrkirche zu Düren. 20./26. Dez. 1358, 16. Jan. 1359 . . 13
14. Der Erzb. v. Köln gestattet die Errichtung des Klosters. 24. Febr. 1359 14
15. Herzog Wilhelm bewilligt dem Kloster Steuerfreiheit. 26. Nov. 1359 14
16. Das Provinzialkapitel beschreibt den Termin. 26. April 1360 . 14
17. Herzog Wilhelm schenkt dem Kloster Brenn- und Bauholz. 5. Juni 1360 15
18. und 19. Schenkung einer Rente an das Kloster. 10. Juli 1360 . 15
20. Kauf eines Gartens neben dem Kloster. 16. Dez. 1360 . . . 16
21.* Betrifft eine Rente neben dem Kloster. 12. Jan. 1361 . . 16
22. Kauf einer Rente von der Meisterei über dem Teich. 16. Jan. 1361 17
23. Schenkung einer Rente an das Kloster. 10. Juni 1361 . . . 18
24.* Kauf einer Erbrente auf dem Kornmarkt. 9. Aug. 1361 . . 18
25. Schenkung einer Wachsrente an das Kloster. 10. Jan. 1363 . 19
26. Schenkung einer Rente in der Kölnerstraße. 12. Okt. 1363 . . 19
27. Schenkung einer Rente auf der Steinstraße. 20. März 1364 . . 20
28. Schenkung einer Rente auf der Steinstraße. 19. Sept. 1364 . . 20
29. Schenkung einer Rente in der Pletzergasse. 11. Juni 1365 . . 21
30. Schenkung eines Hauses mit Zubehör in der Kölnerstr. 11. Jan. 1366 21

Digitized by Google

Seite

31. Kauf eines Gartens neben dem Kloster. 12. Jan. 1366 . . 22
32. Das Kloster gibt ein Haus in der Kölnerstr. in Erbpacht. 20. Mai 1366 22
33. Herzog Wilhelm stiftet ein Jahrgedächtniß. 10. Juni 1368 . 23
34. Schenkung einer Rente den Predigerbrüdern gegenüber. 28. Aug. 1368 23
35. Schenkung einer Rente auf der Oberstraße. 27. Febr. 1369 . . 24
36.* Kauf eines Gartens vor dem Kölnthor. 11. März 1370 . . 24
37. Schenkung einer Rente auf der Steinstraße. 25. Okt. 1371 . . 25
38.* Kauf einer Rente bei der Philippsstraße. 3. Juli 1374 . . 25
39.* Kauf eines Gartens beim Kloster. 2. Aug. 1374 26
40.* Kauf eines Hauses beim Kloster. 25. Nov. 1375 27
41.* Kauf einer Rente auf dem alten Teich. 1. April 1378 . . 27
42.* Kauf eines Gartens neben dem Kloster. 24. Juni 1379 . . 28
43. Schenkung von zwei jungen Hühnern. 16. April 1380 . . . 28
44.* Schenkung eines Hausantheils neben dem Kloster. 25. Okt. 1380 29
45.* Kauf eines Hauses in der Philippsstraße. 20. Nov. 1381 . . 30
46.* Rentenkauf neben dem Kloster. 30. bezw. 31. Mai 1383 . . 30
47. Kauf eines Hauses in dem Pesche. 5. Mai 1391 32
48.* Betr. den Besitz einer Rente im Altwick. 14. Sept. 1391 . . 33
49. Erklärung des Priors bez. einer Schenkung. 18. März 1393 . 33
50.* Kauf einer Rente in dem Pesche. 21. Okt. 1395 34
51.* Kauf einer Rente vor dem Kölnthor. 28. Febr. 1397 . . . 34
52.* Der Prior kauft einen Garten neben dem Kloster. 1. Mai 1398 . 35
53. Der Prior vergleicht sich wegen einer Rente. 10. Dez. 1400 . . 35
54.* Kauf einer Rente im Altwick. 5. Jan. 1402 36
55.* Kauf einer Rente in der Weierstraße. 15. Sept. 1406 . . . 37
56. Das Kloster besitzt eine Rente in der Oberstraße. 9. Febr. 1409 . 37
57.* Kauf eines Gartens im Altwick. 23. Juni 1409 38
58. Das Kloster besitzt eine Rente in der Oberstraße. 8. Nov. 1411 . 39
59.* Kauf einer Rente in der Sackgasse. 27. Febr. 1414 . . . 39
60.* Erklärung über gute Behandlung einer Minderjährigen 1415—1417 40
61. Schenkung einer Rente auf dem Kölner Steinweg. 7. Jan. 1416 . 40
62.* Kauf eines Gartens auf dem Bellgraben. 12. Juni 1416 . . 41
63.* Verpachtung von Ackerland in dem Esche. 26. Dez. 1417 . . 41
64.* Verzichtleistung auf eine Erbschaft. 8. Jan. 1418 . . . 42
65.* Erbpacht von Ackerland bei der Kesselkuylen. 10. Okt. 1419 . 43
66.* Kauf einer Kornrente. 28. April 1421 43
67.* Kauf einer Kornrente an der Kesselkuylen. 25 Nov. 1421 . . 43
68.* Kauf des Hauses „Zum Guldenringe" in der Kölnerstr. 2. Jan. 1422 44
69.* Kauf einer Rente in der Kölnerstraße. 25. Mai 1422 . . 44
70. Die Stiftung der Salve-Regina-Andacht im Karmelitenkloster zu Düren. 13. Januar 1422 45
71. Das Kloster kauft einen Weingarten. 26. April 1424 . . 45

Digitized by Google

Seite

72. Schenkung von Korngulden. 2. Oktober 1424 45
73. Schenkung einer Oelrente an das Kloster. 28. Nov. 1424 . 46
74. Kauf einer Haferrente. 28. November 1424 46
75.* Betr. eine Forderung des Pastors von Lenderstorp. 6. März 1428 47
76.* Erbpacht bei der Weytmoelen. 12. April 1428 48
77.* Der Schellenschmied kauft ein Haus in der Sackgasse. 20. Apr. 1433 48
78.* Kauf einer Rente in der Weierstraße. 19. Nov. 1434 . . 49
79.* Kauf einer Rente in der Oberstraße. 14. April 1436 . . 50
80.* Erbpacht in der Sackgasse neben d. Kreuzbrüderhofe. 3. Sept. 1436 50
81. Verzichtleistung zu Gunsten der Karmeliten. 6. April 1437 . 51
82.* Rentenkauf von Weingärten. 30. Dezember 1438 . . 52
83.* Kauf einer Rente in der Oberstraße. 14. September 1440. . 53
84. Tausch einer Rente von der Kinderschule. 16. Sept. 1441 . 53
85.* Ablösung einer Rente in der Sackgasse. 16. Januar 1442. . 54
86.* Kauf einer Rente in Altwick. 9. Dezember 1450 . . . 55
87. Erbpacht von einem Garten auf d. kleinen Steinweg. 12. Juni 1451 55
88.* Kauf von Haus und Garten auf d. Gotteshausgraben. 29. Sept. 1453 56
89. Tausch für drei silberne Löffel. 26. Sept. 1455. . . 57
90.* Kauf einer Rente in der Sackgasse. 26. August 1468. . . 58
91.* Kauf einer Rente in der Sackgasse. 22. März 1470 . . . 58
92.* Kauf einer Rente an der Kirchgasse. 9. Juni 1470 . . 59
93.* Tausch gegen eine silberne Schale. 24. Juni 1470 . . 59
94.* Kauf einer Rente im Altwick. 8. Mai 1482 60
95.* Kauf eines Hauses an der Vogelsgasse. 6. Okt. 1485 . . 60
96.* Kauf eines Hauses in der Weierstraße. 19. Sept. 1491 . . 61
97. Ueberweisung der Harper'schen Renten. 11. August 1496 . . 61
98. Kauf einer Rente am Oberthor. 7. August 1511 . . . 64
99.* Kauf einer Rente auf dem Viehmarkt. 21. August 1511 . . 64
100. Stiftung eines Jahrgedächtnisses. 7. August 1517 . . 65
101.* Kauf einer Rente. 12. März 1519 65
102. Kauf einer Rente. 20. Juni 1536 66

Urkunden aus der Umgegend von Düren.

103. Golzheim-Nörvenich. Schenkung einer Rente. 29. August 1373 . 67
104. Contzendorf-Merode. Schenkung einer Rente. 15. Juli 1379 . 67
105. Niederembt. Schenkung einer Rente. 12. Oktober 1398. . . 68
106. Burgau-Niederau. Bruderschafts-Stiftung. 6. März 1402 69
107.* Froitzheim-Bubenheim-Nörvenich. Kauf eines Ackers. 20. Sept. 1410 69
108. Endelstorp-Binsfeld. Stiftg. v. Quatembermessen. 30. Apr. 1411 70
109. Gey-Nörvenich. Schenkung eines Ackers. 17. März 1416 . . 70
110. Kerpen. Kauf von Renten. 1. Oktober 1422 70
111. Kreuzau. Aufnahme in die Bruderschaft. 29. Nov. 1427 . 71

Digitized by Google

Seite

112. Kerpen-Hochkirchen. Stiftung eines Jahrgedächtnisses. 15. August 1434 71
113. Lendersdorf. Schenkung von Korngulden. 11. Dez. 1448 . . 71
114.* Lendersdorf. Kauf von Korngulden. 12. März 1454 . . 72
115. Jülich-Lendersdorf. Schenkung einer Rente. 24. Nov. 1456 . 73
116. Weisweiler. Ablösung einer Rente. 21. Januar 1462 . . 74
117. Bohlheim. Schenkung von Ackerland. 13. Februar 1463 . . 75
118. Cuchenheim. Stiftung von Messen. 12. Juli 1467 . . 75
119.* Gürzenich. Kauf einer Rente. 18. April 1492 . . . 75
120. Nideggen. Stiftung von Jahrgedächtnissen. 21. Jan. 1509 76
121.* Hochkirchen. Kauf einer Rente. 14. August 1512 . . . 76
122.* Froitzheim. Verpflichtung zu einer Leibrente. 3. Mai 1513 . 77
123.* Froitzheim. Uebernahme vorstehender Verpflichtung. 17. März 1517 77
124. Merzenich. Uebertragung einer Rente. 18. Februar 1524 . . 77
125. Hochkirchen. Kauf einer Rente. 12. Mai 1529 78
126. Juntersdorf. Stiftung von Jahrgedächtnissen. 3. März 1534 78
127. Hochkirchen. Kauf einer Rente. 1. Mai 1534. 79

Mittheilungen aus dem Provinzialarchiv.

Prioren des Dürener Karmelitenklosters 81
Die Dürener Karmelitenschule 82
Das Necrologium des Dürener Karmelitenklosters 84

Das Dürener Schöffengericht.

Richter des Dürener Schöffengerichts 86
Schöffen der Stadt Düren 87

Nachträge.

Dürener Häusernamen, Ortsbezeichnungen, Straßen, Plätze, Kultur- und Flurnamen 88
Aeltere und ungewöhnlich verkürzte Personennamen 89
Veraltete und nicht allgemein bekannte Ausdrücke 90

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google